

Nordhäuser Urkundenbuch

herausgegeben

von

Archiv der Stadt Nordhausen.

Teil I.

Die kaiserlichen und königlichen Urkunden des Archivs

1158—1793.

(Urkunden und Regesten.)

Bearbeitet

von

Dr. Günter Linke.

Nordhausen 1936.

Gedruckt
bei Theodor Müller
in Nordhausen

Vorwort.

Der Urkundenbestand des Archivs der Stadt Nordhausen ist bisher nicht in zusammenhängender Folge veröffentlicht worden. Wohl haben einzelne Bearbeiter Teile desselben abgedruckt, so Friedrich Christian Lesser in seinen „Historischen Nachrichten von Nordhausen“ (Frankfurt und Leipzig 1740) und Ernst Günther Förstemann in „Urkundliche Geschichte der Stadt Nordhausen“ mit den „Nachträgen“ (Nordhausen 1840), es haben außerdem verschiedene andere, untergeordnete Stellen vereinzelt Nordhäuser Urkundenabdrücke gegeben. Wichtig für neuere Geschichtsforschung blieben dabei ausschließlich Lesser und Förstemann. 1927 gab der Magistrat zur Jahrtausendfeier ein zweibändiges Werk heraus: „Das tausendjährige Nordhausen“. Band 1 enthält die von Studienrat Dr. Hans Silberborth verfaßte „Geschichte der Freien Reichsstadt Nordhausen“, umfassend den Zeitabschnitt von der Stadtgründung bis zum Verluste der Reichsfreiheit 1802. Nachdem hiermit eine erste umfassende Stadtgeschichte der Allgemeinheit übergeben war, erschien es nunmehr als dringende Notwendigkeit, auch mit der Veröffentlichung der Quellen zu beginnen, soweit dieselben in dem Archiv der Stadt Nordhausen vorliegen.

Um überhaupt einen Anfang zu machen und dabei im Rahmen des wirtschaftlich Möglichen zu bleiben, wurde mit der Wiedergabe einer kleineren, in sich geschlossenen Abteilung, nämlich des Bestandes an kaiserlichen und königlichen Urkunden begonnen. Beabsichtigt ist aber, an diesen Anfang im Laufe der Zeit fortsetzend, die päpstlichen Urkunden, klösterlichen Urkunden, Statuten, Zunftrollen, Zunftstatuten usw. folgen zu lassen. Als Quellen für den hier nun vorliegenden ersten Teil „Kaiserliche und königliche Urkunden“ dienen erstens sämtliche im Stadtarchiv ruhenden Originale, die aus dem Zeitabschnitt 1158—1793 vorliegen, sowie einige wenige, ältere Urkundenabschriften aus dem „Rauen Buche“ (Archiv Nr. II. Ra 17.), das vom 14. bis zum 17. Jahrhundert geführt worden ist und neben Abschriften gedachter Originale auch solche verlorengegangener Urkunden enthält und bereits Förstemann zur wichtigen Unterlage diente.

Bei der Veröffentlichung galt der Grundsatz, daß es nicht als notwendig erscheint, diejenigen Urkunden, welche bei Lesser und Förstemann in ganzem Abdruck bereits vorliegen, nochmals in solcher ganzen Fassung zu bringen, es wurde daher bei diesen

Stücken nur das Regest gedruckt. Ebenfalls in dieser Form erscheinen auch solche Stücke, die in neuzeitlichem Druck vorliegen, wie Nr. 23 in „Allgemeines Archiv für Geschichtsfunde des Preussischen Staates“ und Nr. 69 im „Assenburger Urkundenbuch“. Des weiteren sind nur als Regest aufgenommen solche Urkunden, die in Form gedruckter Bekanntmachungen allgemeinen Inhaltes sämtlichen Reichsständen zutragen, sowie endlich Urkunden, die zwar eigens für die Stadt Nordhausen ausgestellt sind, deren Inhalt aber nicht wesentlich für die eigentliche Stadtgeschichte ist, als da sind Aufforderungen zur Zahlung der Türkenhilfe, des Gemeinen Pfennigs, Quittungen über erhaltenes Geld usw.

Beim Texte der in ganzer Fassung wiedergegebenen Urkunden wurde nach den im „Korrespondenzblatt des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine“ Jahrgang 1930, Nr. 1—3 aufgestellten „Grundsätzen“ verfahren.

Bezüglich der Siegel ist zu bemerken, daß bei sämtlichen Urkunden, an denen sich noch Siegel befinden, dieselben berücksichtigt wurden unter Angabe von Material und Erhaltungszustand. Verzichtet wurde auf eine nähere Beschreibung des Siegelbildes, da es sich hier ausschließlich um kaiserliche und königliche Siegel hinlänglich bekannter Gestalt handelt. Zeugen sind bei den nur als Regest wiedergegebenen Urkunden nicht berücksichtigt unter dem Gesichtspunkte, daß diese Zeugen zumeist in keiner Beziehung zur Stadtgeschichte stehen. Nur an einer einzigen Stelle erscheinen einmal Nordhäuser Bürger, deren Namen dann in diesem besonderen Falle Aufnahme fanden (Nr. 6).

Ein Namen- und Sachregister ist vorliegender Veröffentlichung noch nicht beigegeben, da der Umfang des Materials bei gegenwärtigem Stand als noch zu gering erscheint. Nach Abschluß weiterer Drücke (päpstliche Urkunden usw. usw.) soll ein umfassender, besonderer Registerband angeschlossen werden.

Die Herausgabe dieses Teiles I. des Nordhäuser Urkundenbuches war nur dadurch möglich, daß die Stadt Nordhausen in dankenswerter Weise einen namhaften Betrag zur Verfügung stellte. Außer dem Bearbeiter erwarb sich besonderes Verdienst um die Herausgabe Dr. Gerhard Naumann, der auch durch Vorbereitungen zu dem geplanten Teil II. „Päpstliche Urkunden“ in Anspruch genommen wurde. Reinschrift und Korrektur lagen in Händen von Fräulein Hanna Müller. Dank gebührt nicht zuletzt Herrn Studienrat Dr. Hans Silberborth als Sachberater.

Nordhausen, im Juni 1936.

Dr. Friedrich Stolberg
Stadtarchivar.

1158 März 16. Frankfurt.

1

K. Friedrich I. überläßt dem Nonnenstift zu Nordhausen die Burg und den Herrenhof mit Zubehör daselbst für jährlich 2 Pfund Pfennige zu „Winthusen und Biela“.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen I. Abt. Nr. A 1. Da die Urkunde sehr schlecht erhalten ist — die rechte untere Ecke fehlt ganz —, ist sie auf starke Pappe aufgezogen. — Siegel abgerissen.

Gedruckt bei: Armann, Sylloge I, V, pag. 291. — Lesser, Historische Nachrichten S. 151. — Förstemann, Urkundliche Geschichte S. 12 u. S. 25 (Uebersetzung).

1220 Juli 27. Augsburg.

2

K. Friedrich II. verwandelt das Nonnenkloster zu Nordhausen in ein weltliches Mannsstift.

Abtschrift im Archiv der Stadt Nordhausen „Rauhes Buch“, Bl. 51/52.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte I, 1. — Lesser, Historische Nachrichten S. 152 (unvollständig). — Armann, Sylloge S. 294. — Leudfeld, Antiqu. Blantenb. S. 95 ff. — Leudfeld, Historische Beschreibung von 3 i. u. b. der Gölbenen-Aue gelegenen Orten S. 353 ff.

1223 März 11. Ferentino.

3

K. Friedrich II. bestätigt seine Urkunde vom 27. Juli 1220 (vergl. Nr. 2) und fügt noch eine Schenkung hinzu.

Abtschrift im Archiv der Stadt Nordhausen „Rauhes Buch“ Bl. 51/52 als Teil der Urkunde vom 27. Juli 1220.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte I, 2. — Leudfeld, Antiqu. Blantenburg S. 95 ff. — Leudfeld, Historische Beschreibung von 3 i. u. b. der Gölbenen-Aue gelegenen Orten S. 352 ff.

1223 September 22. Bei Nordhausen.

4

K. Heinrich (VII.) wiederholt und bestätigt die beiden Urkunden seines Vaters vom 27. Juli 1220 (Augsburg) und 11. März 1223

(Gerentino) über die Verwandlung des Nonnenstifts zu Nordhausen in ein weltliches Mannsstift.

Original (?) auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen I. Abt. Nr. A 2. — (Echtheit als Original zweifelhaft. Vergl. Förstemann Urk. Gesch. Nachträge 2. S. 35.) — Siegel abgerissen.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte II, S. 5, Nr. 3. — Leudfeld, Antiqu. Walkenr. S. 196. — Leudfeld, Antiqu. Blankenburg. S. 94 bis 100. — Leudfeld, Antiqu. Walhus. edit. 1, S. 94. edit. 2, S. 352. — Quillard-Bréholles hist. dipl. Friderici II, II. S. 779/80. — v. Heinemann, cod. diplom. Anhalt. II, S. 54 Nr. 67. — Regest: Böhmer, Regesten Nr. 3607. Böhmer, Reg. Heinrici VII Nr. 43. — Cod. diplom. Saxon. reg. I, 3, Nr. 314, S. 225.

1234.

5

R. Heinrich (VII.) gibt dem Kreuzstifte das Patronat über die Pfarrei S. Blasii zu Nordhausen.

Abchrift im Archiv der Stadt Nordhausen „Rauhes Buch“, Blatt 11.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte I, S. 6, Nr. 4. — Ayrmann, Epiloge S. 299 ff.

1237 Juni 21. Würzburg.

6

R. Friedrich II. nimmt das Kloster Neuwerk in seinen Schutz, bestätigt die Schenkung des Vogtes Rupertus, fügt noch 3 Hofstätten hinzu (tres areas in orientali parte eiusdem ecclesie sitas) und ermächtigt das Kloster, Reichsgüter zu kaufen. Testes huius rei sunt: Frater Hermannus, magister domus theutonice, et Hugoldus, frater suus, miles. Godescalcus, monetarius de Northusen. Conradus et Henricus, cognomento Horneboge, burgenses de Northusen, et alii quam plures.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt. Nr. A 3.

— Vom Siegel ist nur noch die rotseidene Siegelschnur erhalten.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte II, S. 8, Nr. 6.

1253 August 21. Leiden.

7

Wilhelm von Holland bestätigt auf Bitten des Herzogs Heinrich von Anhalt die Privilegien der Stadt Nordhausen.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 4. — Gelbes Wachsiegel an Pergamentstreifen, beschädigt.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte II, S. 9, Nr. 7. — Lesser, Historische Nachrichten S. 208. — Ayrmann, Epiloge, S. 302. — v. Heinemann, Cod. dipl. Anhalt. II, Nr. 202.

1290 Januar 28. Erfurt.

8

R. Rudolf I. erklärt seine Versöhnung wegen der Zerstörung des Reichschlosses zu Nordhausen und bestätigt die Privilegien der Stadt.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 5. — Gelbes Wachsiegel an grüner Schnur, gut erhalten.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte II, S. 10, Nr. 8. — Löffler, Historische Nachrichten S. 167. — Ayrmann, Epiloge, S. 303. — Gras-
hof, Comment. de orig. antiqu. Mulhus. S. 179.

1290 April 13. Erfurt .

9

R. Rudolf I. befiehlt dem Schultheißen, dem Räte und den Bürgern von Nordhausen, die Steuerfreiheit der ehrbaren Frau Adelheid Barte, der Tochter derselben und ihrer Erben zu achten.

Abtschrift im Archiv der Stadt Nordhausen „Rauhes Buch“, Blatt 11.

Gedruckt: Förstemann, Nachträge, S. 38, Nr. 54.

1290 Oktober 26. Erfurt.

10

R. Rudolf I. bestätigt Dietrich und Friedrich von Ober-Salza den Besitz von Reichslehen.

Abtschrift im Archiv der Stadt Nordhausen „Rauhes Buch“, Blatt 16, Rückseite.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte, Nachträge, S. 38, Nr. 55.

1290 November 1. Erfurt.

11

R. Rudolf I. bestätigt die Statuten der Bürger von Nordhausen und erteilt ihnen verschiedene Privilegien, die die Grundlage für die reichsfreie Stellung der Stadt bilden.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 6. — Gelbes Wachsiegel an Pergamentstreifen, an der rechten Seite beschädigt.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte II, S. 11, Nr. 9. — Löffler, Historische Nachrichten S. 209. — Moser, R. St. Handbuch II, 272. — Lünig, Reichsarchiv, P. spec. contin. IV, II, 66.

1293 Januar 11. Zürich.

12

R. Adolf bestätigt die Privilegien der Stadt Nordhausen.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 7. — Gelbes Wachsiegel an roter Schnur, gut erhalten.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte II, S. 12, Nr. 10. — Löffler, Historische Nachrichten S. 212. — Ayrmann, Epiloge S. 307.

1294 Oktober 4. Mittelhausen.

13

R. Adolf verpfändet die Stadt Nordhausen an Landgraf Albrecht von Thüringen für 2000 Mark Freiburger Silber Erfurter Gewichts.

Abchrift im Archiv der Stadt Nordhausen „Rauhes Buch“, Blatt 1, Rückseite.

Gedruckt: Löffler, Historische Nachrichten S. 455, Anm. c. — Heller, Thür. Merkw. Coll IX. c. 6 p. 492.

1306 Juli 3. Fulda.

14

R. Albrecht I. bestätigt die Privilegien der Stadt Nordhausen.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 8. — Gelbes Wachsiegel an roter Schnur, am unteren Rande zerbrochen.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte II, S. 12, Nr. 11. — Löffler, Historische Nachrichten, S. 213. — Heymann, Epiloge, S. 308.

1313 Juli 5. Pifa.

15

R. Heinrich VII. befiehlt dem Markgrafen v. Landsberg, Nordhausen gegen seine Feinde zu verteidigen und Schiedsrichter in der Sache zu sein.

Abchrift im Archiv der Stadt Nordhausen „Rauhes Buch“, Blatt 2, Rückseite.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte, Nachträge, S. 39, Nr. 57. — Löffler, Historische Nachrichten S. 459 (ungenau).

1323 April 24. Nürnberg.

16

R. Ludwig bestätigt die Privilegien der Stadt Nordhausen.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 9, stark beschädigt. — Gelbes Wachsiegel an grün-roter Schnur, von der Urkunde losgelöst, gut erhalten.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte II, S. 13, Nr. 12. — Löffler, Historische Nachrichten S. 214.

1323 Mai 2. Nürnberg.

17

R. Ludwig befreit Nordhausen von geistlicher Gerichtsbarkeit in nicht geistlichen Sachen.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 10. — Gelbes Wachsiegel an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte II, S. 14, Nr. 13. — Löffler, Historische Nachrichten S. 216. — Grashof, Comment. de orig. antiqu. Mulhus. S. 201. — Förstemann druckt beim Datum fälschlich vicesimo octavo statt vicesimo tertio.

1323 August 9. Arnstadt.

18

K. Ludwig erklärt sich für befriedigt wegen seiner Forderungen an die Bürger von Nordhausen, behält sich aber die Juden der Stadt als seine Kammernächte vor.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 11, vermisst.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte II, S. 14, Nr. 14.

1331 Dezember 23. Frankfurt.

19

K. Ludwig befiehlt der Stadt Nordhausen, dem Erzbischof Balduin von Trier als dem Provisor des Erztifts Mainz zu gehorchen und die widerspenstigen Geistlichen nicht länger zu hegen.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 12. — Gelbes Wachsfiegel an grün-roter Schnur, vom Original abgelöst, stark beschädigt.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte II, S. 14, Nr. 15.

1333 März 26. Passau.

20

K. Ludwig bestätigt den Vertrag über die 3000 Mark Silber Heimsteuer, welche die Stadt Nordhausen seinem Eidam, dem Markgrafen Friedrich von Meissen, zahlen soll.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 13. — Gelbes Wachsfiegel an grün-roter Schnur, gut erhalten.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte II, S. 16, Nr. 16.

1336 August 5. Vor Kelheim.

21

K. Ludwig fordert die Stadt Nordhausen auf, sich wegen nicht geleisteter Dienste am 19. August vor ihm zu verantworten.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 14. — Gelbes Wachsfiegel an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte II, S. 16, Nr. 17.

1337 Oktober 24. München.

22

K. Ludwig verzichtet der Stadt gegenüber auf alle Forderungen, welche er der in der Stadt ansässigen Juden wegen hat.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 15. — Gelbes Wachsfiegel an Pergamentstreifen, am Rande beschädigt.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte II, S. 17, Nr. 18.

1342 (?) Mai 27. Würzburg.

23

X R. Ludwig meldet dem Räte und den Bürgern zu Nordhausen seine Entscheidung in ihrer Sache gegen die Grafen von Hohenstein.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 1. — Auf der Rückseite Reste eines roten Wachsiegels.

Gedruckt: Allgemeines Archiv für die Geschichtskunde des Preussischen Staates, Bd. 10, S. 368 ff.

1349 August 10. Köln.

24

X R. Karl IV. bestätigt der Stadt Nordhausen ihre Privilegien und gewährt ihr unter anderem das Recht, diejenigen, die der Stadt Schaden zugefügt haben, in allen Landen des Reiches zu verfolgen.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen I. Abt., Nr. A 16.

— Gelbes Wachsiegel an Pergamentstreifen, stark beschädigt.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte II, S. 18, Nr. 19. — Lesser, Historische Nachrichten S. 218. — Ayrmann, Epiloge S. 316.

1349 August 11. Köln.

25

X R. Karl IV. bestätigt und erweitert die Privilegien der Stadt Nordhausen. (Lateinische Fassung der Urkunde vom 10. August 1349; vgl. Nr. 24.)

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen I. Abt., Nr. A 17.

— Gelbes Wachsiegel an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte II, S. 19, Nr. 19 b. — Lesser, Historische Nachrichten S. 217. — Ayrmann, Epiloge S. 313.

1350 Juli 22. Prag.

26

X R. Karl IV. überläßt der Stadt Nordhausen die Güter der aus der Stadt ausgewiesenen Juden.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen I. Abt., Nr. A 18.

— Gelbes Wachsiegel an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte II, S. 20, Nr. 20.

1354 März 12. Luxemburg.

27

X R. Karl IV. ermächtigt den Rat von Nordhausen, zusammen mit dem Rat der Stadt Erfurt den Streit zwischen der Stadt Mühlhausen und dem Grafen Heinrich von Hohenstein beizulegen.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen I. Abt., Nr. A 19.

— Gelbes Wachsiegel an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte II, S. 21, Nr. 21.

R. Karl IV. erklärt, daß die Stadt Nordhausen sich von der Verpfändung durch das Reich an den Markgrafen Friedrich von Meißen freigekauft hat, daß dieselbe nicht wieder vom Reiche verpfändet werden und die Verpfändung an die Erben des Grafen Günther von Schwarzburg ungültig sein soll.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 20. — Gelbes Wachsiegel an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte II, S. 23, Nr. 22.

R. Karl erteilt der Stadt Nordhausen einige Privilegien, unter anderem, daß sie weder gepfändet noch verpfändet werden soll, daß niemand innerhalb der Stadt ohne Willen des Rates ein Gut kaufen darf.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen I. Abt., Nr. A 21. — Gelbes Wachsiegel an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte II, S. 24, Nr. 23. — Lesser, Historische Nachrichten S. 221. — Armann, Epiloge S. 319.

R. Karl IV. bestätigt die Privilegien der Stadt und erweitert sie, indem er festsetzt, daß jeder, der in der Stadt ein Gewerbe oder Handel treiben will, Steuer zu zahlen hat, daß Stadtgut nur von solchen erworben werden darf, die das volle Bürgerrecht haben.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen I. Abt., Nr. A 22. — Gelbes Wachsiegel an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte II, S. 25, Nr. 24. — Lesser, Historische Nachrichten S. 222. — Armann, Epiloge S. 321.

R. Karl IV. hebt die Acht auf gegen den Rat und die Bürger der Stadt Nordhausen, doch sollen sie ihm für nicht geleistete Dienste beim Römerzuge 2500 kleine Gulden zahlen.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen I. Abt., Nr. A 23. — Gelbes Wachsiegel an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte II, S. 26, Nr. 25.

1368 März 28. Prag.

32

R. Karl IV. hebt die über die Stadt Nordhausen verhängte Reichsacht auf.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 24. — Gelbes Wachsiegel an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte II, S. 27, Nr. 26.

1368 März 28. Prag.

33

R. Karl IV. hebt die über die Stadt Nordhausen verhängte Reichsacht auf.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 25. — Gelbes Wachsiegel an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte II, S. 28, Nr. 27.

1368 März 28. Prag.

34

X R. Karl IV. hebt die neuen Zölle, die einige Herren in Thüringen ohne sein Wissen errichtet haben und durch welche die Bürger von Nordhausen sehr behindert werden, wieder auf.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 26. — Gelbes Wachsiegel an Pergamentstreifen, am Rande leicht beschädigt.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte II, S. 28, Nr. 28. — Lesser, Historische Nachrichten S. 224.

1368 März 28. Prag.

35

X R. Karl IV. verbietet das Brauen und die Abhaltung von Märkten innerhalb einer Meile um die Stadt Nordhausen.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 27. — Gelbes Wachsiegel an Pergamentstreifen, leicht beschädigt.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte II, S. 29 f. Nr. 29. — Lesser, Historische Nachrichten S. 223.

1368 März 28. Prag.

36

R. Karl IV. belehnt die Stadt Nordhausen mit dem Kohnstein, den sie von Friedrich von Obersalza gekauft hat, und verleiht ihr das Recht, innerhalb von 3 Meilen um die Stadt herum Güter zu erwerben.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 28. — Gelbes Wachsiegel an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte II, S. 30.

1368 März 28. Prag.

37

K. Karl IV. erlaubt den Bürgern von Nordhausen, die Vorstädte der Stadt zu erweitern und zu befestigen.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 29. — Gelbes Wachsiegel an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte II, S. 31, Nr. 31. — Lesser, Historische Nachrichten S. 226.

1368 April 2. Prag.

38

K. Karl IV. befiehlt der Stadt Nordhausen, von den ihm schuldigen 3500 Gulden 2000 an die Grafen Heinrich und Günther von Schwarzburg zu zahlen.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 30. — Gelbes Wachsiegel an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte II, S. 32, Nr. 32.

1386 Oktober 20. Prag.

39

K. Wenzel gestattet den Städten Erfurt, Mühlhausen und Nordhausen, die Landrichter des Landfriedens zu Westfalen zu kiesen und einzusetzen.

Abchrift im Archiv der Stadt Nordhausen „Rauhes Buch“, Blatt 18.

Wir Wenczlaw von gotis gnaden romischer koning, czu allen cziten merer des riches unde koning czu Beheymen, bekennen unde tun kunt uffentlichen med dessen brive allen den, die en sehen oder horen lesen, daz wir dorch morelicher noddorft, der wir underwist sint, den burgern, gemeynden unde steten Erfforte, Mulhusen und Northusen, ora metewoner unde undersaßen, unser unde des riches liben getruwen, med wolbedachten mute, guten rate, rechter wißen unde romischer koninglicher mechte volkomenheyt gogenwerdiclich in craft desses brives, daß sie sementlich von unser wogen oyne lantrichter des lantfrides czu Westfalen kysen und seczen mogen unde sollen unde den entseczen, also dicke des nod ist, der in den egenanten drier steten eyne, wilche om behegelich ist, alle sache, die de egenanten burgere, gemeynde, stete, metewoner und undersaßen sementlichen odir biesundern, oder dheyne der oren anruren, czu schuldigen oder czu vorantworten von rechte an den lantfriede gehoren, richten sal unde mag, von unser unde des riches wegen. So ferre sie dem richter recht nemen oder tun wullen, alse sich daz noch uzwisunge des lantfredes heyschet, unde ab sie oder dheyne der oren von dheynen andern lantrichtern darober

gemanet, geladen ader überwunnen wurden, daz sal deheyne macht haben unde tun, daz abe unde vornichten. Daz med ganczer wißen und von egenanter unser koniglicher mechte volkomenheit in craft dessis brives. Ouch tun wir die biosunderne genade, daz sie czwene uz dem rathe von iclicher der egenanten state, die stad unde auch atlicher der stad burger, metewoner ader undersaßen, or sie wening oder fel sie sin, bie oren betoyften oder czu namen benant, ader sust in eyner gemeynen formen unde wise, vorantworten unde vorsprechen sollen unde mogen an allen steten, da daz nod ist, unde sollen unde mogen dieselben czwene oder die, deme oder den, den es nod ist, sich beruffen an uns unde daz riche von eyner iclichen ladunge, sache ader orteyle, wan unde also dicke sie beduchte, daz en unrecht gesche oder sie beschweret worden, wes ouch daz eyn tate, die an den lantfrede gehort, also uffenbar were unde wißentlich, daz seben uz dem rate der egenanten stete sweren wolden unde swerten, daz die tad war unde uffenbar were. Daz sal man czulaßen unde vor die tade unde orer unschulde nymandis eyde nemen, unde sal den der cleger, dem schade geschen were, siner clage volgen noch begriffe unde rechte des lantfrides. Ouch von sundern gnaden so thun unde geben wir en in sulcheme egenanten lantfrede alle ore holcze unde welche und die daz howin oder furen, die in oren richten unde gebieten gelegen sin, glicher wis also die straßen, was ouch weder desse obgenante unse gnade unde vorlyunge geschege, geclaget ader vorzuhet wurde, daz sal keyne macht haben unde vor nichtigen. Daz ouch med rechter wißen in kraft deses brives. Unde desse egenante unse gnade sollen werden also lange, biß daz wir oder unser nochkomen an dem riche, romische konige unde keyserre die wederuffen. Med orkunt deses brives, vorsegelt mit unser koniglicher maiestad ingesegel, gegeben czu Prage noch Christi geburt driczenhundert jar unde darnoch in dem sechsundeachezigesten jare, des nesten sunabendes noch Sente Lucas tage; unser riche des beheymischen in dem virundeczwenzigsten unde des romischen in dem eylften jaren.

1386 Oktober 21. Prag.

40

A. Wenzel teilt den Landrichtern des Landfriedens zu Westfalen mit, daß er den Bürgermeistern, Rat und Bürgern der Städte Erfurt, Mühlhausen und Nordhausen gestattet hat, einen Landrichter des Landfriedens zu Westfalen zu kiefen und einzusetzen.

Abtschrift im Archiv der Stadt Nordhausen „Raubes Buch“, Blatt 18.

Gedruckt: Lefser, Historische Nachrichten S. 226.

R. Wenzel spricht die Einwohner von Nordhausen frei von allen Schuldforderungen der Juden und befreit sie von Vorladungen vor das königliche Hofgericht.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 31. — Gelbes Wachsiegel an Pergamentstreifen, am Rande leicht beschädigt.

Gedruckt: Förstemann, Urkundliche Geschichte II, S. 32, Nr. 33. — Lefser, Historische Nachrichten S. 227.

R. Sigismund bestätigt die Privilegien der Stadt Nordhausen.

Originale auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 32 und 33. — Gelbes Wachsiegel an rot-blauer Schnur, am Rande leicht beschädigt.

Gedruckt: Lefser, Historische Nachrichten S. 229.

R. Sigismund fordert von den Grafen Heinrich von Schwarzburg, Bodo von Stolberg und Heinrich und Ernst von Hohenstein, den Juden Abraham aus ihrem Schutz zu entlassen und ihn der Stadt Nordhausen, die ihn wegen Frevels in Strafe genommen hat, auszuliefern.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 2. — Rotes aufgedrucktes Wachsiegel mit Papieroblate, gut erhalten.

Wir Sigmund von gotes gnaden romischer keiser, zu allen ziten merer des richs und zu Hungern, zu Behem etc. kunig, embieten den edeln graff Heinrichen von Swarczburg, herren zu Arnsteten und zu Sundershusen, und Boten, graven zu Stalberg, und Heinrichen und Ernstern, graven von Honstein, unsern und des reychs lieben getruen unser gnad und alles gut. Weln lieben getruen, wir sind genuglich mit versigelten brieven und ouch sust anders underweist, wie das Abraham, jude von Meidburg, unser camercknecht wider uns und unsere und des richs lieben getruen den rat der stat zu Northusen und ire urteil mißtan und groblich gefrevelt hat, dorumb in dieselben von Northusen, als billich ist, zu straffen furgenommen haben und eyne pene von im zu nemen. Nu hant sie uns tun furbringen mit clage, wie das derselbe jude in nicht gehalden habe und sy wider sinen judischen eyd, den er in geschworen hat, trewloß worden und sy under euch und ewern schirm gefluhen, in ewer slosse und widerseeze sich, soliche pene und busse uns und den von Northusen zu geben,

doran ir in schuczet und schirmet wider solich recht, als die von Northusen in den sachen von uns und dem heiligen riche hant. solichs uns doch von euch wundert und wider ist, das ir euch unsers und des reichs camercknechts den juden underwindet und wider recht und wider uns und das reiche und die stat Northusen enthaldet, schuczet und schirmet und die von Northusen doran hindert. Wann wir nu den von Northusen empfolhen und geheißē haben, denselben juden wider zu iren henden zu brengen und soliche pene und busse, doruff sie in gebüsset hant, von im und sinen gutern, wo sie die ankomen und woran die sind, zu nemen ouch von unsern wegen. Dorumb ist unsere meynung und wir wollen gehabt han, und wir gebieten euch und ewem iglichen von romischer keyserlicher macht ernstlich und vestiglich mit disem brieve, das ir euch desselben juden genczlichen on verziehen ussert und in mit siner habe und gute den egen(anten) von Northusen volgen lasset und in ouch dorczu brenget, das er siner gelubde und eyde nachkome und genüg thue und soliche pene uns und den von Northusen bezzale. Und wollet hiryn nicht anders tun by unsern hulden, als wir euch des wol getrawen, nach dem und derselbe jude in unser und des heiligen richs stat zu Northusen wonhaftig gewesen ist, do er solichen frevel begangen hat, dawider ir in nicht zuverteydingen habt. Geben zu Prage, nach Crists gepurd 1400 jar und im 36. jare an Sandt Lucien tag, unserer riche des hungarischen so im funffezigsten, des romischen im 27., des behemischen im 17. und des keysertumbs im vierden jaren.

1436 Dezember 15. Prag.

44

R. Sigismund fordert den Kurfürsten Friedrich v. Sachsen auf, die Grafen Heinrich von Schwarzburg, Bodo von Stolberg, Heinrich und Ernst von Hohenstein zu veranlassen, die Sperrung der Zufahrtsstraßen nach Nordhausen aufzuheben.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 3. — Briefverschlusssiegel bis auf wenige rote Wachsstreife zerstört. Auf der Rückseite:

Dem hochgeborn Fridrichen, herczogen zu Sachsen des heiligen romischen richs erczmarschalk, lantgraven in Doringen und marggraff zu Missen, unserm lieben ohmen und kurfursten.

Die in der Urkunde erwähnte Abschrift des kaiserlichen Schreibens an die Grafen Heinrich von Schwarzburg, Bodo von Stolberg und Heinrich und Ernst von Hohenstein befindet sich ebenda I. Abt., Nr. D 4.

Sigmund von gotis gnaden romischer keiser, zu allen czeiten merer des richs und zu Hungern, zu Behem etc. kunig. Hochgeborner lieber oheim und kurfurst. Uns haben unsere lieben

getruen die burgermeister, ratmanne und burger unser und des heiligen richs stat zu Northusen tun furbringen mit clage, wie das die edeln graff Heinrich von Swarczburg, herre zu Arnsteten und zu Sundershusen, Bote zu Stalberg und Heinrich und Ernst von Honstein, graven, unsere und des richs getruen, des heiligen richs fryen strasse umb Northusen nydergelegt und verboten hant und die werent und verbietent, das man derselben stat und burgern zu Northusen korn, getreide, holcz, koln noch ander notdurft nicht mag zufuren, und das sie nicht allein die strassen und wege uß iren herscheften und landen weren und verbieten, denselben zu Northusen korn und notdurft zuzufuren, sunder ouch weren und hindern, in uß andern landen korn und notdurft zu brengen und zuzufuren, und wie das ouch dieselben graven von Stalberg und von Honstein den von Northusen an iren furstete und dorin an czwen frawenclosteren furnemen zu kurz zu tund dorin griffen und sie manigfeldich also hindern, damit sie sweret sere und von in beschediget werden unverschulter sache und unerfordert des rechten und uber das, daz sie mit denselben graven und den iren nicht anders dann gut zu schaffen wissen. Solichs uns von in billich verdrusset und unbillich dunckt sin, das von in unsere und des richs getrue lute und stat also gedrunge, besweret und gekrenket werden on recht mit eigner gewalt. Und wir meinen, das dyner liebe als eynen des heiligen richs kurfursten soliche sache und geschicht, die also wider das heilige riche gescheen, leid und wider sind, so geburt dyner liebe ouch wol dorzu zutund. Nu schriben wir den obgenanten grave, in ernstlich gebietende, das sy von stunden an on verziehen soliche vorberurten gedrank, hinderniß und besweruß gen den obgenanten von Northusen genczlich obtun und die straßen offnen und iderman, wem des not ist, mit allerley gute korne, speise und notdurft czu und von der egenanten stat Northusen ungehindert faren und cziehen und iren gewerb triben lassen, als billich ist. Und ob dieselben graven eyliche redliche sache oder zuspruche wider die egenanten von Northusen hant oder zu haben meynen, so haben wir doruff den vorgeanten graven geschriben, das sie das mit dem rechten oder mit der gute zur ußtrage lassen komen, dorczu wir derselben von Northusen allwege mechtig sind, dorinn sie uns ouch gehorsam sin wollen, als deine liebe das ouch in soliches briefes abschrift, hirin verslossen, eigentlicher vernemen mag. Davon ist unser meynung nach dem und dir die obengenanten graven gewant sind, und wir befelhen und gebieten dir ouch von romischer keiserlich macht ernstlich und vestiglich mit disem brive, das du von unsern und des richs wegen doran sust als ein kurfurst und furst, das die vorgeanten von Northusen von denselben graven

von Swarczburg, Stalberg und von Honstein und sust von iderman unbedrangt und unbesweret bliben, und das dyne liebe dieselben graven endlich doran underwise, das sy die strassen und wege umb und zu Northusen offnen und iderman, wer des czu schaffen hat, mit allerley korn, getreide, habe, kouffmanschaft und notdurft zu und ob den von Northusen cziehen und wandern lassen, und das sie ouch dieselben stat an iren fursteten und den clostern dorin gelegen nicht irren, hindern, noch sich der undercziehen in eynicheweis mit eynicher gewalt oder eigenschafft, sunder die lassen bliben, als das von alders gewesen ist, ungehindert, und wollest hirin tun, das das riche in den sachen unverkurczt blibe und wir dynen fleiß und gute ußrichtung hirin vernemen mogen. Und wollest ouch in den und andern sachen dieselben von Northusen dir lassen fürderlich empfolhen sein und in bystendig und beholfen sein, wenne sie dyne liebe dorumb anruffen werden, das sie unverkurczt by uns und dem heiligen reiche fridlich gebliben und gedienen mogen. Doran tut uns und demselben reiche dieselbe deyne liebe besunder ane neme liebe dienste und wolgevallen, dy wir gen der ycz genannten diner liebe in gute erkennen wollen. Geben zu Prage am nechsten sonnabende nach Sandt Lucientag, unser reiche des hungerischen im funfzigisten, des romischen im 27., des behe-mischen im 17. und des keisertums im vierden jahren.

1436 Dezember 13. Prag.

45

R. Sigismund erlaubt der Stadt Nordhausen, die Vorstädte zu befestigen und im Stadtgebiete auf des Reiches Grund und Boden Verteidigungswerke aufzuführen.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr.

A 34. — Gelbes Wachsiegel an schwarz-gelber Schnur, gut erhalten.

Gedruckt: Löffler, Historische Nachrichten S. 233.

1436 Dezember 17. Prag.

46

R. Sigismund überträgt den Schutz über die Stadt Nordhausen dem Kurfürsten Friedrich von Sachsen.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr.

A 35. — Rotes Wachsiegel in ungefärbter Wachschaale an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Wir Sigmund von gotis gnaden romischer keiser, zu allen ziten merer des richs und zu Hungern, zu Beheim, zu Dalmacien, Croacien etc. kunig, embieten dem hochgebornen Fridrichen her-

zogen zu Sachsen, des heiligen romischen richs erczmarschalk und marggraff zu Missen und lantgraven in Doringen, unserm lieben oheimen und kurfursten, unser gnad und alles gut. Hochgeborner lieber oheim und kurfurst. Wiewol wir allezit gern sehen, das alle unsere und des richs undertan und getruen fur allen unrechte und gewalt beschirmet werden, idoch achten wir uns sunderlich und mer pflichtig zu sin, unsere und des heiligen richs stete, die mit steter vesten trewe by dem heiligen riche, unsern vorfarn und by uns un verruckt bliben und gestanden sind, by iren rechten fryheiten, rechten und gnaden vesticlich zu beschirmen und gnediclich zu hanthaben. Wann wir nu die burgermeistere, ratmanne, burgere und inwoner der stat zu Northusen, unsere und des richs lieben getruen, und dieselbe stat mit iren gutern und zugehorungen in unsern und des heiligen richs besondern schucz und schirm empfangen und genomen haben, und wir doch durch manicherley unser und des heiligen richs und unser kunigriche anligenden sachen willen uberall in unser selbst person leiplich in den landen nicht gesin mogen und dieselben von Northusen beschirmen, als wir doch gern teten und in des villicht offte und dicke not were, und wann wir nu besunder gut getrawen zu dyner liebe haben, das du dieselben stat und burgere zu Northusen fur allen gewalt und unrechte und by iren rechten und fryheiten an unser stat und von unsern wegen beschirmen magst, dorumb heißen wir dich, bevelhen und geben dir auch ganzee und wolle macht und gewalt und gebieten dir ouch dorezu von romischer keiserlichen macht ernstlich und vesticlich mit disem brieve, das du an unser stat die vorge[n]anten burgermeistere, ratmanne, burgere und inwoner und stat zu Northusen by allen und yglichen iren rechten, gnaden, fryheiten, gericht, greniczen, flore, pelen alten herkomen und ouch ire lute, diener, underseße mitsampt iren gutern, wenne sy und wie dicke dich dorumb anrufen und bitten werden, by glych und recht von unsern und des richs wegen behalden, hanthaben und vesticlich schutzen und beschirmen sollest, das sie doran von nymands verkurezet, beschedigt, gehindert, betrubet oder gekrenket werden in eyliche weis. Doran tust du uns und dem riche besunder liebe, dancknemikeit und wolgevallen. Und wir wollen auch, das diß unsere bevelhnus und brief crafft haben solle biß uff unser oder unser nachkomen am riche romischer keiser und kunig wolgevallen und widerrufen und ouch biß uff der obgenanten von Northusen oder irer nachkommen wolgevallen. Ouch wollen wir, wenne du disen brief gehort und gelesen hast, das du denne disem selben brief den von Northusen widergebest dem, der in dir antwort. Geben zu Prage, versigelt mit unserm keiserlichen anhangende insigel, nach Cristi geburt vierczen-

hundert jar und dornach in dem sechsunddrysigistem jare am nechsten montag vor Sandt Thomastag, des heiligen czwelfboten, unser riche des hungerischen etc. im funfeczigisten, des romischen im sibenundczwenzigisten, des behemischen im sibenzehenden und des keysertums im vierden jaren.

1436 Dezember 17. Prag.

47

R. Sigismund stellt die Stadt Nordhausen unter den Schutz des Landgrafen Ludwig von Hessen.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 36. — Rotes Wachsiegel in ungefärbter Wachschale an Pergamentstreifen, gut erhalten. — Der Text der Urkunde stimmt wörtlich mit der vom gleichen Tage in derselben Angelegenheit für Friedrich von Sachsen ausgestellten Urkunde (vgl. Nr. 46) überein.

1442 Juli 13. Frankfurt.

48

R. Friedrich III. bestätigt die Privilegien der Stadt Nordhausen.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 37. — Gelbes Wachsiegel an grün-roter Schnur, am Rande beschädigt. Gedruckt: Zeffner, Historische Nachrichten S. 234.

1455 September 22. Wien-Neustadt.

49

R. Friedrich III. erklärt auf Antrag der Stadt Nordhausen Niklas van der Nieß und Mangolt und Hermann Knulbein in die Acht.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 38. — Rotes Wachsiegel in ungefärbter Wachschale an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Wir Friderich von gottes gnaden romischerkeyser, zu allen tzeiten merer des reichs, hertzog zu Osterreich, zu Steyr, zu Kernten und zu Krain, grave zu Tirol etc., bekennen und tun kunt aller meniglich mit disem brieve, das in der sache der appellacion, damit sich unser und des reichs lieben getrewen burgermeister, rate, burgere und gemeinde der statt Northausen, von dem als sich Niclas von der Nieß umb sache willen Mosse Eltman, den Juden, und sein borgen nemlich Hannsen Clingen, Clausen Zapfen, Heinrichen von Gebre, Heinrichen Sachssenberger, Heintzen Hutter, Hannsen Osterraden, Peter Sander und Conraten Jacobs an einem und dem egenanten Niclasen am andern teile antreffende vor Mangolten und Herman Knulbein, die sich nennen freygrefen des freyenstuls zum Freyenhag,

zu rechtvertigen furgenommen hat, und auch von dem als die vorgenanten Mangolt und Herman Knulbein an dem benannten freyenstul zum Freyenhage wider die egenanten von Northausen alles wider ire und der statt Northausen freyheit und unser gemain reformation vollfarn und procedirt als beswert an uns berufft haben fur unser keiserlich camergericht, das der hochgeborn Albrecht, marggrave zu Brandenburg und burggrave zu Nuremburg, unser lieber oheim, furst und hofmeister unsers keiserlichen hofs, mit unsern und des reichs graven edeln der rechtgeleerten und lieben getrewen auf den letzten tag des monads July nechstvergangen an unser statt hat besessen komen sein der vorgenanten von Northausen vollmechtig anwelte und brachten in angedingtem rechten fur des zu recht gnug was, das die vorgenanten Niclas von der Nieß auch Mangolt und Herman Knulbein darumb zu recht für uns gehelichen und geladen waren, auch zu sehen und zu horn sy umb solichs in die pene in ir und der statt Northausen freyheit und in unser gemainen reformation zu Franckfort gemacht vervallen zu sein mit recht zu ercleren und zu erkennen oder aber dawider redlich ursach ze sagen, warumb das nit sein solle etc. inhalt derselben unser keiserlichen ladung, so darumb in gericht verhort ward, batten und begerten dieselb, ir appellacion zu crefftten und was durch die vorgenanten freygreffen an dem egenanten freyenstul also wider sy gesprochen, beschehen und ausgegangen were, dassell alles uncrefftig und ab und die vorgenanten Niclaus von der Nieß und die benannten freygreffen in die gemelten pene vervallen zu sein mit recht erkannt und erclert werden solten, und satzten das zu recht. Wan aber Niclas von der Nieß auch die vorgenanten Mangolt und Herman Knulbein nit gegenwirtig warn noch yemands von iren wegen mit gewalte der den vorgenanten von Northausen auf ir clag der sachen halb antwurten wolte, ward erteilt, das den vorgenanten Niclasen, Mangolten und Herman von gerichtz wegen zu dreymaln solte gerufft werden, und der egenanten von Northausen anwelte solten warten drey die nechsten gerichtztag darnach. Kemen sy dann oder yemands von iren wegen mit gewalte, der zu der vorgenanten von Northausen clag darumb im rechten antwurten wolte, der wurde gehort. Oder ob sy oder yemands von iren wegen mit gewalte in der zeit nit kemen, darnach beschehen solte, was recht were. In ward allen dreyen also gerufft, und der von Northausen anwelte haben dren die nechsten camergerichte darnach und biß auf den funfundtzwaintzigsten tag des monads Augusti nechst darnach gewartet und sind alsdann auf den yetzgenanten tag wider für unser keiserlich camergericht,

das der vorgenant unser lieber oheim furst und hofmeister aber an unser statt besessen hat, komen und haben auf unser vorgemelt keiserlich ladung rechtens begert in allermaß als vor und legten darauf ettlich instrument, brief und urkunde in recht, die sy batten zu verhorn, ob des notdurft wurde. Also nach dem der vorgenant unser furst mitsamt unsern wissenden reten und beysitzern die gemelt appellacion, briefe, urkunde und alles das, so von der egenanten von Northausen wegen in gericht furbracht ist, die wir in sonderheit bevolhen aigenlich verhort haben, ist durch sy in unserm keiserlichen camergericht offentlich zu recht erkannt, das die von Northausen wol gedingt haben, und was wider sy in den sachen davon danen geappellirt und an dem vorbemelten freyenstul gesprochen, beschehen und außgangen ist, uncreftig und ab sein solle, das auch dieselben Niclaus von der Nieß, Mangolt und Herman Knulbein in die pene der reformation gevallen sein. Darauf und nach erkanntnuß desselben unsers camergerichtz, so haben wir die vorgenanten Niclasen von der Nieß, Mangolten und Herman Knulbein auf heut datum dis briefs nach inhalt der gemelten reformation in unser und des heiligen reichs acht und aberacht getan, gesprochen und verkundiget, tun, sprechen und verkundigen sy darein von romischer keiserlicher macht, nemen sy auß dem friden, setzen sy in den unfriden und erlauben sy ir leib und gute allermeniglich. Darumb so gepieten wir allen und yeglichen fursten, geistlichen und werntlichen, graven, freyen, herren, rittern, knechten, burggrafen, hofrichtern, lantrichtern, schultheissen, schoffen, reten, burgern und gemeinden und allen andern unsern und des reichs undertanen und getrewen von romischer keiserlicher macht ernstlich und vestiglich mit disem brieve, das sy die vorgenanten Niclasen von der Nieß, Mangolten und Herman Knulbein unser und des reichs offembar echter und aberachter hinfur nit mer hausen noch hofen, etzen noch trencken noch sunst dheinerley gemeinschaft mit in haben, noch die irn haben lassen weder mit kauffen noch verkauffen noch mit dheinerley andern dingen, haimlich noch offentlich noch sunst in dheinerley weise, sunder den obgenanten von Northausen wider dieselben echter und aberachtere alle ir hab und gute, wa und an welhen enden sy das haben, getrewlich und ernstlich beholffen sein und sy und ir gute in allen stetten, gerichtten, slossen, gepieten und an allen enden, wa sy die ankomen und betretten mogen, zu wasser und zu lande beide von unser und des heiligen reichs als der obgenanten von Northausen und des reichs offenbaren und ungehorsamen echter und aberachter pillich und von rechts wegen tun und gevorn sollen als viel und als lang, bis das sy in unser und des reichs gnade und gehorsam wider kômen und den vor-

genanten von Northausen umb ir clag gnug getan haben, als recht ist. Wan was also an denselben echtern und aberachtern beschicht und getan wirdet, damit sol und mag von rechts wegen nyemands misstun noch freveln wider uns und das yetzgemelt reiche noch sunst wider nyemands noch wider dheinerley gericht geistlich noch weltlich, lantfride, lantgerichte, stettgericht, freyheit, gewonheit noch gebott noch wider dhein ander ding in dhein wise. Wer auch diß unser gebott frevenlich überfure, die nicht hielte, dawider tete oder also nit vollfurte, der oder die wurden in unser und des ofgemelten reichs acht, aberacht und pene verfallen gleicher wise, als die oftgenanten echtere und aberachtere sein verfallen. Man wurde auch darumb zu dem oder den richten als unser und des heiligen reichs recht ist. Mit urkund diß briefs, versigelt mit unserm keiserlichen anhangendem insigel, geben zu der Newenstatt am zwenundtzwaintzigsten tag des monads September, nach Cristi gepurt viertzehenhundert und im funfundfunftzigstem, unsers reichs im sechzehenden und des keiserthumbs im vierden jaren.

1480 Mai 2. Wien.

50

K. Friedrich III. teilt der Stadt Nordhausen mit, daß er das Ober- und Niedergericht in der Stadt Erfurt vorläufig dem Rat der Stadt selbst übertragen hat, bis ein anderer Erzbischof von Mainz damit belehnt wird, da der gegenwärtige, Diether von Isenburg, sich Uebergriffe hat zu Schulden kommen lassen.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 5. —
Rotes Wachsiegel, auf der Rückseite aufgedrückt, stark beschädigt, Papieroblate abgelöst.

1480 Dezember 5. Wien.

51

K. Friedrich III. fordert Herzog Wilhelm von Sachsen auf, den Streit zwischen der Stadt Nordhausen und den Grafen zu Schwarzburg, Hohenstein, Stolberg und Regenstein um die Benützung der Straßen innerhalb der gräflichen Gebiete durch die Nordhäuser Bürger zu schlichten.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 5 a.
— Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, auf der Rückseite aufgedrückt, gut erhalten.

Wir Friderich von gottes gnaden romischer keyser, zu allen tzeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien, kunig etc. embietten dem hochgebornen Wilhelmen, hertzogen zu Sachsen, lantgraven in Doringen und marggraven zu Meissen, unserm

lieben oheim und fursten unser gnad und alles gut. Hochgeborner lieber oheim und furst. Uns haben unser und des reichs lieben getrewen ratesmeister und rate der stat Northausen mit clag furbringen lassen, wiewol sy den edlen unseren und des reichs lieben getrewen Heinrichen dem elteren zu Swartzburg, Heinrichen zu Stolberg, Ernstten und Hansen zu Honstein und Ulrichen dem jungern zu Regenstein, graven, umb ir spruch und anvordrung, ob sy der icht zu in zu haben vermeinten, rechtens und aller pillicheit vor uns als romischer keiser irem rechten herren und ordenlichen richter, alweg erbuttig und willig gewesen und noch weren, so hetten doch die vorgenannten grafen von Swartzburg, Stalberg und Honstein ine die strassen in iren herschefften und gebietten nidergelegt, die vergraben und verlagen, auch allen iren undertanen bey sweren penen ernstlich verbotten, mit in noch den iren kein gemeinschaft zu halten, auch graf Ulrich von Regenstein die iren gefangen, berawbt, weggefurt und enthalten, alles irenthalben unverschult und wider ordnung und satzung der guldein bulle unserer kunigklichen reformation und des vierjerigen gesetzten, erstrecten friden, deshalben dieselben graven in pene und puss in der guldein bulle unserer kunigklichen reformation und des vierjerigen gesetzten und erstrecten friden verfallen und sy clag, spruch und vordrung zu in hetten und rechtens notdurftig weren. Und haben uns darauf diemutiglich anruffen und bitten lassen, inen des gegen in gnediclich zugestatten. Wann wir nu nyemands recht versagen sollen, und wir aber dismals mit anderen unseren und des heiligen reichs mercklichen geschefften beladen sein, darumb und zu furderlichem austrag der sachen, auch die partheyen merer um kostung und zerung zu vertragen, so emphelhen wir deiner lieb solich yetz bestimbt sachen mit allen iren anhangen und umbstenden an unserer stat, geben dir auch unser gantz volkomen macht und gwalt mit disem brief, ernstlich gebietende, daz du die obgemelten partheyen auf einen benannten tag rechtlich für dich heischest und ladest, sy der yetz berurten sachen halben eigentlich und nach notdurft verhorest, und wie du die in recht erfindest, dich darüber erkennest und mit deinem rechtlichen spruch entscheidest. Wer auch das einich kuntschaft oder gezewgknuss in den sachen zu verhoren begert und notdurftig sein wurde, die auch rechtlichen verhorest, und ob die personen, so also vor dir zu gezewgen benennt, sich irer kuntschaft und gezewgknuss zu geben und zu sagen sperren oder widern wurden, in was schein das beschech, sy bey zimlichen und billichen penen des rechtens dartzu zwingest und halltest, daz sy dem rechten und der warheit zu hilf ir gesworen kuntschaft und gezewgknuss geben und sagen, als recht ist. Wo auch einich

parthey auf solich dein rechtlich furheischung vor dir rechtlich nit erscheine oder dich zu verlengrung der sachen zu einem richter an unserer stat recusirn und waigern wurde, nichts destmynder auf des gehorsamen teils oder seines volmechtigen anwalds anruffen und ervordrung unverhindert solicher excepcion und waigrung im rechten volfarest und procedirest und sonst alles das an unserer stat und in unserm namen hirin handlest, tust, gebiettest und verbiettest, daz sich in solichem nach ordnung des rechtens geburen und notdurftig sein wirdet. Daran tutt dein lieb unser ernstlich meynung. Geben zu Wien am funften tag des monets Decembris, nach Cristi geburd viertzehenhundert und im achtzigisten, unsers keyserthumbs im newnundzweintzigsten jaren.

1480 Dezember 5. Wien.

52

K. Friedrich III. fordert die Grafen Ernst und Hans von Hohenstein auf, den von ihnen errichteten Zoll beim Siechhof vor der Stadt Nordhausen wieder aufzuheben und von der Ausübung des Niedergerichts abzusehen.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 5 b.
— Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, auf der Rückseite aufgedrückt, gut erhalten.

Wir Friderich von gottes gnaden romischer keiser, zu allen zzeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien kunig etc., embietten den edeln unsern und des reichs lieben getruen Ernst und Hannsen, gevettern, graven zu Honstein, unser gnad und alles gut. Edeln lieben getruen. Uns ist angelangt, wie ir on unser als romischen keisers willen und erlauben einen neuen zol auf unserer und des heiligen reichs strassen bey dem Siechhof vor unserer und des heiligen reichs stat Northausen aufgericht haben, auch das nydergericht daselbst, so uns und dem heiligen reich on mittler zugehört, on unser heissen und bevelh mit einer besunderen dingstat oder gerichtstul zu einigen und damit uns und dem heiligen reich wider ewerer pflicht, gelubd und eide, damit ir uns verbunden seid, unbillich eingriff und abbruch zutunde understeen sullet, das uns zu gedulden nit zymet, sonder deshalbn mit sweren penen, straffen und pussen wider euch zu handeln geburet. Und hat uns unserer keiserlichen camer procurator fiscal deshalbn umb recht wider euch die-muticlich angeruffen und gebetten. Demnach so gebietten wir euch von romischer keyserlicher macht ernstlich und wellen, daz ir von stund angesicht diß unsers keiserlichen briefs solh ewerer furnemen des gemelten zols und dingstat oder gerichtstul

widerumb absettel und furter mer nit gebrauchet, auch in sechs wochen, den nechsten, nachdem euch diser unser brief geantwort oder verkundet wirdet, uns umb die obestimbten ewerer verhandlung kerung, abtrag und wandel thut, damit deßhalben ferrer handlung nit not werde. Daran tut ir unser ernstlich meynung. Dann wo ir des nit tetten und disem unserm keiserlichen gebot ungehorsam erscheinen wurden, so heischen und laden wir euch auch ernstlich gebietende, daz ir auf den drey- undsechzigsten tag, den nechsten nach außgang der obgemelten zeit, der wir euch einundzweintzig für den ersten, einundzweintzig für den andern und einundzweintzig für den dritten und letzten rechttag setzen und benennen, peremptorie oder ob derselb tag nit ein gerichtstag sein wurde, auf den nechsten gerichtstag darnach vor uns oder dem, dem wir das an unserer stat bevelhen, wo wir dannzumal im reich sein werden, selbs oder durch ewern volmechtigen anwalt komet und rechtlich erscheinet, zu sehen und zu horen auf anrufen und begeren des genannten unsers procurator fiscals euch umb solh ewerer verhandlung in geburlich pene, straff und pusse verfallen, und uns darumb kerung, abtrag und wandel zu thund schuldig zu sein, mit recht zu erkennen und zu ercleren oder aber redlich ursach dawider rechtlich zu sagen und furzubringen, warumb das nit sein solle. Wann ir komet und erscheinet alßdann also oder nit, nichtsdestmynder wirdet auf des genannten unsers procurator fiscals oder seines anwalts anrufen und ervordrung im rechten volfaren und procedirt, als sich das nach seiner ordnung geburt. Danach wisset euch zu richten. Geben zu Wien am funften tag des monets December, nach Cristi gepurde viertzehenhundert und im achtzigisten, unsers keyserthumbs im newnundzweintzigsten jaren.

1480 Dezember 5. Wien j. Nachtrag Nr. 1 u. 2 52 a u. b

1487 Oktober 9. Nürnberg. 53

R. Friedrich III. fordert die Stadt Nordhausen zur Hilfeleistung gegen den König von Ungarn auf.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 6. —
Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, auf der Rückseite aufgedrückt,
stark beschädigt.

Wir Friderich von gots gnadn romischer keyser, zu allen zeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc., konig, hertzog zu Osterreich und zu Steyr etc., empieten unsern und des reichs lieben getrewen burgermaister und ratte der stat Nort-

hawsen unser gnad und alles gut. Lieben getrewen, wir haben auf vil tegen und sonderlich yetzo letzt zu Franckfort und Nurmberg unsern und des heilligen reichs churfursten, fursten und underthanen den sweren, mutwiligen unpillichen krieg, so der kunig von Hungern gegen uns und unsern erblichen landen on alle ursach wider menigfeltig guttat, im von uns bewißen und uber vil zimlicher gepot durch uns bescheen, nu langtzeit her geubt hat, mit beswertem gemute geclagt und dar in uns außtreglich hilf und beystand ersucht in der ungezweifelten zuversicht, wo wir allein ein furst des heilligen reichs und nit ein romischer keißer ir und ewer rechter her, dem ir mit hohen glubten und eyden verpflichtet seit und von dem ir all ewer werde und aufkomen hapt, geweßen wern, ir sollten uns die ertzeigt und damit nit verlassen, als ir das unter euch selbst zutzeiten mindern gethan haben, deß aber bißher nit bescheen, dardurch derselb kunig, dem wir auß unser selbst macht, als ir untzweifelichen wissen, nit widersteen mogen, mit dem krieg in unser erbliche land so serr gewachsen, das nu nit anders darauß zewarten, dann sich dardurch in das heillig reich, darauf der anfang seines kriegs gesetzt ist, zu dringen und das under sein gewalt sam zuspringen, das der tewtschen nacion, die ir aufnehmen mit manlicheit überkomen und damit die würde des heilligen reichs in ir gewaltsam pracht hat, bey allen andern nacionen ein ewig laster, smah und verachtung bringen wirdet, iren rechten herrn und ir selbst ere, werde und stannde dermaßen zu verlassen und under gewalt des gemelten kunigs von Hungern, der von geringem herkomen und ein sunder veindt und hasser der dewtschen ist, zu wachsen, das wir als ein liebhaber ewer aller des heilligen reichs und dewtscher nacion nach allem unserm vermogen geren verhutzen wolten. Und haben deßhalben nach derselben unser churfursten, fursten und besabung, so auf den letz gehalten tage hie zu Nurmberg geweßen sein, rate furgenomen, auf Sant Georgen tag schierst konftig in eigner person bey Augspurg im veld zu sein und mit got des almechtigen unser selbst auch unser kurfursten, fursten, ewrn und andern underthanen des heilligen reichs hilf und macht sollich des konigs furnemen gewaltigen widerstand zu thund. Und ermanen euch darauf der pflicht, damit ir uns und dem heilligen reiche verbunden seydt, gepietten euch auch bey privirung und entsetzung aller ewer gnaden, freyheiten, privilegien und was ir von uns und dem heilligen reiche hapt, auch der penen der beleidiung unser keyserlichen mayestat, zu lathein pena crimen lese mayestatis genant, und unser und des heilligen reichs acht und aberacht von romischer keyserlicher macht ernstlich und vestiglich mit disem briefe und wollen, das ir auf den selben tag durch die ewern mit

wegen, getzewg und was in veld gehört, auf das hochst und meist, so ir vermogen geschickt, bey uns seyt und uns helfet mit sampt andern, die wir gleicher weiß beschriben haben, sollichem unserm furnemen volg zu thund. Und seit hierinne nit sewmig, noch suchet auf nyemannt kein weigerung, als ir uns, dem heilligen reiche, euch selbst und dewtscher nacion des schuldig seydt, und wir uns ungetzweifelt zu euch verlassen. Daran tut ir unser ernstlich meinung und sonder gefallen, das wir zusampt der pillicheit mit allen genaden gegen euch und gemeiner stat erkennen und zu gut nit vergessen wollen. Dann wo ir hirinne ungehorsam erscheinen wurden, des wir uns doch pillichen zu euch nit versehen, wollen wir mit den vorgeschriben penen, straffen und pussen gegen euch handeln und volfaren, als sich gegen frevenlichen ungehorsamen und verachtern unser keyßerlichen Mayestat und des heilligen reichs zethund gepuret. Das wir doch lieber vermeiden wolten. Darnach wisset euch zu richten. Geben zu Nurmberg, mit unserm keyßerlichem aufgedrucktem insigel besiegelt, am newndten tag des monets Octobris, nach Cristi gepurt vierzehenhundert und im sibend-achtzigisten, unsers keyserthumbs im sechßunddreysigisten jaren.

1489 Juli 29. Frankfurt.

54

K. Maximilian I. verlangt von der Stadt Nordhausen zwei Mann zu Roß und sieben Mann zu Fuß nebst Solb.

Original-Druck, etwas beschädigt, im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 8. — Rotes Wachsiegel, auf der Rückseite aufgedrückt, gut erhalten.

1489 Dezember 10. Linz.

55

K. Friedrich III. fordert die Stadt Nordhausen zur Hilfeleistung gegen die Ungarn auf.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 7. — Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, auf der Rückseite aufgedrückt, gut erhalten.

1490 November 27. Linz.

56

K. Friedrich III. fordert die Stadt Nordhausen zur Stellung von Hilfstruppen für den Krieg um Ungarn auf.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 9. — Rotes Wachsiegel, auf der Rückseite aufgedrückt, stark beschädigt, Papieroblate fehlt.

R. Maximilian I. belegt die Stadt Nordhausen mit einer Strafe von 60 Mark Gold wegen nicht abgeführter Kriegssteuern und setzt einen neuen Zahlungstermin fest.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 10.
— Auf der Rückseite aufgedrucktes rotes Wachsiegel, beschädigt, Papier-
oblate abgelöst.

Wir Maximilian von gots gnaden romischer kunig, zu allen tzeitten merer des reichs etc., embietten unsern und des reichs lieben getrewen burgermaister und rate der stat Nordhausen unser gnad und alles gut. Lieben getrowen, wir haben ew nachst auf sonder bevelich und gewalt des aller durlewchtigsten fursten, herren Fridrichs, romischen keyzers, zu unsers lieben herren und vatters, uns deßhalben gegeben, durch unser kuniglich brief bey mercklichen penen, staffen und pussen ernstlich geschriben und gebotten, ewrn anslag und summa golt, so ew auf dem nachstgehalten tag zu Nurmberg aufgelegt und in demselben unserm gebotsbrief begriffen ist, auf Sand Laurontzen tag nachstverschinen hinder den rate zu Nurmberg zu erlegen und daneben in ainer missinen geschriben haben, solichen anslag dem hochgebornen Wilhalmen dem mitlern, landtgraven zu Hessen, unserm lieben oheim und fursten, zu uberantworten und dargegen unser quittantz zu emphahen, damit wir die dinstlewt und soldner, so wir bestellt und aufgenommen haben, ires soldes betzalen und die zu unserm nutz gebrauchen mochten, inhalt unserer brief, darumb außgangen und ew uberantwort. Langt uns an, wie ir solichen unsern kuniglichen gebotsbriefen bißher ungehorsam erschinen, dardurch wir die oberurten soldner und dinstlewt ires solds nit betzalen haben mugen, damit die widerumb von uns kummen, darauß uns an unserm furnemen mercklich zerruttung und schaden erwachsen ist, den ir uns mitsampt den penen in den gemelten unsern gebotsbriefen begriffen abzutragen und zu betzahlen schuldig und phlichtig sein sollet, deßhalben uns des genanten unsers lieben herren und vatters, des romischen keyzers, und unser in der sach fiscal umb recht wider euch diemutiglich angeruffen und gebetten hat. Wann wir nu niemands rechts versagen sollen, demnach gebietten wir ew abermals bey den penen, in den voraußgegangen unsern gebotsbriefen begriffen und dartzu ainer sundern pene, namlich sechtzig marck lottigs goldes, uns in unser kuniglich camer unabließlich zu betzalen, ernstlich und wollen, daz ir nochmals in viertzeihen tagen den nachsten, nachdem ew diser unser kuniglicher brief geantwurt oder verkundet

wirdet, sollichen obberurten ewrn anslag und summa gelts dem obberurten unserm lieben oheim und fursten, dem landtgraven zu Hessen, uberantwortet und dargegen unser quittantz empahet und darin ferrer nit sewmig erscheinet. Daran thut ir unser ernstlich meynung. Dann wo ir das in der berurten zeit nit thun und abermals ungehorsam erschein wurdet, so heischen und laden wir euch auch ernstlich gebietend, daz ir auf den funfundviertzigisten tag nach außgang der vorbestimbten zeit, der wir ew funfzehen für den ersten, funfzehen für den andern und funfzehen für den dritten und letzten rechttag setzen und benennen peremptorie, oder ob derselb tag nit ain gerichtstag sein wurde, auf den nachsten gerichtztage darnach vor uns oder dem, dem wir das an unser stat bevelhen, wo wir dann zumal im reich sein werden, durch ewer volmechtig anweld kummet und rechtlich erscheinet zu sehen und zu horn euch umb sollich ewr verachtung, versaumbnuß und ungehorsam auf anruffen und begern des gemelten unsers lieben herren und vatters, des romischen keyzers, und unser camer percurator fiscals oder seins volmechtigen anwalds in die obberurten pene alle und yede besunder vervallen, und uns darumb abtrag, kerung und wandel zu tun schuldig sein, mit recht zu erkennen und zu ercleren und ferrer notturfzig proceß des rechten wider euch zu geben und ergeen zu lassen oder aber redlich ursachen furtzubringen und zu sagen, warum das nit sein sol. Wann ir kumet und erscheinet alsdann also oder nit nichtdestmynder wirdet auf des genannten camer percurator fiscals oder seins anwalde anruffen und begern im rechten wider euch volfarn und procedirt, als sich das nach seiner ordnung zu tun geburt. Darnach wisset euch zu richten. Geben zu Insprugg am zwelfften tag des monats January, nach Cristj geburd viertzehenhundert und im zwey- undnewntzigisten, unser reiche des romischen im sechsten und des hungrischen im andern jaren.

1492 April 12. Augsburg.

58

R. Maximilian I. quittiert über 650 rheinische Gulden, die er von der Stadt Nordhausen an Stelle von 5 Mann zu Roß und 15 Mann zu Fuß zur Kriegshilfe gegen die Könige von Frankreich und Böhmen für ein halbes Jahr erhalten hat.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt. Nr. D 11. — Rotes Wachsiegel in ungefärbter Wachshale, an Pergamentstreifen, gut erhalten.

1492 Oktober 15. Koblenz.

59

K. Maximilian I. fordert die Stadt Nordhausen auf, zur Hilfe gegen den König von Frankreich zehn reißige Pferde zu stellen und in der Stadt auf jede Feuerstatt einen Ort, auf dem Lande einen halben Ort eines rheinischen Guldens zu zahlen.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt. Nr. D 11a.
— Rotes Wachsverschlußsiegel, stark beschädigt.

1492 Oktober 16. Koblenz.

60

K. Maximilian I. bestätigt den Empfang von 160 rheinischen Gulden, die die Stadt Nordhausen als Hilfeleistung gegen den König von Frankreich zum Unterhalt von 8 Mann zu Roß auf 10 Wochen pflichtgemäß zu stellen hat.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 12. — Rotes Wachsiegel in ungefärbter Wachsschale an Pergamentstreifen, gut erhalten.

1494 Juli 26. Maastricht.

61

K. Maximilian I. bestätigt die Privilegien der Stadt Nordhausen.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 39. — Rotes Wachsiegel in ungefärbter Wachsschale an blau-weiß-roter Schnur, gut erhalten.

Gedruckt: Lesser, Historische Nachrichten S. 235 (hat fälschlich 22. Juli).

1496 März 12. Wörth (b. Regensburg)

62

K. Maximilian I. quittiert über 430 von der Stadt Nordhausen geliehene rheinische Gulden.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 13. — Rotes Wachsiegel auf der Rückseite aufgedrückt, beschädigt. — Handschriftlich quittiert Dr. Johann Berlem über 200 erhaltene rheinische Gulden. Darunter Berlems Siegel, gut erhalten (Papieroblate lose).

1496 Mai 23. Augsburg.

63

K. Maximilian I. schreibt einen Türkenpfennig aus, sowie den nächsten Reichstag nach Lindau am 2. August.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 13a. — Rotes Wachsiegel, beschädigt.

A. Maximilian I. entbietet auf den 2. August einen Reichstag nach Lindau und ersucht zugleich, den gemeinen Pfennig zu bezahlen. Er berichtet auch über seinen Zug nach Italien gegen den König von Frankreich.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 13b. —
Rotes Wachssverschlusssiegel, zerstört.

A. Maximilian I. fordert die Stadt Nordhausen wegen Landfriedensbruchs, begangen an Conrad Barkenstedt unter Anführung der Bürger Hermann Behelde und Hans Breitsfuß, vor das Kammergericht.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 14.
— Rotes Wachssiegel mit Papieroblate, auf der Rückseite aufgedrückt,
leicht beschädigt.

Wir Maximilian von gots gnaden römischer kunig, zu allen tzeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien, kunig etc., empieten unsern und des reichs lieben getrewen burgermeystern und rate der stat Northawsen unser gnad und alles gut. Von wegen des ersamen unser kuniglichen camer procurator general fiscals ist unserm kuniglichen camergericht clagende furbracht, wie ir vergangner zeit wider recht und alle billichait unsern und des reichs getrewen Conraten Barckenstedt, als der gewalts halb, so er gegen ime geubt zu werden in färe und sorgen gestanden were, sich in ein gotzhaws predigerordens, in der stat Northausen gelegen, gethan hett, inen durch zwen ewer ratsfreunde, nemlich Herman Behelde und Hansen Breytfuss, mit vil andern zugegeben knechten angreyffen, niderwerfen, seinen mund mit einem knebel und mit hend und fussen binden, bey nacht aus gemelten gotshaus schleyffen in eins burgers hoff daselbs, Ammerich genant, füren, da dannen in der stat gefengknuss legen, darin sechs wochen und vier tag gefengklich halten, umb sechtzig guldin schätzen und dann in glubde, ewer gefangner zu sein, bissolang er euch hundertundfunfundviertzig marck gelts daselbs genge und gebe entrichte, nemen lassen, dadurch ir die pene in der guldin bullen kuniglichen reformation zehenjerigs landtsfridens, auch ander buss und straff des rechten verwirekt und verbrochen. Deshalb er dann amptshalber clag, spruch und vorderung zu euch haben und rechtens notdurftig sein solle, demütigklich bittende, ime des gnedigklich zu verhelfen, wann ime nu darauff mit recht

gegen euch ladung erkant sein. Darumb heischen und laden wir euch sampt und sonderlich von romischer kunigklicher macht hiemit ernstlich gebietende, das ir auf den vierundzweintzigsten tag. den nechsten, nachdem euch diser unser kunigklicher brieff geantwort oder verkundt wirdet, der wir euch acht fur den ersten, acht fur den andern und acht fur den dritten und letsten rechttag setzen und benennen, peremptorie oder ob derselb tag nit ein gerichtstag sein wurde, den nechsten gerichtstag darnach durch euch selbs oder ewern volmechtigen anwalt vor gemeltem unserm camergericht rechtlichen erscheinet, dem genanten fiscal oder seinem volmechtigen anwalt darumb im rechten entlich zu antwurten. Wann ir komet und erscheynet, alsdann also oder nit wirdet nichtdestermyster auf des gehorsamen theils oder seins anwalts anrufen und ervordern hierin im rechten volnfaren und procediert, als sich das nach seiner ordnung geburt. Darnach wisset euch zu richten. Geben zu Frangkfurt am achtenden tag des moneds May, nach Cristi geburde viertzehenhundert und im sybenundnewntzigsten, unser reiche des romischen im zwelften und des hungerischen im achtenden jaren.

1497 October 12. Innsbrud.

66

R. Maximilian I. bestätigt der Stadt Nordhausen das Privileg R. Wenzels (vgl. Nr. 41), wonach ein Bürger der Stadt nur vor das städtische Gericht gefordert werden darf.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 40. — Rotes Wachsiegel in ungefärbter Wachshale an blau-weiß-roter Schnur, gut erhalten.

Gedruckt: Lefser, Historische Nachrichten S. 236.

1497 Juni 19. Worms.

67

R. Maximilian I. ladet die Stadt Nordhausen in Sachen Johann Fuerer vor das Kammergericht.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 15 a. — Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, auf der Rückseite aufgedrückt, fast ganz zerstört.

Wir Maximilian von gots gnaden romischer kunig, zu allen tzeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien, kunig etc., embieten unsern und des reichs lieben getrewen burgermeystern und rate der stat Northawsen unser gnad und alles gut. Vor unserm kunigklichen camergericht hat der ersam unser lieber andechtiger Johann Fuerer clagende furbringen lassen, wiewol wir vormals unser kunigklich inhibicion und ernst-

lich gebotsbrief umb abstellung etlicher newerung und attentata, so ir in anhangender rechtfertigung, derhalb er gegen euch vor bemeltem camergericht unentscheiden swebt, furgenomen gehapt, an euch ausgeen und uberanwurten lassen, so sollent ir doch in verachtung derselben auf dinstag nach unser Lieben Frawen tag purificacionis nechtvergangen, darüber ime ein haws bey euch zu Northawsen gelegen mit eigem gwalt ingenomen, dartzu auch seinem vatter, der ime wie andern seinen gewisterden seinen angebürlichen ertheil zugeben und volgen zu lassen willig sey, solichs zu thun verboten und verrer ime sein zins und gult von seinen pfreunden gefallen und zugehörig unbillicher weyse versperrt und vorgehalten, dadurch er an seiner leibsnarung mercklichen mangel, schaden und nachteil und deshalb clag, spruch und vorderung zu euch haben und rechtens notdurftig sein solle, demueticlich bittende, ime des gnedigklichen zu verhelfen. Wann ime nu darauf gegen euch mit recht ladung erkant ist, darumb so heischen und laden wir euch alle samentlich und sonderlich von romischer kunigklicher macht, hiemit ernstlich gebietende, das ir auf den einundtweintzigisten tag den nechsten, nachdem euch dieser unser kunigklicher brief geantwurt oder verkunt wirdet, der wir euch siben fur den ersten, siben fur den andern und siben fur den dritten und letsten rechttag setzen und benennen, peremptorie oder ob derselb tag nit ein gerichtstag sein wurde, den nechsten gerichtstag darnach durch euch selbs oder ewern volmechtigen anwalt vor unserm camergericht rechtlichen erscheinet, dem genannten Fuerer oder seinem volmechtigen anwalt darumb im rechten entlich zu antwurten. Wann ir komet und erscheinet, als dann also oder nit wirdet nichtdesterminder auf des gehorsamen teils oder seins anwalts anruffen und ervordern hierin im rechten volnfaren und procediert, als sich das nach seiner ordnung gepurt. Darnach wisset euch zu richten. Geben zu Worms am newntzehenden tag des moneds Juny, nach Cristi geburde viertzehenhundert und im sybenundnewntzigisten, unser reiche des romischen im zwelften und des hungerischen im achtenden jaren.

1497 August 18. f. Nachtrag Nr. 3.

67 a

1497 November 3. Innsbruck.

68

R. Maximilian I. fordert die Stadt Nordhausen zur Zahlung von 500 rheinischen Gulden wegen des gemeinen Pfennigs auf.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 15 c. — Briefverschlußiegel zerstört. — Auf der Rückseite: Unsern und des reichs lieben getrewen burgermeister und rat der stat Northausen.

Maximilian von gots gnaden romischer kunig, zu allen tzyten merer des richs etc. Lieben getrewen, nachdem uns, wie ir wist, auf dem vorgehalten richstag zu Wurms durch des heiligen richs vorsamblung ein eylende hilf zu tun bewilligt und under den stenden im heiligen riche dartzulichen angeschlagen, die yedem nach lut der ordnungen und abschidt derselben gehalten richstags zu Wurms und auch Lindow von dem gemeinen gefallen pfennig wider gefallen und betzalt werden sol, datzumal in solhem durch sy funfhundert gulden rinisch auf euch gelegt, die uns von uch noch unbetzalt ussten. Und damit aber solhem abschidt und ordnungen nach siner inhalt nachgegangen werde, so begern wir an euch ernstlich bevelhend, das ir sollich funfhundert gulden in viertzeihen tagen den nechsten nach uberantwortung diz unsers briefs den ersamen unsern und des richs lieben getrewen burgermeister und rat der stat Franckfurt uberantwortet und betzalet und dagegen ir quittung empfalet, wie sich inhalt der abschidt der obestimpten richstage gepurt, und damit nit uffhaltet noch vortziehet, dardurch deßhalb zu handthabung der ordnungen auf den obestimpten gehalten richstegen beslossen, gerichtlichs furnemen und handlung gegen euch nit not werde; daran tut ir unser ernstlich meynung. Dann wa ir das in der beurten zyt nit tun, wurden wir geursacht, deshalben durch unsern camerprocurator fiscal wider euch als ungehorsamen unser kon[iglichen] m[aiestad], wie sich gepurt, zu procedieren; darnach wisset euch zu richten. Geben zu Innsbruck an freytag nach Aller Heiligen tag anno domini [14]97, unserer riche des romischen im zwolften und des hungerischen im achten jaren.

1498 Juni 18. Freiburg i. B.

69

R. Maximilian I. spricht die Acht aus gegen Berndt von der Affeburg und 43 andere Edelleute, seine Helfer, wegen Landfriedensbruchs gegen das Stift zum Heiligen Kreuz zu Nordhausen und wegen Nichterscheins vor der Reichsversammlung in Freiburg. Die Namen dieser Edelleute sind: 1. Heinrich der Jüngere, Herr zu Wyda und Wildenfels, 2. Conrad von Velbheim der Aeltere, 3. Albrecht von der Schulenburg, 4. Bernd Cüsse, 5. Ludwig von Wenden, 6.—8. Ludwig, Heinrich und Hans von der Affeburg, 9. Sigmundt von Wicleben, 10.—13. Clas, Drewes, Hans, Mattheis von Tradt, 14.—15. Heinrich und Arndt von Starnen, 16. Heinrich von Winkingerode, 17. Volmar von Wintzenhagen, 18. Conrad von Spengel. 19. Hans von Gustrow, 20. Gungel Hirzenpfliz, 21. Albrecht Krage, 22. Christoffel Guttenhaupt, 23. Geddeney, 24. Pollach, 25. George von Ysenburg, 26.

Raste von Gustedt, 27.—28. Albrecht und Bertram von Wigenhagen, 29. Hans von Egstet, 30. Apolitus von dem Werder, 31. Jost von Palberg, 32.—33. Conrad und Rudolf von Belez, 34. Landwerg von Weßdorf, 35. Wolrod von Brugthen, 36. Bernt von Lunenburg, 37. Sorg von Serith, 38. Egelnigt von Buringen, 39. Hans von Hallen, 40. Caspar Probst, 41. Luttio. 42.—43. Heinrich und Hans Fuchs.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 41. — Rotes Wachsiegel in ungefärbter Wachschale an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Gedruckt: Asseburger Urkundenbuch III. Teil, Nr. 2597.

1498 August 28. Freiburg i. Br.

70

R. Maximilian I. befiehlt, daß die Nordhäuser Bürger in erster Instanz von keinem anderen Gerichte als von denen zu Nordhausen, Mühlhausen oder Goslar belangt werden sollen.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 42. — Rotes Wachsiegel in ungefärbter Wachschale, an blau-weißer Schnur, beschädigt.

Gedruckt: Lesser, Historische Nachrichten S. 239.

1498 August 28. Freiburg i. Br.

71

R. Maximilian I. befiehlt die Beobachtung des Landfriedens gegenüber der Stadt Nordhausen.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 43. — Rotes Wachsiegel in gelber Wachschale an Pergamentstreifen, gut erhalten.

Gedruckt: Lesser, Historische Nachrichten S. 241.

1499 August 25. Straßburg.

72

R. Maximilian I. fordert die Stadt Nordhausen auf, einen Hauptmann mit dem nötigen Geld zu ihm zu schicken, damit dieser die von der Stadt pflichtgemäß zu stellenden Söldner an Ort und Stelle anwerben kann.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 15 d. — Briefverschlusssiegel stark zerstört. Auf der Rückseite: Unsern und des reichs lieben getrewen burgermeister und rate der stat Northawsen.

Maximilian von gots gnaden romischer kunig etc. Lieben getrewen, nachdem ir uns durch ewr botschaft etlich ursachen, darumb euch swer seie, uns ain antzal volkhs wie unser aus-

gegangen mandaten inhalten, in veld zu schickhen antzaigen lassen, und diemutigelichen gebeten habet, euch des gnediglichen zu vertragen, wellen wir euch zu gnaden daz also tun in der gestalt, daz ir ainen verstendigen hawbtman von ewrn wegen mit ewrn fenlin furderlichen zu uns schickhet und denselben mit gelt versehet, also daz er damit hie vorn dienstlewte oder soldner, so wir im antzaigen, als vil euch zu schickhen geburt hette, annem und bestelte. Solhem wellet also onverziehen nachkomen, dartzue wir uns gentzlichen verlassen. Daran tut ir unser ernstliche meynung. Geben zu Strasburg an suntag nach Bartholomey anno dom. 1499, unsers reichs im viertzehenden jaren.

1504 Mai 7. Wörth (b. Regensburg).

73

R. Maximilian I. fordert die Stadt Nordhausen auf, den Reichstag zu Frankfurt zu beschicken.

X

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 16. —
Rotes Wachseverschlusßiegel, gut erhalten.

1505 August 24. Tervuren.

74

R. Maximilian I. teilt der Stadt Nordhausen mit, daß er sie an die Herzöge Friedrich und Johann von Sachsen verpfändet habe.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 44 b. — Rotes Wachseigel auf der Rückseite aufgedrückt, stark beschädigt. — Gleichzeitige Abschrift auf Papier, angefertigt von Johannes Krell, im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 44 c.

Wir Maximilian von gots gnaden romischer kunig, zu allen zeitten merer des reichs zu Hungern, Dalmatien, Croatien etc. kunig, ertzherzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundi, zu Brabant und phaltzgraf etc., embieten unsern und des reichs lieben getrewen burgermaister, rat und gantzer gemaind der statt Northausen unser gnad und alles gut. Lieben getrewen, wir sein den hochgebornen Fridrichen, des heiligen romischen reichs ertzmarschalck, und Johannsen, gebruedern, hertzogen zu Sachsen, landtgrafen in Doringen und marggrafen zu Meyssen, unsern lieben oheimen, churfurst und fursten, ein summa gelts umb ir getrew nutzlich dienste und darstrecken, so uns ir lieb in unsern und des heiligen reichs mercklichen obliegenden sachen und gescheften uber die dienstbarkeit, so inen als glidern des reichs geburt, manigfeltiglich mit ir selbs personen und sweren

costen getan, schuldig worden. Und nachdem dieselb schuld von des reichs hendeln herkomet, haben wir sy der zum tail auf unser und des reichs statt Northausen und ander unser und des reichs stett mit rat und verwilligung unser und des reichs churfursten verweyst, die mit aller oberkeit, gerechtigkeit, nutzung und zugehorung, so wir und das heilig reich daran haben, umb solh summa gelts inzuhaben, zu nutzen und ze niessen, auch euch bei ewren freyheiten und altem herkomen beleiben zu lassen und dawider nit zu besweren, solang bis wir und unser nachkumen am reiche die widerumb ledigen und losen, das dann alzeit in unser macht steet, inhalt unser brief daruber ausgegangen. Demnach gebieten wir euch bey den phlichten, damit ir uns und dem reich verwandt seyt, auch privierung und entsetzung aller ewr gnaden und freyheiten, so ir von uns und dem reich habet, von romischer kunigklicher macht ernstlich mit disem brief und wellen, das ir den genanten hertzog Fridrichen und hertzog Johannsen von Sachsen als ewren phandtherren gewondlich glubd und eide tut und inen iren erben und nachkomen nu hinfur gehorsam, dienstlich und gewertig seydt und alles das tut, raichet und gebet, das ir uns und dem reich bisher getan habt und ze tun schuldig seydt, und euch des nit setzet noch widert, sunder hierin gehorsamlich erscheinet, dardurch nit not werde, mit den obgeschriben penen und in ander weg gegen euch furzunemen und zu handeln. Daran tuet ir unser ernstliche meinung. Geben zu der Fewr in Brabant am vierundzweintzigsten tag des monats Augusti anno domini funfzehnhundert und im funften, unser reiche des romischen im zweintzigsten und des hungerischen im sechzehenden jarn.

1505 Oktober 30. Würzburg.

75

R. Maximilian I. bestätigt den Verkauf des Ober- und Halsgerichtes im Gebiet der Stadt Nordhausen von den Brüdern Wilhelm, Heinrich, Ernst und Hans, Grafen von Hohenstein, an die Stadt Nordhausen.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 44. — Rotes Wachsiegel in ungefärbter Wachshale an Pergamentstreifen hängend, in der Mitte etwas beschädigt.

Wir Maximilian von gotts gnaden romischer kunig, zu allen zeitten merer des reichs, zu Hungern, Dalmatien, Croatien etc. kunig, ertzherzog zu Osterreich, hertzog zu Burgundi, zu Brabant und phaltzgraf, bekhennen, das uns die ersamen edeln unser andechtig und des reichs lieb getrew Wilhalm, custor des thumbstifts zu Mentz, Hainrich, Ernst und Hanns, geprueder, grafen

zu Honstain, haben furbringen lassen, wie sy irer mercklichen notdurft nach die ober- und halßgericht inner- und ausserhalb der statt Northausen, so von uns und dem heiligen reich zu lehen rure, und ire voreltern und sy bißher von demselben zu lehen gehebt und getragen, unsern und des reichs lieben getrewen burgermaister und rat der gemelten statt Northausen verkauft inhalt des kaufbriefs, deßhalben außgegangen, und uns darauf diemuetigklich angerueffen und gebetten, das wir als romischer kunig und lehenherr in solhen kauff unsern willen und gunst gnedigklich zugeben geruchten haben. Angesehen solh ir diemuetig bete auch die getrewen dienste, so sy uns und dem hailigen reiche wol thun mögen und sollen, und darumb und aus sondern gnaden in solhen kauff unsern gunst und willen gegeben wissentlich mit dem brief, also das nu hinfuro die gemelten burgermaister und rat und gemaine statt Northausen sollich ober- und halßgericht von uns und dem heiligen reich in lehenßweys inhaben, geprauchten und geniessen sollen und mogen inmassen dieselben von Honstain gebraucht und genossen haben. Doch so sollen die gemelten burgermaister und rat zu Northausen zwischen hie dato und Ostern schierist das gemelt ober- und halßgericht von uns und dem heiligen reich zu lehen empfaen und davon gewondlich glubdt und ayd, wie und was sich gepurt, thun ongeverde, mit urkhund diß briefs. Geben zu Wirzburg am dreyssigsten tag des monats Octobris, nach Cristi geburdt funfzehnhundert und im funften, unserer reiche des romischen im zwainzigsten und des hungerischen im sechzehenden jarn.

1506 April 16. Graz.

76

A. Maximilian I. teilt der Stadt Nordhausen mit, daß er sie an die Herzöge Friedrich und Johann von Sachsen verpfändet habe, und trägt ihr auf, sich bei Strafe von 500 *M* Gold deren Anordnungen zu fügen.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 44 a. — Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, auf der Rückseite aufgedrückt, gut erhalten. — Gleichzeitige Abschrift auf Papier, angefertigt von Johannes Roell ebenda, I. Abt., Nr. A 44 d.

Wir Maximilian von gots genadn romischer kunig, zu allen tzeiten, merer des reichs zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, etc., enpieten unsern und des reichs lieben getrewen burgermaister und ratte der stat Northausen unser genad und alles guet. Lieben getrewen, als die hochgebornen Fridrich, des heiligen romischen reichs ertzmarschall, und Johans, ge-

bruder, hertzogen zu Sachsen, landtgrafen in Doringen und margrafen zu Meyssen, unser lieb oheim, fursten und rete, lang zeit uns und dem heiligen reich in unsern obligunden sachen und gescheften auf ir selbst cossten nachgevolgt und darzu ain mergklich summ gelts, die wir zu notdurft des heiligen reichs gebraucht, par gelihen, haben wir sy, damit solhs ires darleihens vergwiset und uns und dem heiligen reich hinfur zu dienen dest genaigter werden, mit rat und verwilligung uns und des reichs churfursten und fursten umb solhe schuld zum tail auf unser und des reichs stat Northausen verweisen, also das sy der mit aller oberkait und zugehorung gebrauchen und geniessen sollen laut unser brief deshalben ausgegangen. Und emphelhen ewch bey vermeydung unser swaren ungnad und straff und darzu ainer peen, nemlich funfhundert markh lottigs goldes, von romischer kuniglicher macht ernstlich mit disem brief gebietend und wellen, daz ir den gemelten unsern oheimen und fursten oder iren retten an irer stat von stund nach uberandtwurtung diß unsers kuniglichen mandats on verer waygerung gewondlich glubd und eyde thut alls ewrn phanthern hinfur gehorsam und gewerttig zu sein, in masen ir uns und dem heiligen reich gewesen seyt. Es werden auch die gemelten unser oheim und fursten ew bey ewrn freyheiten und privilegien, gewonheiten und altem herkomen beleiben lassen, ew daruber nit dringen noch beswern, und ir tut daran unser ernstliche mainung. Geben in unser stat Gretz am sechzehenden tag des moneds Aprillis, nach Cristi geburt funftzehenhundert und im sechsten, unser reiche des romischen im ainundtzwaintzigisten und des hungerischen im sibentzehenden jarn.

1506 Juni 23. Wien.

77

R. Maximilian I. quittiert über das von der Stadt Nordhausen empfangene Geld für die vergangene päpstliche Jubelfeier, das er mit Zustimmung des Papstes Alexander III. in Deutschland einzieht.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 17.
— Rotes Wachsfiegel mit Papieroblate, auf der Rückseite aufgedrückt, gut erhalten.

1506 Oktober 27. Zeiring.

78

R. Maximilian I. berichtet ausführlich über die äußere politische Lage und schreibt einen Reichstag aus nach Konstanz.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 17 a. — An den Bruchstellen beschädigt. — Rotes Wachsfiegel, stark beschädigt.

1507 August 3. Konstanz.

79

K. Maximilian I. fordert von Nordhausen 26 Mann zu Fuß als Reichshilfe gegen Frankreich.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 18. —
Rotes Wachsiegel, auf der Rückseite aufgedrückt, beschädigt.

1507 August 3. Konstanz.

80

K. Maximilian I. befiehlt, den Kurfürsten von Sachsen als seinen Statthalter anzuerkennen, während er nach Italien ziehen will.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 19. —
Rotes Wachsiegel, auf der Rückseite aufgedrückt, beschädigt.

1507 August 23. f. Nachtrag Nr. 4.

80 a

1507 August 23. f. Nachtrag Nr. 5.

80 b

1507 September 22. Innsbruck.

81

K. Maximilian I. fordert die Stadt Nordhausen auf, die 26 Mann zu Fuß für den Romzug zu stellen.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 20.
— Briefverschlusssiegel abgelöst. — Auf der Rückseite: Unsern und des
reichs lieben getrewen burgermaister und rat der stat Northausen.

Maximilian von gotes gnaden romischer kunig, zu allen czeiten merer des reichs. Lieben getrewen, nachdem, wie ir wisst, auf unserm negstgehalten reichstag zu Cosstencz durch unser und des reich churfursten, fursten und stande ain nemlich suma zu ross und fueß zu unserm furgenomen romczug zu schicken und zu halten gewillt und zugesagt, daryn dann euch sechsundzwainczig zu fuß aufgelegt sein, auf Sandt Gallen tag schirist kunftig daselbs zu Cosstencz damit zu erscheinen, und wir aber yetzo ainer eylenden hilf und raysigen zeugs mercklichen nottdurftig sein, haben wir mit dem hochgebornen Fridrichen, marggraven zu Brandenburg, zu Stettin, Pomern, der Cassuben und Wenden herczogen, burggraven zu Nurnberg und fursten zu Rügen, unserm lieben oheimen, fursten und rat gehandelt, daz er uns mit etlichen gerusten phärden uber sein aufgelegte hilf dienen sol. Und damit wir nu in solhem nit sawmung emphahen und der cristenhait, dem hailigen reiche und teutscher nation dest fruchtberlicher und austreglicher gehandelt mugen, begern wir an euch mit ganzem vleiß ernstlich bevelhend, ir wellet die obbestimbt ewer aufgelegt hilf ausserhalb des gelt uns bar zu bezalen bewilliget dem egemelten marggraf Fridrichen von Brandenburg in unserm namen zuschicken, handraichen und darumb

benuegen thun, die durch die seinen zu bestellen und zu verdienen. Daran thut ir uns gut gefallen und unser ernstliche maynung. Geben zu Innsprugk am zwenundzwainczigsten tag September anno dm. [150]7, unsers reichs im zwayundzwainczigsten jar.

1508 Februar 8. Bozen.

82

K. Maximilian I. zeigt der Stadt Nordhausen an, daß er den Titel eines erwählten römischen Kaisers angenommen habe, da seine Kriegsmacht gegenwärtig zu schwach sei, um den beabsichtigten Römerzug sofort anzutreten.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 21. — Unter dem Vordruck befindet sich eine handschriftliche Zufügung, wonach der Papst seine Einwilligung gegeben hat. — Rotes Wachsiegel auf der Rückseite aufgedrückt, fast völlig zerstört.

1508 April 14. Regensburg.

83

K. Maximilian I. befiehlt der Stadt Nordhausen, die schuldigen 36 Gulden zur Unterhaltung des Kammergerichts zu zahlen.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 22. — Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, auf der Rückseite aufgedrückt, gut erhalten.

1508 Mai 31. Köln.

84

K. Maximilian I. schreibt einen Reichstag aus für den 16. Juli nach Worms.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 22 a. — Rotes Wachsiegel, stark beschädigt.

1509 August 30. Vor Padua.

85

K. Maximilian I. bekennt, daß ihm von der Stadt Nordhausen 500 rhein. Gulden geliehen sind und verspricht, dieselben nach Jahresfrist zurückzahlen.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 22 b. — Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, gut erhalten.

1509 November 8. Roveredo.

86

K. Maximilian I. schreibt einen Reichstag nach Augsburg aus für den 13. Januar 1510 und berichtet über den Feldzug gegen Venedig.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 23. — Rotes Wachsverschlusssiegel, zerstört.

1510 März 14. Augsburg.

87

Reichsschatzmeister Hans von Landau zu Blumberg quittiert im Namen des Kaisers über den Empfang von je 500 Gulden von den Städten Goslar, Mühlhausen und Nordhausen als einjährige Anleihe.

Gleichzeitige Abschrift auf Papier, angefertigt von dem Notar Meltior, im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 24.

1510 September 15. Lindau.

88

K. Maximilian I. fordert die Stadt Nordhausen auf, den Reichstag zu Straßburg zu beschicken, und teilt die Verhandlungsfolge für denselben mit.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 25. — Rotes Wachsverschlusßiegel, beschädigt.

1511 Januar 27. Freiburg i. Br.

89

K. Maximilian I. entbietet die Reichsstände nach Trient zum Kriege gegen die Venetianer und fordert auf, die zu erlegenden Beiträge schleunigst abzuführen.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 25 a. — Rotes Wachsiegel, stark beschädigt.

1512 Januar 15. Worms.

90

K. Maximilian I. fordert Nordhausen auf, zu den Kosten des Kammergerichts 36 Gulden zu zahlen.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 25 b. — Rotes Wachsiegel, stark beschädigt.

1512 Oktober 1. Köln.

91

K. Maximilian I. verlangt die ihm auf dem Reichstag zu Köln zugesagten acht Mann zu Fuß oder 128 rheinische Gulden.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 25 c u. d. — Rotes Wachsverschlusßiegel, zerstört.

1515 Januar 20. Worms.

92

K. Maximilian I. verlangt von der Stadt Nordhausen 36 Gulden zur Unterhaltung des Kammergerichts.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 25 e. — Rotes Wachsiegel, auf der Rückseite aufgedrückt, stark beschädigt.

1515 Juni 30. Einz.

93

K. Maximilian I. quittiert über 300 von der Stadt Nordhausen geliehene, in Jahresfrist rückzahlbare Gulden, erhält aber nur 200 Gulden, die die Abgesandten Sixtus Delhafen und Konrad Fuchs am 20. September 1515 in Empfang nehmen und auf derselben Urkunde unter dem eigentlichen Text quittieren.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 26. — Rotes Wachsiegel auf der Rückseite aufgedrückt, stark beschädigt, Papieroblate abgelöst.

1517 April 23. Antwerpen.

94

K. Maximilian I. befiehlt der Stadt Nordhausen, die auferlegte Hilfe zu Roß und zu Fuß gegen Franz von Sickingen zu leisten.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 27. — Siegel abgelöst.

1519 Oktober 31. Molins de Rey b. Barcelona.

95

K. Karl V. teilt der Stadt Nordhausen mit, daß er im Frühjahr zu seiner Krönung und zu einem Reichstage nach Deutschland kommen werde.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 28. — Rotes, aufgedrücktes Wachsiegel, stark beschädigt.

1521 Februar 8. Worms.

96

K. Karl V. bestätigt die Privilegien der Stadt Nordhausen.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 45. — Rotes Wachsiegel in gelber Wachs(h)ale an schwarz-gelber Schnur, gut erhalten.

Gedruckt: Lesser, Historische Nachrichten S. 243.

1521 Mai 6. Worms.

97

K. Karl V. spricht die Reichsacht aus gegen Hector Mörlin, genannt Beheim.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 29. — Ohne Siegel.

1521 Juli 25. Gent.

98

R. Karl V. erklärt die Reichsacht über den Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, Heinrich den Älteren, der sich z. Zt. bei dem König von Frankreich aufhält.

Original auf Papier, im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt. Nr. D 29 a; Schrift zum Teil zerstört. — Eigenhändige Unterschrift Karls V. — Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, auf der Rückseite aufgedrückt, gut erhalten. — Gleichzeitige Abschrift auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 29 b.

1521 November 27. Nürnberg.

99

R. Karl V. befiehlt der Stadt Nordhausen, die Hälfte der 180 Gulden zur Erhaltung des Reichsregiments und des Kammergerichts zu zahlen.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 30. — Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, gut erhalten.

1522 März 28. Nürnberg.

100

R. Karl V. fordert zu geistlichen Übungen wegen der Türkengefahr auf.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 32. — Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, zerbrockelt.

1522 März 28. Nürnberg.

101

R. Karl V. teilt mit, daß er wegen der Türkengefahr einen Reichstag nach Nürnberg ausgeschrieben habe, den er selbst nicht besuchen könne. Zugleich ermahnt er, zur Abwehrung der Türkennot fleißig zu beten.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 31. — Ohne Siegel.

1522 April 30. Nürnberg.

102

R. Karl V. fordert die Stadt Nordhausen durch seinen Statthalter auf, den Reichstag in Nürnberg zu beschicken.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 33. — Rotes Wachsverschlusssiegel, zerstört.

1522 August 11. Nürnberg.

103

K. Karl V. ladet Bürgermeister und Rat der Stadt Nordhausen vor das Kammergericht wegen nicht geleisteter Türkenhilfe.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 34. —
Rotes Wachsiegel, auf der Rückseite aufgedrückt, stark beschädigt.

1523 Januar 7. Nürnberg.

104

K. Karl V. fordert von der Stadt Nordhausen gemäß dem Reichstagsbeschlusse zu Nürnberg 936 Gulden als Hilfe gegen die Türken.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 35. —
Ohne Siegel.

1523 September 5. Nürnberg.

105

K. Karl V. fordert die Stadt Nordhausen zur Beschickung des Reichstages zu Nürnberg auf.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 36. —
Rotes Wachsverschlusssiegel, gut erhalten.

1524 April 18. Nürnberg.

106

K. Karl V. kündigt an, daß die Hälfte der auf dem Reichstage zu Worms zu dem Romzug bewilligten Gelder als Hilfe für Erzherzog Ferdinands Türkenzug verwendet werden soll. Die Stadt Nordhausen soll ihren Anteil von 936 Gulden zahlen.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 37. —
Rotes Wachsiegel mit Papieroblate auf der Rückseite aufgedrückt, beschädigt.

1525 Mai 24. Toledo.

107

X
K. Karl V. beruft den Reichstag zu Augsburg zur Unterdrückung der lutherischen Ketzerei.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 38. —
Verschlusssiegel, abgelöst.

1526 August 30. Eßlingen.

108

K. Karl V. befiehlt der Stadt Nordhausen, 936 Gulden Türkenhilfe, 45 Gulden Reisekosten und 81½ Gulden zur Unterhaltung des Reichsregiments und Kammergerichts zu zahlen.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 39. —
Rotes Wachsiegel, beschädigt.

1526 September 13. Eßlingen.

109

K. Karl V. verbietet bei Androhung der Reichsacht und Verlust des Leibes, Habs und Guts, daß jemand Kriegsdienste nehme beim Papst, dem König von Frankreich oder den Venezianern. Auch sollen an den Grenzen keine ziehenden Kriegersleute durchgelassen werden.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 39a. —
Rotes Wachsiegel, gut erhalten.

1527 November 6. Speyer.

110

K. Karl V. ladet zum Reichstag nach Regensburg ein für den 2. März 1528. Verhandlungsgegenstände sind die Türkengefahr und die Glaubenskämpfe.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 39b. —
Rotes Wachsverschlusssiegel mit Papieroblate, gut erhalten.

1528 November 30. Speyer.

111

K. Karl V. ladet zum Reichstag nach Speier ein für den 2. Februar 1529. Verhandlungsgegenstände sind: Türkennot, Glaubenskämpfe, Unterhaltung des Kammergerichts.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 39c. —
Rotes Wachsiegel, beschädigt.

1529 April 22. Speyer.

112

K. Karl V. befiehlt der Stadt Nordhausen, 585 Gulden Türkenhilfe und 50 Gulden für das Kammergericht zu zahlen.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 40. —
Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, auf der Rückseite aufgedrückt, gut erhalten.

1530 Januar 21. Speyer.

113

K. Karl V. befiehlt der Stadt Nordhausen, 50 Goldgulden für das Kammergericht zu zahlen.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 41. —
Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, auf der Rückseite aufgedrückt, gut erhalten.

1531 Januar 12. Aachen.

114

K. Karl V. fordert von der Stadt Nordhausen als Türkenhilfe 156 Mann zu Fuß auf acht Monate.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 42. —
Rotes Wachsigel mit Papieroblate, auf der Rückseite aufgedrückt, gut
erhalten.

1531 Januar 12. Aachen.

115

K. Karl V. zeigt an, daß sein Bruder Ferdinand am 5. Januar 1531 in Köln zum römischen Könige gewählt worden ist.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 42a. —
Siegel fehlt.

1531 April 17. Speyer.

116

K. Karl V. befiehlt der Stadt Nordhausen, 35 Gulden in Gold für das Kammergericht zu zahlen.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 43. —
Rotes Wachsigel mit Papieroblate, auf der Rückseite aufgedrückt, gut
erhalten.

1532 Juli 6. Regensburg.

117

K. Karl V. ermächtigt den Rat der Stadt Nordhausen, für den Fall, daß der kaiserliche Gerichtsvogt nach erfolgter Einladung zu einem peinlichen Gerichte nicht erscheint, dessen Stelle mit einem aus ihrer Mitte zu besetzen, um keine Verzögerung in den festgesetzten Gerichtstagen eintreten zu lassen.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt.,
Nr. A 46. — Rotes Wachsigel in gelber Wachshale an Pergament-
streifen, gut erhalten.

Gedruckt: Lesser, Historische Nachrichten S. 244.

1532 November 10. Mantua.

118

K. Karl V. erklärt, daß er seinen Bruder Ferdinand zum Reichs-
statthalter in seiner Abwesenheit eingesetzt habe.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 44a
und b. — Rotes Wachsigel mit Papieroblate, gut erhalten.

1536 Dezember 5. Speyer.

119

K. Karl V. verbietet bei Androhung hoher Strafen an Leib und Gütern, den Werbungen des Königs von Frankreich in Deutschland Folge zu leisten.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 44d. —
Rotes Wachsiegel, beschädigt.

1536 Dezember 23. Wien.

120

K. Ferdinand I. befiehlt der Stadt Nordhausen, sich zur Türkenhilfe bereit zu halten.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 45a. —
Rotes Wachsverschlusssiegel, zerstört.

1538 April 23. Prag

121

K. Ferdinand I. fordert die Stadt Nordhausen zur Türkenhilfe auf.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 46. —
Rotes Wachsverschlusssiegel, zerstört.

1541 Mai 3. Regensburg.

122

K. Karl V. befiehlt, daß geistliche Güter zu Nordhausen die öffentlichen Lasten der Stadt mittragen sollen, sobald sie in weltliche Hände übergehen.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 47. — Rotes Wachsiegel in gelber Wachschaale an schwarz-gelber Schnur, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Karls V.

Gedruckt: Löffler, Historische Nachrichten S. 246.

1541 Mai 3. Regensburg.

123

K. Karl V. erkennt das Geleit im Gebiete der Stadt Nordhausen ausschließlich dem Räte von Nordhausen zu.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 48. — Rotes Wachsiegel in gelber Wachschaale an schwarz-gelber Schnur, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Karls V.

Gedruckt: Löffler, Historische Nachrichten S. 250. (Hat fälschlich als Datum den 12. Juli 1541.)

K. Karl V. erlaubt der Stadt Nordhausen, das für die Stadt nötige Holz aus den Walkenrieder Forsten vom Abt des Klosters zu kaufen, ohne daß dieser sich weigern darf.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 49. — Rotes Wachsiegel in gelber Wachshale an schwarz-gelber Schnur, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Karls V.

Gedruckt: Lefser, Historische Nachrichten S. 247.

K. Karl V. fordert die Stadt Nordhausen und das Kapitel zum Hl. Kreuz daselbst auf, die Kleinodien der Stiftskirche zu inventarisieren und diejenigen, welche gegenwärtig nicht gebraucht werden, in einem sicheren Gewölbe aufzubewahren.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 47. — Rotes, aufgedrücktes Wachsiegel mit Papieroblate, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Karls V.

Wir Karl der funft von gots gnaden romischer kayser, zu allen tzeiten merer des reichs etc. embieten den ersamen unsern lieben andechtigen und des reichs getrewen dechant und capitel des Heiligen Creutzstift und burgermaister und rath der stat Northausen unser gnad und alles guets. Ersam lieb andechtig und getrewen. Uns gelangt glaublich an, das die stiftkirchen des Heiligen Creutz daselbst zu Northausen mit kirchenclainatern von gold und silber nach notturft fursehen sein soll. Und dieweil sich aber bey disen geschiden zeiten und leuffen leichtlich zutragen, das solche clainater aus unversehenlichen widerwertigen zufall vereussert und in frembde hende gebracht werden mochten, wie dann dergleichen an andern orten zu mermalen auch geschehen ist, und dann uns als römischen kayser, obersten vogt und schirmer der kirchen und derselben gueter aus auferlegtem ampt gepuert, dieselben kirchen und gottesheuser vor solchen und andern dergleichen beschwerden zu verhueten, des wir auch zu thun gnediglich genaigt sein. Demnach emphelhen wir euch hiermit ernstlich und wellen, das ir sambtlich alle obgemelte des stifts Northausen clainater aigentlich inventirn und beschreiben lasset und ausserhalb deren, so zu notturft und zierd des kirchendiensts teglich gepraucht werden, das uberigen in ain gewelmb oder ander sichern Behalttnus (dartzu ir von dem capittel etliche und ir vom rath die andern Schlüssel haben sollet) wol beschliesset und verwaret, bis solang das derhalben durch uns im heiligen reiche weiter fursehung und ordnung ge-

macht und aufgericht wirdet, damit dieselben kirchenclainater mitlerzeit nit entfrembdt noch vereussert werden, und euch des nit setzet noch wideret, auch nit ungehorsam erscheinet. Daran thut ir unsern willen und ernstliche maynung. Geben in unser und des reichs stat Regenspurg am letzten tag des monats May anno 1500 im ainundviertzigisten, unsers kayserthumbs im ainundzwanzigisten und unserer Reiche im sechsundzwaintzigsten jarn.

1541 Juli 12. Regensburg.

126

R. Karl V. gestattet der Stadt Nordhausen, für die nächsten 12 Jahre ein Weggeld von 12 Pfennigen für einen beladenen Wagen und von 6 Pfennigen für einen beladenen Karren zu erheben.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr.

A 50. — Rotes Wachsiegel in ungefärbter Wachsschale an schwarze gelber Schnur, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Karls V.

Gedruckt: Löffler, Historische Nachrichten S. 248.

1543 April 17. Nürnberg.

127

R. Ferdinand I. bestätigt der Stadt Nordhausen die Befreiung von Abgaben auf fünf Jahre wegen des durch die Nordbrenner erlittenen Schadens.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 48.

— Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, auf der Rückseite aufgedrückt, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Ferdinands I.

Wir Ferdinand von gottes genaden romischer kunig, zu allen zeiten merer des reichs etc., bekennen und thun khundt meniglich mit disem brief, als die ro[mische] kay[serliche] m[ai]estelt, unser lieber bruder und herr, und gemaine stende des heiligen römischen reichs auf negstgehaltenem reichstag zu Regenspurg unsere und des reichs lieben getrewen burgermaister und rathe der stat Northausen in ansehung und bedeenckung ires augenscheinlichen und offnbaren verderblichen schaden, so inen durch die mortprenner zuegefuegt worden, zu vergenglichait solches ires verderbens aller und jedlicher des reichs anschlege, steuern und contribution auf funf gantze jar von dato desselben reichstags zeraiten, frey begeben und entledigt, und uns yetzo die gedachten von Northausen diemuetiglich angesuecht und gebeten haben, das wir inen anstat und in abwesen hochgedachter kay[serlicher] m[ayeste]ltsolcher begebung und ledig zollung halben ainen schrift-

lichen schein fertigen lassen wollten, damit sy sich desselben gegen den stenden und sonst der notdurft nach gebrauchen möchten. Wann nun dem so ist, wie die gedachten von Northausen furbringen, haben wir inen dannach obberurt ir diemuetig und zimlich bitte nit waigern wollen und inen darauf diß urkundt, sich derselben zu irer notdurft gegen meniglich zu gebrauchen und zu geniessen, haben fertigen lassen. Mit urkundt dits briefs, besiglt mit unserm zuruggaufgedruckgtem secretinsigl, geben in unser und des reichs stat zu Nurmberg den sibentzehenden tag des monats aprillis anno 15[00] im dreiundvierzigsten, unserer reiche des romischen im dreitzehenden und der anderen im sibentzehenden.

1543 April 22. Nürnberg.

128

K. Ferdinand I. befiehlt der Stadt Nordhausen, zur Türkenhilfe dreimal je 624 Gulden zu zahlen.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 49. —
Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, gut erhalten.

1544 Juni 7. Speyer.

129

K. Karl V. fordert die Stadt Nordhausen zur Zahlung von 2418 Gulden Türkensteuer, die in drei Raten abgeführt werden können, auf.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, Abt. N. F. Nr. 432/3. —
Rotes Wachsverschlusssiegel, beschädigt.

1544 September 26. Valenciennes.

130

K. Karl V. schreibt einen Reichstag nach Worms aus auf den 2. Januar 1545.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 49 a. —
Rotes Wachsverschlusssiegel, beschädigt.

1545 April 18. Worms.

131

K. Ferdinand I. befiehlt, gegen die herrenlosen Knechte, welche sich in Westfalen, Paderborn, Bremen usw. zusammenrotten, vorzugehen, und verbietet, fremden Herren Kriegsdienste zu leisten; nur gegen die Türken soll Dienst genommen werden.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 49 b. —
Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, gut erhalten.

R. Karl V. schreibt einen Reichstag aus nach Regensburg auf Montag, den 15. März. Verhandlungen allgemeiner Natur, Erledigung des auf dem Reichstag zu Worms begonnenen Programms.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 49 c. —
Rotes Wachsverschlusssiegel, beschädigt.

R. Karl V. erteilt den Nordhäuser Fuhrleuten, die Proviant in das Feldlager bringen, freies Geleit.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 50. —
Rotes aufgedrucktes Wachsiegel mit Papieroblate, gut erhalten. —
Eigenhändige Unterschrift Karls V.

Wir Carl der funft von gots gnaden romischer kaiser, zu allen zeiten merer des reichs etc., empieten allen unsern obristen, hauptleuthen, leutenanten, bevelchhabern und gemainen kriegsleuthen, so mit disem unsern brief oder glaubwürdiger abschrift davon ersuecht werden, unser gnad und alles guets, und bevelhen euch hiemit ernstlich bey vermeidung unserer schweren ungnad und straff gepietend und wollen, das ir alle fuerleuthe von Nordhausen, so unserm veldleger profiandt zufueren und der von burgermaister und rath daselbst schriftlichen schein furpringen, denen wir auch hiemit unser kaiserlich frey sicher gelaidt für sy, iro diener, wagen, geschirr, pferde, gelt und alle andere ire hab und gueter, sampt obberuerter profiandt, und wes sy des ungeferlich bey sich haben und mit sich fuern werden, die zeit dises werenden zugs ausgegeben haben wollen, frey sicher aufgehhalten, unbekomert und unbeschwerdt ires hin und widerwegs, in und auß unserm veltleger in ire gewarsam komen, und abziehen lasset, und sy ire leib, hab und gueter hiewider nit belaidigt, bekomert noch aufhaltet, auch des jemandts andern zethun nit gestattet in kain weise, sonder von unserntwegen vestiglich schutzet und handhabet und zu dem allem nit ungehorsamb erscheinet, als ainem jeden sey, unser schwere ungnad und straff zu vermeiden. Das mainen wir ernstlich. Geben in unserm veltleger vor Wittenberg am sechsten tag des monats May anno 15[00] im sibenundviertzigisten, unsers kaiserthumbs im sibenundzwaintzigisten und unserer reiche im zwayunddreissigisten.

R. Karl V. meldet dem Räte zu Nordhausen auf dessen Schreiben vom 26. April, daß man sich mit den Ungehorsamen nicht eingelassen, ihnen auch nicht beigestanden habe, er wolle das jetzt auf sich beruhen lassen; er sende auch eine Sicherung für die Fuhrleute.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 51. — Rotes Wachsverschlusssiegel, beschädigt. — Eigenhändige Unterschrift Karls V.

R. Karl V. bestätigt beim Räte zu Nordhausen den Ausonius von Gelama als Probst des Stiffts zum Heiligen Kreuz.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 52. — Rotes Wachsverschlusssiegel, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Karls V.

Karl von gots gnaden, romischer kaiser, zu allen zeiten merer des reichs. Lieben getrewen. Wir haben verschiner zeit den ersamen unsern lieben andechtigen Ausonien von Gelama auf die probstey des stifts zum Hailigen Creutz daselbst bey euch, so uns als romischen kaiser zu verleihen steet, gnediglich presentiert und benent, inhalt unserer presentation daruber verfertigt und außgangen. Dieweil aber derselb Ausonius aus allerley ver hinderung die possession gemelter probstey noch zur zeit nit eingenomen und aber jetzo des willens ist, dieselb zu erster seiner gelegenhait anzunemen, demnach begern wir mit fleiß und ernst an euch, ir wollet ime oder seinem volmechtigen, anwald und bevelchhaber auf ir ansuchen hierin alle gepurliche furderung, hilf und beistandt mittailn und nit gestatten, das er noch sy durch jemandts hieran verhindert werden. Daran thuet ir unsern gefelligen ernstlichen willen und mainung. Geben in unser und des reichs stat Augspurg am 13. tag des monats Septembris anno 15[00] im 47., unsers kaiserthumbs im 27.

R. Karl V. erläßt Bestimmungen wegen der Zensur der Druckschriften und des Verbots der Schmähschriften.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 53 und 53 a. — Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, beschädigt.

1548 Oktober 3. Brüssel.

137

K. Karl V. verbietet das übermäßige Strecken der Tücher an den Rahmen und das Feilhalten gefärbten Ingwers.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 54. —
Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, gut erhalten.

1548 Oktober 15. Speyer.

138

K. Karl V. befiehlt der Stadt Nordhausen, auf zwei oder drei Jahre eine Beisteuer von jährlich 87 Gulden 2 Ort für zehn außerordentliche Beisitzer des Kammergerichts zu leisten.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 55. —
Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, auf der Rückseite aufgedrückt,
gut erhalten.

1549 Mai 18. Brüssel.

139

K. Karl V. teilt der Stadt Nordhausen mit, daß alle, innerhalb von drei Meilen um die in die Acht erklärte Stadt Magdeburg herum betroffenen Güter ohne Rücksicht darauf, wem sie gehören, vogelfrei sind.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 55 a.
— Rotes Wachsverschlusssiegel, beschädigt. — Eigenhändige Unterschrift Karls V.

1551 März 23. Augsburg.

140

K. Karl V. fordert auf, das Konzil zu Trient zu besuchen, und sichert freies Geleit zu.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 55 b. —
Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, gut erhalten.

1551 Mai 21. Augsburg.

141

K. Karl V. erteilt der Stadt Nordhausen das Privileg, daß kein Jude sich ohne Genehmigung des Rates in der Stadt ansiedeln darf.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 51. — Rotes Wachsiegel in ungesärbter Wachschaale an schwarze gelber Schnur, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Karls V.

Wir Karl der funft von gottes gnaden romischer kaiser, zu allen zeiten merer des reichs, kunig zu Germanien etc. etc., bekennen offentlich mit disem brieve und thuen kundt allermenigleich, als

uns unser und des reichs lieben getrewen burgermaister und rath der statt Northausen furpracht und zu erkennen geben, wie das die juden, so bey inen wonhafftig und sich allain des wuchers erneren und derhalben ire ainfeltige burgere und inwoner mit unzimlichen und im rechten hochverpottnen wucher und ubernemung zum hochsten beschweren und vernachtailen, dardurch sy zum tail von haus und hof zu trachten getrungen wurden. Und wiewol sy genaigt weren, ire mitburger und underthanen vor solchen beschwerden zu verhueten, auch dem schedlichen nachtail so inen und irer burgerschafft daraus ervolgte, zu begegnen, so wussten sy doch solchen der juden geschwinden listen nit zu furkomen, dieweil sy die bey inen dulden muessten, und uns derhalben diemueticlich angerueffen und gepetten, das wir inen hierin mit unser kaiserlichen hilf zu erscheinen und sy und gemaine statt Northausen für solchen der juden beschwerden zu befreyn. Des haben wir angesehen solch ir diemuetig pitte und obligende beschwerung, und darumb mit wolbedachtem muet guetem rath und rechter wissen den gemelten burgermaister und rate der statt Northausen und iren nachkomen, dise besonnder gnad gethan und freihait gegeben. Thuen und geben inen die auch hiemit von romischer kaiserlicher machtvolkomenhait wissentlich in craft dits briefs, also das dieselben burgermaister und rate zu Northausen und ire nachkomen hinfuro wider iren willen ainichen juden oder judin bey inen in der statt Northausen hausheblig wonen zu lassen nit schuldig sein noch darzu getrungen oder gehalten werden sollen in kain weise. Und gepieten darauf allen und jegelichen churfursten, fursten, gaistlichen und weltlichen prelaten, graven, freyen, herrn, rittern, knechten, hauptleuten, landtvogten, vitzdomben, vogten, pflegern, verwesern, amptleuten, schulthaissen, burgermaistern, richtern, rethen, burgern, gemainden und sonst allen andern unsern und des reichs underthanen und getrewen und sonderlich allen juden ernstlich und vestiglich mit disem brieve und wollen, das sy die obgedachten burgermaister, rath und gemaine stat Northausen und ire nachkomen an solcher unser kaiserlichen freihait und begnadung nit irren noch hindern, sonder sy deren geruebiglich geprachen, geniessen und dabey pleiben lassen und hiewider nit thun, noch jemandts zu thuen gestatten in kain weise noch wege, als lieb ainem yeden seye unser und des reichs schwere ungnad und straff und darzu ain peen nemblich zwaintzig marck lottigs goldes zu vermeiden, die ain jeder, so oft er frävenlich hiewider thette, uns halb in unser und des reichs cammer und den andern halben tail den obbemelten burgermaister und rath zu Northausen und iren nachkomen unableßlich zu bezalen verfallen sein solle. Mit urkundt dits briefs besigelt mit unserm

kaiserlichen anhangendem insigel, geben in unser und des reichs statt Augspurg am ainundzwaintzigisten tag des monats May, nach Christi unsers lieben herrn gepurt funfzehenhundert und im ainundfunftzigisten, unsers kaiserthumbs im ainunddreissigsten und unserer reiche im sechsunddreissigsten jaren.

1551 September 16. Speyer. 142

R. Karl V. befiehlt der Stadt Nordhausen, 1872 Gulden Kriegskostenbeitrag für die Belagerung von Magdeburg zu zahlen.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 56. —
Rotes Wachsigel mit Papieroblate, auf der Rückseite aufgedrückt, gut erhalten.

1551 November 27. Speyer. 143

R. Karl V. mahnt wegen des gemeinen Pfennigs und droht gegebenenfalls die Reichsacht an.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt. Nr. D 56 a. —
Rotes Wachsigel mit Papieroblate, gut erhalten.

1551 Dezember 1. Speyer. 144

R. Karl V. erklärt die Acht gegen Markgraf Albrecht von Brandenburg.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt. Nr. 57a und b. —
Rotes Wachsigel mit Papieroblate, gut erhalten.

1551 Dezember 11. Speyer. 145

R. Karl V. gebietet dem Kriegsvolk, welches auf dem Eichsfeld vagabundiert, bei Strafe wegen Landfriedensbruches, auseinanderzugehen.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 57 c. —
Ohne Siegel.

1552 August 4. Innsbruck. 146

R. Karl V. schreibt einen gemeinen Pfennig aus wegen der Türken.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 57 d. —
Rotes Wachsigel mit Papieroblate, gut erhalten.

1552 Oktober 17. Saarbrücken.

147

K. Karl V. ermahnt die Einwohner der Stadt Nordhausen, sich versammelnden Kriegsvölkern in keiner Weise Vorschub zu tun.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. I D 57 e. — Rotes Wachsverschlusssiegel, zerstört. — Eigenhändige Unterschrift Karls V.

1553 Mai 24. Brüssel.

148

K. Karl V. schreibt einen Reichstag am 16. August nach Ulm aus und klagt über die Zustände im Reiche.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 57 f. — Rotes Wachsverschlusssiegel, beschädigt.

1553 Juli 4. Brüssel.

149

K. Karl V. erläßt eine Verordnung gegen die Landfriedensstörer in Sachsen; die Fürsten und Stände werden ermahnt, gegen sie vorzugehen.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 57 g. — Ohne Siegel.

1553 August 1. Brüssel.

150

K. Karl V. gibt bekannt, daß der für den 16. August festgesetzte Reichstag auf den 1. Oktober verlegt wird.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 57 h. — Rotes Wachsverschlusssiegel, beschädigt.

1553 September 12. Bergen im Hennegau.

151

K. Karl V. gibt bekannt, daß der Reichstag von Ulm nach Augsburg verlegt wird und zwar auf den 6. Januar 1554.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 57 i. — Rotes Wachsverschlusssiegel, beschädigt.

1554 Mai 18. Brüssel.

152

K. Karl V. erklärt die Acht gegen Markgraf Albrecht von Brandenburg.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 58. — Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, gut erhalten.

1554 Oktober 1. Utrecht. 153

R. Karl V. schreibt einen Reichstag aus nach Augsburg zum 11. November.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 58 a. — Rotes Wachseverschlussiegel mit Papieroblate, gut erhalten.

1555 September 25. Augsburg. 154

R. Ferdinand I. verbietet, Wolle aus dem Reiche auszuführen; sie soll im Reiche verbraucht werden.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 59. — Rotes Wachseiegel mit Papieroblate, gut erhalten.

1557 März 15. Regensburg. 155

R. Ferdinand I. gibt einen Erlass heraus gegen das herrenlose Kriegsvolk, das den Landfrieden stört.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 60. — An den Bruchstellen beschädigt. — Rotes Wachseiegel mit Papieroblate, gut erhalten.

1558 Januar 15. Speyer. 156

R. Karl V. fordert die Stadt Nordhausen auf, die schuldige Türkenhilfe zu bezahlen und erlegt der Stadt wegen Zahlungsver säumnis eine Strafe von 10 Mark lötligen Goldes auf.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, Abt. N. F. Nr. 3825. — Rotes Wachseverschlussiegel, gut erhalten.

1558 März 19. Frankfurt a. Main. 157

R. Ferdinand I. gibt einen Erlass heraus gegen das herumziehende und Anruhe stiftende Kriegsvolk.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 62. — Rotes Wachseiegel mit Papieroblate, gut erhalten.

1558 Dezember 17. Prag. 158

R. Ferdinand I. bestätigt der Stadt Nordhausen alle ihre Privilegien.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 52. — Rotes Wachseiegel in ungefärbter Wachsechale an schwarzen Schnüren, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Ferdinands I.

Wir Ferdinand von gottes genaden, erwellter romischer kaiser, zu allen zeitten merer des reichs etc. bekhennen offentlich mit disem brieff und thun khundt allermeniglich, das unser und des reichs lieben getrewen burgermaister, rat, burger und gemaine der statt Northausen uns durch ir potschafft diemuetiglich haben lassen bitten, das wier denselben burgermaistern, rate und burgern gemainlich der statt zu Northausen all und itzlich ir gnadt, recht, freyhait und guett, gewonhait, privilegia und brieff, die sy von römischen kaisern und kunigen löblicher gedechtnus, unsern vorfarn am reiche, und von ainem jglichen besonder erworben und herbracht haben, zu bestettigen und zu vernewen genedichlich geruechten. Des haben wir, angesehen solch ir diemüetig bitte, auch die vleissigen und getrewen dienste, so die vorgenannten von Northausen unsern vorfarn an dem reiche gethan haben, uns und dem hailligen reiche teglichs thun und hinfüro in khünftige zeitt woll thun sollen und mügen, und haben darumb mit wolbedachtem muthe, guettem rate und rechter wissen den vorgenannten burgermaister, rate und burgern gemainlich der statt zu Northausen und derselben statt Northausen, alle und jeglich ire gnade, recht, freyhait, guett gewonnhait, privilegia und brieffe, in allen articln, punkten und mainungen, und in ainem jglichen besonnder, die ire fordern und sie von römischen kaisern und kunigen seliger gedechtnus, unsern vorfarn am reiche, und von ainem jeglichen besonder erworben und redlichen herbracht haben, in allermassen, als ob dieselben privilegia und brieffe von wort zu wort in disem brieff geschriben stuenden, genediglich vernewt und bestettigt. Vernewen und bestättigen inen die auch von römischer kaiserlicher machtvolkomenhait wissentlich in crafft ditz brieffs und mainen, setzen und wellen von derselben unser kaiserlichen machtvolkomenhait, das dieselben gnad, recht, freyhait, guett gewonhait, privilegia und brieffe in allen iren articln, punkten und mainungen und in ainem yeglichen besonnder, khrefftig und mechtig sein, und die genannten von Northausen und ire nachkomen, dabey bleiben und sich der nach irer inhalt gebrauchen und geniessen, auch daran nicht irrn noch verhindern soll und mög, ob die sammentlich oder sonderlich, durch missbreuch, lashait oder nichtübung verlassen oder abrogirt weren oder durch recht sein möchten, von allermeniglich unverhindert. Und gebietten darauff allen und jeglichen churfursten, fursten, geistlichen und weltlichen, prelaten, graven, freyen, herrn, rittern und khnechten, burgermaistern, richtern, räten, burgern, gemainden, und ainem jeglichen besonnder und sonst unsern und des reichs underthanen und getrewen ernstlich und vesstiglich mit disem brieff, das sy die vorgenannten von Northausen an iren gnaden,

rechten, freihaiten, guetten, gewonnhaiten, privilegien und brieffen nicht irren noch verhindern, in khain weise, sondern sy dabey gerueblichen bleiben lassen und behaldten, als lieb inen sey, unser und des reichs schwere ungnad zu vermeiden, und bey verlussung solcher peen, in vorgenannten unser vorfarn brieffen begriffen, halb in unser und des reichs camer, und halb den obgenannten von Northausen, unableslich zu bezallen. Mit urkhundt ditz brieffs, besiglt mit unserm kaiserlichen anhangenden insigl, der geben ist auf unserm kuniglichen schloß zu Prag, den sibentzehenden tag des monats Dezembris, nach Cristi unsers lieben herrn geburt, funftzehnhundert und im achtundfunftzigisten, unserer reiche des römischen im achtundzwaintzigisten und der andern im zwayunddreissigisten jaren.

1559 August 14. Augsburg.

159

R. Ferdinand I. bestätigt der Stadt Nordhausen das Privileg Karls V., wonach ein Jude sich nur mit Genehmigung des Rats in der Stadt niederlassen darf, und erweitert es dahin, daß die Juden mit den Bürgern keine Geldgeschäfte betreiben dürfen.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 63. —
Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, gut erhalten.

Die romische kayserliche majestat etc., unser allergnedigster herr hat gnediglich angehört, und vernomen, was irer majestat burgermaister und rath der statt Northausen, durch ire gesandten, auf gegenwertigen reichstag beschwerungsweise wider die juden, und derselben wuecherliche gesuech und gewerb underthenigst angepracht, und darauf gedachten burgermaistern und rath die freyhait, so sy hievor von weilend kaiser Karl dem funften hochloblichster, miltster gedechtnuß erlangt, nemblich das sy nit schuldig sein sollen, wider iren willen ainichen juden oder judin in irer statt wonen zu lassen, zu confirmirn, auch dermassen zu extendiern, das hinfüro kain jud oder judin iren burgern und inwonern in oder ausserhalb der statt auf ainich ligend oder farend guet leihen, auch mit inen nit contrahiern noch handeln, und wa sy das darüber thetten, das hauptguet des dargelihihnen gelts sampt dem wuecher verwurckht haben, und dem rath verfallen, auch die aufgerichteten conträct und hendel craftloß, von unwurden, nichtig und unbündig sein sollen, gnedigst zugelassen und bewilligt. Actum under irer kay[serlichen] may[estet] aufgetrücktem secretinsigel zu Augspurg den vierzehenden tag Augusti Anno [1500] im neunundfunftzigisten.

1559 August 20. Augsburg.

160

R. Ferdinand I. gibt einen Erlaß heraus gegen das herrenlos herumlaufende Kriegsvolk; er verbietet, diese Kriegsknechte zu beherbergen und zu bewirten.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 64 a. —
Rotes Wachsfiegel mit Papieroblate, gut erhalten.

1559 August 20. Augsburg.

161

R. Ferdinand I. gibt einen Erlaß heraus gegen die raubend und mordend herumziehenden Kriegsknechte.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. 64 b. —
Rotes Wachsfiegel mit Papieroblate, gut erhalten.

1561 März 4. Speyer.

162

R. Ferdinand I. fordert von der Stadt Nordhausen 117 Gulden Rückstände von der im Jahre 1521 für die Römerzüge bewilligten Summe.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 65. —
Rotes Wachsfiegel mit Papieroblate, gut erhalten.

1565 September 20. Wien.

163

R. Maximilian II. bestätigt der Stadt Nordhausen alle ihre Privilegien.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 53. — Rotes Wachsfiegel in ungesärbter Wachschale an schwarz-gelber Schnur, gut erhalten. — Der Text stimmt fast wörtlich mit der Bestätigungsurkunde Ferdinands I. (vgl. Nr. 156) überein.

1565 September 20. Wien.

164

R. Maximilian II. bestätigt das von Kaiser Karl V. erteilte Privileg vom 3. Mai 1541 (vgl. Nr. 122) und erweitert dasselbe auf Dienstpflichtigkeit des Ilfelder und des Walkenrieder Hofes in Nordhausen, auch eventuellen Anfall des letzteren an die Stadt Nordhausen.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 54. — Rotes Wachsfiegel in gelber Wachschale an schwarz-gelber Schnur, gut erhalten.

Gedruckt: Lesser, Historische Nachrichten S. 255.

1566 Juni 1. Augsburg.

165

K. Maximilian II. gibt einen Erlaß heraus gegen die Landfriedensbrecher und Unruhestifter.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. 65 a. —
Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, gut erhalten.

1566 Juni 1. Augsburg.

166

K. Maximilian II. gibt einen Erlaß heraus gegen die bettelnden Landsknechte und Landfriedensbrecher; er verbietet bei Strafe, sich ihrer anzunehmen.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 65 b. —
Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, gut erhalten.

1566 Oktober 22. Feldlager bei Raab.

167

K. Maximilian II. fordert die Stadt Nordhausen dringend zur Hilfeleistung gegen die Türken auf.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, Abt. N. F. 722 b. —
Rotes Wachsverschlusssiegel, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Maximilians.

1566 Dezember 24. Wien.

168

K. Maximilian II. schreibt wegen der Türkengefahr einen Reichstag aus auf den 9. März nach Regensburg.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 65 d. —
Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, gut erhalten.

1567 Februar 25. Podiebrad.

169

Mandat des K. Maximilian II. gegen die geächteten Wilhelm von Grumbach, Wilhelm vom Stayn und Ernst von Mandeslohe, auch Ibsen Jedwiz, Dietterich Picht und Michael Faistlin, sowie gegen ihren Schützer Herzog Johann Friedrich von Sachsen zu Gotha. Gegen ihn vollzieht die Reichserecution Herzog August von Sachsen.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 65 e. —
Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, gut erhalten.

R. Maximilian II. befiehlt die sofortige Festnahme des geächteten Ernst Mandeslohe.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 65 f. — Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Maximilians II.

Wir Maximilian der ander von gottes gnaden erweiter römischer kayser, zu allen zeitten merer des reichs etc., empieten allen und jeden unsern und des hayligen reichs churfürsten, fürsten, gaistlichen und weltlichen etc. und sonst allen andern unsern und des reichs, auch unserer khünigreiche, fürstenthumb und erblande, underthanen und getrewen, in was wurden, standt oder wesens die sein, ernstlich, denen diser unser brief fürkhumbt, und damit ersucht werden, unser freundschaft, gnad und alles guetts. Hoch und erwürdig, auch hochgeborn lieb freunt, neven, öhaim, vettern, schwäger, chur- und fürsten, auch wolgeborn, edel, ersam, lieb, andechtig und getrewen, euren liebden andachten und euch ist unverborgen, auß was hochtringenden unumbgenglichen ursachen wir unsern mit euren liebden andachten und euch den reichsstandten sambtlich gemeinen einhelligem jüngstem reichsbeschuß nach die execution der acht wider die erclerten ächter Wilhelmen Grumbach, Wilhelmen Stain, Ernstten Manndeßloe und andere ire mittächter und adherenden, auch derselben trutzigen, unß und dem reich widerwertigen rebellischen receptatorn, heeger, vertädinger und unterschlaiffer, hertzog Hannß Friderichen von Sachsen zu erhaltung unser und des hailigen reichs ehr, autoritet, hochait und reputation, sonderlich zue schutz und handthabung der hailsamen justitien und gepürender straff der landtfridprichigen, hochverpottnen, unleidlichen mißthatten, auch dempfung der auffrüerischen beginnen mit der hierzu deputierten und von uns erforderten und aufgemannnten reichscraisen und deren gehorsamen stendt hülff und beystandt, one allen lengern verzug mit ernst fürhandtzunemen und zu solcher execution über sovil getragne gedult und langmuettigkeit ainsten würckhlich zugreifen, ferer khains weegs umbgehn haben sollen noch mügen, sonder derhalben auf gemainer reichsstande uns hierin beschehne haimbstellung die herberg und wonung ernenter echter und ires anhangs schloß und statt Gottaw durch den hochgebornen Augusten, hertzogen zu Sachsen, landtgraven in Düringen und marggraffen zu Meissen, des hayligen romischen reichs ertzmarschalckhen, unserm lieben öhaim und churfürsten, als nit allain öbristen der obersächsischen craiß, in dem sich dise

unrhue und empörung erregt, sonder auch als vertreter unserer khayserlichen person und geordneten generalveldtöbristen sambt dem auch hochgebornen Hanß Wilhelmen, hertzen zu Sachsen, unserm lieben öhaim und fürsten, sambt andern mehr fridliebenden fürsten und ainem stattlichen khriegsvolckh zu roß und fueß in unser und gemainer reichsstendt namen und auf ir der stette costen und verlag belegern, auch gedachs hertzog Hanß Wilhelms lieb den überigen gantzen tail landt gewester seines widerwertigen rebellischen brueders hertzog Hanß Friderichs inhabung anweisen und einraumen lassen, der tröstlichen zuversicht, der ewig güetlig gott, werde uns und bemeltem unserm und des reichs kriegsvolckh in diser gerechten sachen zu bestraffung des üfels wider gedachte echter, derselben receptatorn und adherenden zu guetter, sighaffter außrichtung sein göttliche gnadt, hülff und beystandt mildtiglich mittailen. Die weil nun der aine obbestimbt erclert richter Ernst Manndeßlohe als (außerhalb des domicilij und herberg der ächter und ires handhabers) der fürnem ist rebellisch rädlfürer alle ir der ächter schedlichen verpottnen pracktickh und aufwigung sich aller solcher beschwerlichen auffrührischen empörungen uber alle seine vorige unthatten zum höchsten befleissen auch für das haubt aller diser (?) der echter empörischen faction geprauhen last und auf alle erdenckliche mügliche weg und mittel trachtet, auf das der geliebte frieden im hayligen reich nitt allain betrüebt und zerstört, sonder auch ain algemaines verderben, auffruer und sedition wider unß als das höchst weldtlich oberhaubt, auch alle andere gaistliche und weldtliche, churfürsten, fürsten und stenden des reichs erweckht und ins werckh gebracht werden möchte. Damit dann solchem gemainen hochnachtailigen verderblichen unrhatt in zeitten begegnet, und ain solcher zuvor nit vill erhörtter frävel fürsetzlicher rebellion und auffrührisch unleidlich beginnen abgewendet und fürkhommen, auch solche boßhafftige, hievorbehangne und noch vorhabende sträffliche mißthatten irem verschulden nach unbelondt nit bleiben, desto mehr ruhe, sicherhait und friden im hayligen reich gepflantzt und volgends bestendig erhalten werden müge, so empfehlen wir demnach euren liebden andachten und euch bey vermeidung unser und des reichs schweren ungnadt, straff und peen des landtfridens von römischer kayserlicher macht hie mit ernstlich gepietten und wöllen, das euer liebden andachten und ir ermeldten ächter, Ernstten Manndeßlohe, wo und an was ortten derselb in unseren oder euren fürstenthumben, herrschafften, obrigkhaitten und gepietten betretten würdet, sambt seinen bey sich habenden gesindel, haab und güettern auf fürweisung und gleich alßbald in angesicht ditz unsers mandats gestrackhs

anfallen, niderwerffen, sy in fenckliche strenge verhaftung einziehen und volgends sy mit guetter gelegner sicherhait und gewisser verwahrung wolgedachtem unserm lieben öhaim, dem churfürsten zu Sachsen, oder hertzog Hainrichen von Braunschweig, unserm auch lieben öhaim und fürsten, sambt aller irer fahrnuß, schrifftten, gelt und geltswerdt, so bey inen befunden wirdet, zuschickhet und unß, was und wievil des alles gewesen, aigentlich vermerckht, zueschreibet und hierin nit saumig, fahrlessig oder ungehorsam erscheinet, noch anders thuen, als lieb euer liebden andachten und euch seye, obbertüerte peen und straffen zu vermeiden. Das mainen wir ernstlich. Geben in unserm schloß Brandeyß, den sibnundzwaintzigisten tag des monats Februarij anno [1500] im sibenundzechzigisten, unser reiche des römischen im fünften, des hungerischen im vierten und des behamischen im neunzehenden.

1567 Dezember 1. Wien.

171

R. Maximilian II. fordert alle Stände auf, den geächteten Wilhelm von Grumbach, Wilhelm vom Stayn, Ernst von Mandeslohe, Jobst Zedtwitz, Dietrich Picht und Michael Gaistlin nicht zu helfen und beizustehen.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 66. —
Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, gut erhalten.

1570 Februar 1. Prag.

172

R. Maximilian II. schreibt einen Reichstag aus auf den 22. Mai nach Speyer.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 66 a. —
Rotes Wachsverschlusssiegel, beschädigt.

1570 März 8. Prag.

173

R. Maximilian II. stellt für den nach Nordhausen gesandten Hofrat Caspar von Minquitz ein Empfehlungsschreiben aus.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 67.
— Rotes Wachsverschlusssiegel, leicht beschädigt. — Eigenhändige Unterschrift Maximilians II.

1575 Dezember 29. Wien.

174

K. Maximilian II. verlegt den Reichstag zu Augsburg auf den 1. April 1576.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 68 u. 68 a.
— Rotes Wachsverschlusssiegel, leicht beschädigt.

1577 Mai 14. Sorau.

175

K. Rudolf II. fordert die Stadt Nordhausen auf, zur Befestigung der Grenzen gegen die Türken Geldunterstützungen zu gewähren.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, Abt. N. F. Nr. 1465. — Rotes Wachsverschlusssiegel, beschädigt. — Eigenhändige Unterschrift Rudolfs II.

1582 September 1. Augsburg.

176

K. Rudolf II. bestätigt die Privilegien der Stadt Nordhausen.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 55. — Rotes Wachsiegel in gelber Wachschiene an schwarz-gelber Schnur, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Rudolfs II.
Gedruckt: Lefser, Historische Nachrichten S. 267.

1583 November 29. Prag.

177

K. Rudolf II. ermahnt die Stadt Nordhausen zur Zahlung der rückständigen 2360 Gulden Kriegsteuer.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, Abt. N. F. 722a. — Rotes Wachsverschlusssiegel, beschädigt. — Eigenhändige Unterschrift Rudolfs II.

1592 August 28. Prag.

178

K. Rudolf II. schickt ein Empfehlungsschreiben an Bürgermeister und Rat der Stadt Nordhausen für den Reichshofrat Christoff von Schleinitz, Freiherrn auf Hanpach, der seine Angelegenheiten mündlich vortragen wird.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 68 b. — Rotes Wachsverschlusssiegel, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Rudolfs II.

1593 Oktober 7. Prag.

179

R. Rudolf II. versichert, bei einer möglichen Weiterverleihung der peinlichen Gerichtsbarkeit und Vogtei in der Stadt Nordhausen, die alten Anrechte der Stadt zu berücksichtigen.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, Abt. N. F. Nr. 572/13. — Rotes Wachsverschlusssiegel, leicht beschädigt. — Eigenhändige Unterschrift Rudolfs II. — Als Beilage befindet sich dabei eine Abschrift der Urkunde Maximilians I. vom 28. August 1498 (vgl. Nr. 70).

1595 August 4. Speyer.

180

R. Rudolf II. fordert von der Stadt Nordhausen wegen rückständiger Türkenhilfe für 30 Mann zu Fuß monatlich 120 Gulden.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 69. — Rotes Wachsiegel mit Papieroblate auf der Rückseite aufgedrückt, gut erhalten.

1596 Mai 16. Prag.

181

R. Rudolf II. mahnt die Stadt Nordhausen, ihren Anteil an der Türkensteuer umgehend zu entrichten.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, Abt. N. F. Nr. 432/8. — Rotes Wachsverschlusssiegel, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Rudolfs II.

1596 Oktober 16. Prag.

182

R. Rudolf II. fordert die Stadt Nordhausen auf, endlich ihrer Verpflichtung nachzukommen und ihren Anteil an den von dem Niedersächsischen Kreis zur Türkenhilfe bewilligten 1000 Pferden zu leisten, da der Kreisoberst sich bereits beschwert hat.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 70. — Eigenhändige Unterschrift Rudolfs II. — Auf der Rückseite: Unsern und des reichs lieben getrewen burgermaister und rath der statt Nordhausen.

1603 September 20. Prag.

183

R. Rudolf II. quittiert über zum Türkenzuge gezahlte 1000 Taler.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 70a. — Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Rudolfs II.

1609 September 9. Prag.

184

R. Rudolf II. quittiert über 1000 rheinische Gulden als Türkenhilfe.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 70b.
— Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Rudolfs II.

1609 September 9. Prag.

185

R. Rudolf II. Begleitschreiben zu der gleichzeitig ausgestellten Quittung über die Türkenhilfe (vgl. Nr. 184).

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 70 c.
— Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, auf der Rückseite aufgedrückt, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Rudolfs II.

1612 Januar 13. Dresden.

186

Kurfürst Johann Georg, Herzog zu Sachsen, gibt den Tod Kaiser Rudolfs II. bekannt und übernimmt das Reichsvikariat bis zur ordentlichen Wahl eines römischen Königs.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 70d u. e.
— Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, gut erhalten.

1612 Januar 21. Heidelberg.

187

Johannes, Pfalzgraf bei Rhein, kündigt als Administrator der Kurpfalz den Tod Rudolfs II. an und übernimmt das Reichsvikariat.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 70 f. — Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, gut erhalten.

1612 Dezember 29. Wien.

188

R. Matthias beruft einen Reichstag nach Regensburg auf Mittwoch, den 24. April.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. 70 g. — Rotes Wachsverschlussiegel, beschädigt.

1613 April 18. Wien.

189

K. Matthias fordert den Rat der Stadt Nordhausen auf, ihm weiter die Treue zu bewahren und sich nicht durch irgend jemand wankend machen zu lassen.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 71.
— Rotes Wachsverschlusssiegel, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift des Kaisers.

1614 März 18. Einz.

190

K. Matthias schreibt einen Reichstag aus nach Regensburg auf den 1. Februar 1615. Er erinnert an die für den Türkenzug bewilligten 30 Monate, sowie an den Religions- und Landfrieden.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 71 a. —
Rotes Wachsverschlusssiegel, beschädigt.

1614 Juni 10. Einz.

191

K. Matthias bestätigt die Privilegien der Stadt Nordhausen.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 56. — Rotes Wachsiegel in gelber Wachsschale an schwarz-gelber Schnur, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift des Kaisers.

1614 Dezember 29. Wien.

192

K. Matthias verlegt den auf den 1. Februar festgesetzten Reichstag auf den 1. September 1615. Er erinnert daran, daß man den Religionsfrieden von 1555 halten müsse.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 71 b. —
Rotes Wachsverschlusssiegel, beschädigt.

1615 Juli 27. Prag.

193

K. Matthias hebt den auf den 1. September festgesetzten Reichstag auf und behält sich die Ansetzung eines späteren Zeitpunktes vor. Er erinnert nochmals an den Religionsfrieden von 1555.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 71 c. —
Rotes Wachsverschlusssiegel, beschädigt.

1619 März 19. Dresden.

194

Kurfürst Johann Georg, Herzog zu Sachsen, meldet den Tod des Kaisers Matthias und übernimmt das Reichsvikariat bis zur Wahl eines römischen Königs.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 71d u. e.
— Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, gut erhalten.

1619 März 22. Heidelberg.

195

Kurfürst Friedrich von der Pfalz meldet den am 10. März erfolgten Tod des Kaisers Matthias und übernimmt das Reichsvikariat.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 71 f. —
Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, gut erhalten.

1620 Oktober 9. Wien.

196

R. Ferdinand II. bestätigt die Privilegien der Stadt Nordhausen.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 57. — Rotes Wachsiegel in gelber Wachschaale an schwarz-gelber Schnur, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Ferdinands II.

1623 Januar 23. Regensburg.

197

R. Ferdinand II. befiehlt, den Friedensstörer Ernst Mankfelder und seinen Anhang nicht zu unterstützen.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 72. —
Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, gut erhalten.

1626 Februar 18. Wien.

198

R. Ferdinand II. nimmt die Stadt Nordhausen in seinen besonderen Schutz.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 58. — Rotes Wachsiegel in ungefärbter Wachschaale an schwarz-gelben Schnüren, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Ferdinands II.

Wir Ferdinandt der ander von gottes gnaden erwöhlter römischer kaiser, zu allen zeitten mehrer deß reichs etc., empietten allen und jeden churfursten, fursten, geist- und weltlichen, etc. und sonst allen anderen unsern und deß reichs, auch unserer

erbkönigreich, fürstentumb und landten underthanen und getrewen und dann allen und jeden kriegsherrn, obristen, rittmaistern, fendrichen, haupt- und bevelchsleuthen, quartiermaistern und furriern, wie die immer namen haben mögen, zu roß und fueß, wasser und landt, waß standt, weißens oder würdens die seindt, unser freundschaft, gnadt und alles guets. Und hiemit zu wissen, daß wir auß etlichen, unser kay[serlich] gemüeth bewegenden, dapfern, erheblichen und ganz rechtmessigen ursachen, uber daß und neben dem alle unsere und deß heiligen römischen reichs gehorsambe ständt und ihre underthanen und zuegehörigen gemeinglich in unsern alß römischen kaisers und gemainen oberhaupts schutz, schirm, protection und versprechnus sein, unsere und deß reichs liebe getrewe burgermeister und rath unserer und deß heiligen reichs statt Northaußen, auch derselben burger, güether, underthanen und hintsassen in- und außershalb der statt mit aller ihrer leib, haab und güetern, eigenden und vahren den lehen und aigen sambt allen freyheiten, immuniteten, recht, gerechtigkeit, einkommen und nutzungen, wie ermelter rath der statt Northaußen solches alles an lehen, widerkauff-, pfandt- und aigne güetter, auch var uns und anderm, nichts außgenommen, in gewöhr und besitz hat, in unsern und deß heiligen reichs sonderbahren verspruch, schutz, schirm und salvaguardiam empfangen und aufgenommen haben. Thun daß auch, nemmen und emphahen sy darein hiemit und in crafft diß brieffs, ercleren und wöllen, daß vorgedachte von Northaußen, auch alle dero underthanen, wie auch derselben burger, güetter und verwandten in- und außershalb der statt, alß obgemelt, mit allen iren leib, haab und güetern, lehen oder aigen, recht, gerechtigkeit, auch nutzungen, freyheiten, immuniteten und possessionen, so mehrgedachte von Northaußen haben, mit allen derselben ein- und zuegehörungen, nichts außgenommen, in solchen unsern und deß heiligen reichs absonderlichen verspruch, schutz, schiirm und kaißerlichen adlers salvaguardia, freyheiten und sicherhait, bey wehrender gegenwertigen unruhe im heiligen reich, auch alle und jede recht, gerechtigkeit, freyheiten, immuniteten, sicherhait und vortl haben, sich derselben erfrewen, gebrauchen und geniessen sollen und mögen, wie andere unsere und deß heiligen reichs ständt und underthanen, so mit dergleichen kaißerlicher salvaguardia begabt und versehen sein, haben, sich erfrewen und geniessen sollen und mögen, gar zumahl nichts außgeschlossen. Und damit solche unsere kaißerliche protection, frey-, sicherheit und handthabung, verspruch, schutz, schiirm und salvaguardia meniglich kündtbar und wissend seye, so vergönnen, erlauben und geben wir mehrerennnten von Northaußen hiemit unsere vollkommene macht und gewalt,

daß sy, so oft es inen gefällig sein und es irer güetter und leutchen notturft erfordern würdt, können und mögen, entweder selbst oder durch ihre bevelchshabere, jedes orts, in ihren persönlichen anwesen oder auch andern ihren possessionen unsern kaißerlichen adler und deß heiligen reichs, auch unßerer erb-königreich und landten wappen sambt oder sonderlich zum zeugnus unßers kayßerlichen schutzes, handthabung und salvaguardia anschlagen mögen, auch wo die allenthalben im heiligen reich angeschlagen, publiciert und insinuiert werden, volkamlichen glauben gleich dem original selbst solle zuegestöltt und gehorsamet werden. Und bevelchen darauff eur I[ie]l[ie]bden and[echtigen] und euch allen sambt und einem jeden insonderheit von römischer kaißerlicher machtvollkommenheit hiemit ernstlich gepietendt und wollen, daß ir obengedachte von Northausen und alle dero zuegethanen, auch alles daßjenige, waß ihnen zuegehörig, sambt allem deme, wie obstehet, bleiben und wider dißem unßerm kaißerlichen schutz, schiirm und salvaguardiam keineswegs betrieben, preßieren, hemmen, belaydigen, einfallen, besetzen, gefengcklich bestrickhen, straffen und blindern, sondern sy und alle die irigen und waß denselben zuestendig, wie auch daß namen haben mag, darbey ruhrig, unturbirt und allerdings unbelaydiget und unbekummert bleiben lassen, alß lieb auch einem jeden seye, unser kay[serliche] ungnadt und straff und dartzue ain pöen, alß nemblich funftzig marckh lottigs golts zuvermeyden, die ein jeder, so offft er freventlich hierwider thette oder handlete, unß halb in unßer kayßerliche cammer und den andern halben thail villgedachten rath der statt Northausen unnachleßlich zu betzahlen verfallen sein solle. Und daß mainen wir ernstlich. Mit urkunt diß brieffs, besigelt mit unserm kayßerlichen anhangendem insigl, der geben ist in unßerer statt Wien, den achtzehenden tag deß monats February, nach Christi unsers lieben herrn und seligmachers geburt im sechtzehenhundertsechszwaintzigsten, unßerer reiche deß römischen im sibenden, deß hungarischen im achten und deß behaimischen im neunten jahn.

1628 Februar 4. Prag.

199

R. Ferdinand II. nimmt die Stadt Nordhausen in seinen besonderen Schuß.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 59. — Rotes Wachsiegel in gelber Wachschale an schwarzen Schnüren, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Ferdinands II.

1637 Oktober 20. Wien.

200

K. Ferdinand III. kündigt für den Winter unter Graf Gallas Einquartierung an und ersucht, sie aufzunehmen und richtig zu verpflegen.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 72 a.
— Rotes Wachsverchlusssiegel, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Ferdinands III.

1637 Oktober 30. Wien.

201

K. Ferdinand III. kündigt für den Winter Einquartierung unter Leutnant Graf Gallas an und ersucht, sie aufzunehmen und zu verpflegen.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 72 b.
— Rotes Wachsverchlusssiegel, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Ferdinands III.

1638 September 16. Prag.

202

K. Ferdinand III. bestätigt die Privilegien der Stadt Nordhausen.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 60. — Rotes Wachsiegel in gelber Wachschaie an schwarzen Schnüren, am Rand beschädigt. — Eigenhändige Unterschrift Ferdinands III.

1651 März 17. Wien.

203

K. Ferdinand III. nimmt das Stift zum Heiligen Kreuz zu Nordhausen in seinen besonderen Schutz.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 60 a. — Siegel fehlt. — Eigenhändige Unterschrift Ferdinands III.

Wir Ferdinandt der dritte von gottes gnaden erwölter römischer kaiser, zu allen zeitten mehrer des reichs etc., bekennen öffentlich mit diesem brief und thuen kundt allermenniglich, daß wir die ersamen unsere liebe andächtigen probst, dechandt, scholaster, custor, seniorn und samentliche capitularn auch vicarien deß Heiligen Creutzes, stiftkirchen zu Northausen, aus etlichen uns fürgebrachten und darzue bewegenden stattlichen ursachen sambt ihren guettern und zubehörungen als römischer kaiser, vogt, beschützer und schirmer der heiligen kirchen und dersel-

ben zuegewandten in unser und des reichs besondere gnadt, verspruch, schutz und schirm, immassen hiebevorn verschiener jahren unsere geliebte herrn vorfahren und vetter weylant kaiser Sigmundt und kaiser Carl der fünfte, kaiser Rudolph der ander und dan jüngsto kaiser Matthias, alle hochlöblichen gedächtnus, auch gethan, von newen gnediglich aufgenommen und empfangen haben, nehmen und empfahen sie in solch unser und des reichs besondern verspruch, schutz und schirm von römischer kaiserlicher macht, wissentlichen crafft dieses briefs, und mainen, setzen und wollen, das die obgenante dechandt seniorn und capitel sambt ihren gottesheusern, leuthen, haab und guethern alle und iegliche gnadt, freyheit, ehr und vorthail, recht, gerechtigkeit und gewonheit haben und sich dero an allen enden und gegen allermenniglich frewen, gebrauchen, geniessen sollen und mögen wie andere, so in unserm und des heiligen reichs besondern verspruch, schutz und schirmb sein, haben, gebrauchen und geniessen von recht oder gewonheit von allermenniglich unverhindert. Und gebietten darauf allen und ieglichen churfürsten, fürsten, geistlichen, und weltlichen, etc., sonderlich aber unsern und des reichs lieben getrewen burgermeistern und rath der statt Northausen und sonst allen andern unsern und des reichs underthanen und getrewen, in was würden, standt oder weesens die sein, ernstlich mit diesem brief und wollen, das sie solch unsern und des reichs besondern verspruch, schutz und schirmb an den obgedachten dechandt, senior und capitel stet und vest halten und sie darwider nicht dringen, vergwaltigen, bekümmern, belaidigen, beschwären, noch darinnen vorhindern oder irren, sondern sie darbey geruhiglichen handthaben und nicht gestatten das sie durch yemandts hierwider getrungen, vergwaltiget noch beschwert werden, auch solches selbst nicht thuen, also lieb ihnen und einem jeden sey unser und des reichs schwähre ungnad und darzue ein poen, nemblich dreysig marek löttiges goldes zu vormeiden, die ein jeder, so oft er freventlichen hierwider thette, uns halb in unser und des reichs cammer und den andern halben theil mehrgenanten dechandt, senior und capittel des Heiligen Creutzes, stiftkirchen zu Northausen, so hierwider belaidiget wurden, unabeslich zu bezahlen vorfallen sein soll. Das mainen wir ernstlich. Mit uhrkundt dies briefs, besigelt mit unserm kaiserlichen anhangendem insigel, der geben ist in unserer statt Wien, den siebenzehenden tag des monaths Martii, nach Christi unsers lieben herrn und seeligmachers gnadenreichen geburt sechzehenhundert und im einundfunfzigisten, unserer reiche des römischen im fünfzehendten, des hungarischen im sechsundzweinzigisten und des behämbischen im vierundtzweinzigisten jhare.

1655 September 25. Augsburg.

204

K. Ferdinand III. verbietet die Wollausfuhr, um den deutschen Wollwebern billige Rohstoffe zuführen zu können.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt. Nr. N. F. 693. —
Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, gut erhalten.

1660 Juli 20. Graz.

205

K. Leopold I. bestätigt die Privilegien der Stadt Nordhausen.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt.,
Nr. A 61. — Rotes Wachsiegel in gelber Wachschaie an schwarz-
gelben Schnüren, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Leopolds I.

1666 November 23. Wien.

206

Mandat K. Leopolds I. über die von den Juden zu entrichtende Kronsteuer.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, II. Abt., Nr. D 73.
— Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, gut erhalten. — Eigenhändige
Unterschrift Leopolds I.

1691 Juli 27. Wien.

207

K. Leopold I. weist die Stadt Nordhausen an, die vom Grafen Gustav von Sayn-Wittgenstein wegen des Münzwesens hinterlegten 5000 Reichstaler an die brandenburgische Regierung in Halberstadt nicht auszuliefern, sondern sie nur auf kaiserlichen Befehl herauszugeben.

Original auf Papier, teilweise beschädigt, im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 73 d. — Rotes Wachsverschlusssiegel, beschädigt.
— Eigenhändige Unterschrift Leopolds I.

1691 September 5. Wien.

208

K. Leopold I. fordert von der Stadt Nordhausen die von Graf Gustav zu Sayn-Wittgenstein deponierten 4500 Reichstaler.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, Abt. N. F. Nr. 2521.
— Rotes Wachsverschlusssiegel, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Leopolds I.

R. Leopold I. erklärt die Stadt Nordhausen als reichsfrei. (vgl. Nr. 210.)

Original auf 3 Pergamentblättern, in einen mit rotem Samt überzogenen Pappdeckel geheftet, im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 63.
— Rotes Wachsiegel in gelber Wachschale an schwarz-gelben Schnüren, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Leopolds I.

R. Leopold I. erklärt die Städte Goslar, Mühlhausen und Nordhausen als reichsfrei.

Original auf 3 Pergamentblättern, in einen mit rotem Samt überzogenen Pappdeckel geheftet, im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 62.
— Rotes Wachsiegel in ungefärbter Wachschale an schwarz-gelben Schnüren, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Leopolds I.

Wir Leopold von gottes gnaden erwehlter römischer kayser, zu allen zeiten mehrer des reichs etc., bekennen öffentlich mit diesem brief und thun kund jedermänniglichen, daß uns unsere und des reichs liebe getrewe burgermeistere und räthe unserer und des heyligen reichs stätte Goßlar, Mühlhausen und Northausen unterthäniglichen vorbringen laßen, welcher gestalt, obwohl von unsern vorfahrern am reiche romischen kaysern privilegien, unter andern auch und nahmentlich de non obligando, oppignorando vel abalienando ab imperio begnadiget, sothane auch von uns balde nach antritt unserer kayserlichen regierung gleich von jetzt erwehnten unsern kayserlichen vorfahrern auch geschehen, auf ihre demuettigste bitte bekräftiget und erneuert worden, minder nicht in denen reichsconstitutionen, dem westphalischen friedensschluss sowohl unserer kayserlichen wahlcapitulation, ihre reichsimmedietät, wurde und freyheit, nebst allen und jeden deren anhängigen gerechtsahmen und befugnussen, sattsam sicher gestellt und befestiget, jedennoch auf deren beybehaltung und conservation des mehrern zu gedencken, bey jetzigen trübseeligen und gefährlichen läuften sie geursachtet würden, mit unterthänigster bitte, wir als jetzt regierender römischer kayser gnädigst geruhen mögten, zu solcher angezielten sicherheit ihrer privilegien, besonders aber ihrer reichsstand- und stättlichen gerechtigkeit und immedietät sambt allen und jeden davon rührenden freyheiten, rechten und würden, ihnen eine perpetuirliche manutenez und hierzu nötige executionsmedia in gnaden widerfahren, und hierüber ein diploma mittheilen zu laßen. Das haben wir, angesehen solche demüthige bitte, auch

die angenehme und getrewe dienste, so obgemelte drey stätte sowohl unsern vorfahren am reiche als uns in viel weege gethan haben auch fernerhin uns und dem reiche zu thun sich unterthänigst erbieten insonderheit, da sie bey jetzo noch fürwehrenden zweyen schweren reichskriegen die onera publica ordinarie und extraordinarie ihren äußersten kräften nach tragen helfen. Aus diesen und vielen anderen unser kayserlich gemüth bewegendem ursachen haben wir mit wohlbedachtem muth, gueten rath undt rechten wißen ihnen unsern und des reichs dreyen stätten Goßlar, Mühlhausen und Northausen obgebettenes kayserlich diploma manutentioniae ertheilet. Ertheilen auch solches ihnen von römischer kayserlicher machtvollkommenheit wissentlich in crafft dieses brieffs gnädiglich, setzen, mainen, gebieten, ordnen und wollen für uns und unsere nachkommen am reiche, daß mehrbesagte drey reichsstätte sambt allen ihren zubehörungen, wie bißero forthin zu ewigen zeitten bey ihren reichsstand- und stättischen herkommen und würden, immedietät, jure seßionis et voti, in comitiis tam universalibus quam particularibus superioritäten, freyheiten, rechten und gerechtigkeiten sambt hergebrachten gueten gebrauch und gewonheiten, jedesmahl unbekränckt und geruhig verbleiben, und darwider von keinem, wes standes, würden oder hoheit der sey, unter einigerley titul oder vorwandt, wie solcher hervorgebracht oder ersonnen werden könnte oder mögte, und als ob selbiger hierbey ausdrücklich benennet wäre, insonderheit bey nechst vorkommenden oder hinkünftigen universal oder particular friedenshandlungen und allianzen keinesweegs beeinträchtigt, turbiret oder eum vel sine onere eximiret, oder quovis modo weder mit noch ohne willen, ad tempus vel in perpetuum von dem reiche veräußert, noch abgebracht werden sollen, daß auch wir und unsere nachkommen am reiche, da dergleichen an uns oder sie gebracht, oder gesonnen würde, darein nicht gehehen oder consens und willen geben, sondern solches abschlagen und zurückweisen, hergegen sie die stätte Goßlar, Mühlhausen und Northausen, wie obgemeldet, wider dergleichen etwa vorkommendes gesuch oder unterfangen kräftig und mit besondern nachdruck schützen, handthaben, vertheidigen und sie als wahre wesentliche und ohnmittelbare Glieder des reichs darbey und in oberzehlten ihren würden, herkommen, rechten, freyheiten, immedietät und übrigen befugnissen, so uns in beglaubter form vorgezeigt worden, oder noch darzulegen seyn mögten, auf ewige zeitten unbekränckt beybehalten wollen. Ob auch daran oder davon durch jemanden de facto ichtwas derogiret würde, daß solches unkräftig, null, nichtig, krafftlos und als unbeschehen seyn solle, damit auch sie, die besagten drey stätte, solch unser kayserlich begnadig-

und schutzhaltung destomehr und mit zuverlässigern effect zu genießen haben mögen, so wollen wir dem nidersächsischen creyß undt dessen sambtlichen ständen, und zwar sambt und sonders, als dessen creyses mitstände sie, die drey stätte, seint, hiemit zum executoren dieser unser begnadigung und manutennenz-brieffes verordnet haben, den und dieselbe hierdurch gnädigst requirirende, offtbemelte stätte, bey obberührter ihrer reichs-, stand- und stättischen, so in denen reichssanctionen, dem westphalischen friedensschlüsse, unsern kayserlichen wahlcapitulation, als auch besonders habenden von unsern vorfahren, und uns respective erlangt und bestätigten privilegien begründeten freyheit, gerechtsahme, herkommen und reichsimmedietät wider männiglichen, so sich hierwider quacumque via unternehmen würde oder wolte, bis an uns zu schützen, und nach anleitung des heyligen reichs executionsordnung nachdrucksam zu handhaben. Solte auch jemanden, wer der sein mögte, obigen zuwider zu gehen und die drey reichsstätte Gosslar, Mühlhausen und Northausen sambt oder sonders in obbedeuteter ihrer reichsimmedietät, würden, hoheiten, freyheiten und gerechtsamkeiten quocumque modo velvia zu bekräncken, beeintrachtigen, schmälern oder benachtheiligen, derselbe soll in unsere kayserliche ungnade und straffe von dreyhundert marck lötigen goldes, halb in unsere und des reichs cammer und zur anderen helfte denen offtersagten dreyen stätten, oder welcher unter selbigen einiges nachtheil zugezogen werden wolle, zu erlegen, verfallen und schuldig seyn. Das mainen wir ernstlich. Mit uhrkund dies brieffs, besiegelt mit unserm kayserlichen anhangenden insigel, der geben ist zu Laxenburg, den zwölften tag monaths May nach Christi unsers lieben herrn und seeligmachers gnadenreichen gebuhrt im sechzehnhundertfünfundneunzigsten, unserer reiche des römischen im siebenunddreysigsten, des hungarischen im vierzigsten und des bohemischen im neununddreysigsten jahre.

1705 Dezember 22. Wien.

211

K. Joseph I. fordert die Stadt Nordhausen auf, die Ratswahl, die jährlich am Tage der Heiligen drei Könige stattfindet, für das kommende Jahr noch aufzuschieben.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen. I. Abt., Nr. D 74.
— Rotes Wachsverschlußsiegel, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Josephs I. — Auf der Rückseite: Unsern und deß reichs lieben getreuen burgermeister und rath der stadt Northausen.

Joseph von gottes gnaden erwählter römischer kaißer, zu allen zeiten, mehrer des reichs. Liebe getreue. Nachdem wir uns gnedigst erinnern, daß der in unserer und des heyiligen reichs stadt Northausen bisherig üblicher gewohnheit nach, iährlichem auf dem fest der Heyligen drey Königen daselbsten eine rathswahl vorgenommen zu werden pflege, und daher sothanem herkommen gemees auf negst einfolgenden besagten fest Trium Regum darmit fortgeschritten werden dörfte, wir aber aus ein und anderen erheblichen, unser kays[erlich] gemüth dazu bewegenden ursachen vor gut und nöthig erachten, daß mit sothanner rathswahl für diesmahl noch zuruckgehalten werde, als haben wir euch solch unsere gnedigste intention mit dem beygefüigten kays[erlichen] befehlch in krafft dieses notificiren lassen wollen, daß ihr euch darnach richtet und inzwischen das gemeine stadtre Regiment durch den dermahlen sizenden magistrat noch eine zeitlang und bis auf unsere fernere kays[erliche] verordnung continuiret. An dem volbringt ihr unseren gnedigsten willen und mainung, und wir verbleiben euch mit kays[erlichen] gnaden gewogen. Geben in unser stadt Wien, den zweyundzwanzigsten Decembris anno siebenzehnhundertundfünf, unserer reiche des römischen im sechzehnten, des hungarischen im achtzehnten und des boheimischen im ersten.

1706 November 23. Wien.

212

K. Joseph I. gibt der Stadt Nordhausen die Rathswahl für den kommenden Dreikönigstag unter der Bedingung frei, daß niemand gewählt wird, der im Dienste eines fremden Herrn steht.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 75.
— Rotes Wachsverschlusßiegel, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Josephs I. — Auf der Rückseite: Unseren und des reichs lieben getrewen burgermeister und rath der statt Nordhausen.

Joseph von gottes gnaden, erwählter römischer kayser, zu allen zeiten mehrer des reichs. Liebe getreue. Ihr habt euch vorhin gehorsambst zu erinnern, wie daß wir euch unterm dato den zweyundzwanzigsten Decembris negst abgewichenen siebenzehnhundertundtfünften jahres zu wissen machen laßen, was maßen wir für gut befanden, daß das gemeine stadtre Regiment in unser und des heyiligen reichs statt Nordhausen durch den damahl gesessenen magistrat continuiret, und daher die sonst auf Trium Regum vorsehende rathswahl zu unserer anderweiten kays[erlichen] verordnung verschoben werden mögte. Wan wir nun an euch unterm ersten February negsthin ferners haben rescribiren laßen, wie daß wir solch unsere gnädigste

kays[erliche] verordnung allein aus reichsväterlicher vorsorge, und sonderlich umb deswillen haben ergehen lassen, damit nicht etwa bey dem newen regiment zum praejudiz des gemeinen stattwesens ein oder der andere in frembden pflichten stehende personen mit einschleichen mögten, so können wir zwar nunmehr gñädigst geschehen lassen, daß auf negst kommenden Trium Regum die rathswahl der ordnung nach vorgenommen werde. Wir versehen uns aber zu euch gñädigst, wollen euch auch hiermit ernstlich ermahnet haben, zuzufolg erwehnten unsers allbereits vorhergangenen kays[erlichen] rescripti daran zu seyn, damit niemand, welcher frembden mit phlichten verwandt oder sonsten davon eine offentliche oder verborgene dependenz hat, eingewöhlet werde, wornach ihr euch zu richten wissen werdet. Und verbleiben euch mit kays[erlichen] gnaden gewogen. Geben in unser statt Wien, den 23. 9-bris anno siebenzehnhundertundsechs, unserer reichen des römischen im sibenzehenden, des hungarischen im neunzehenden und des böheimbischen im anderten.

1706 Dezember 13. Wien.

. 213

K. Joseph I. empfiehlt der Stadt Nordhausen, Johann Günther Hoffmann, der am kaiserlichen Hoflager als Deputierter war, zum Bürgermeister zu wählen.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 76. — Notes Wachsverschlußiegel, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Josephs I. — Auf der Rückseite: Unsern und des reichs lieben getreuen burgermeister und rath der statt Northausen.

Joseph von gottes gnaden erwehlter römischer kaiser, zu allen zeiten mehrer des reichs. Liebe getrewe. Unß zweifelt gñädigst nicht, ihr werdet unßer jungstes rescript, worinn wir euch gñädigst bedeutet, daß ihr negstens zu gewöhnlicher zeit die ordentliche rathswahl auf gewisse maaß und weiße wieder vornehmen möget, gehorsambst wohl empfangen haben, wobey wir es auch annoch bewenden lassen, und mit vorschlagung ein oder anderer tauglichen person euch nicht vorgreifen, noch ewer freyheit den geringsten eintrag thuen wollen. Gleichwie wir jedoch ewers an unserm hoflager eine zeit lang geweßenen deputierten Johann Günther Hofmanns gute gaben, vernünftiges verhalten, und in der stattangelegenheiten bezeigten unverdrossen trewen fleiß mit gñädigstem wohlgefallen wahrgenommen und dafürhalten, daß derselbe ewerm stattweßen der zeit ersprißlich vorzustehen geschickht und würdig seye; also haben wir auß eigener bewegnus und für der statt wohlstandt tragen-

der allergnädigster neigung und sorgfalt an euch denselben hie- mit gnädigst verschreiben und begehren wollen, daß ihr bey negster wahl auf dessen persohn fürnemblich reflectiren und ihn zu ewern burgermeister wehlen und bestellen wollet. Solches werden wir als ein zeichen ewer allerunderthänigsten devotion mit gnädigstem wohlgefallen aufnehmen, und soll gegen euch zu keiner zeit zu einiger consequenz oder praejudicirlichen nach- theil ewer wohlhergebrachten wahlfreyheit angezogen werden. Versehen unß also gnädigst, daß ihr dießer unßerer wohl- meinung euch gehorsambst füegen werdet, und verbleiben euch mit kays[erlichen] gnaden gewogen. Geben in unßer statt Wien, den dreyzehenden Decembris anno siebenzehenhundertundsechß unserer reichen des röm[ischen] im siebenzehenden, des hung[arischen] im zwanzigsten und des böheimb[ischen] im anderten.

1713 Dezember 7. Wien.

214

R. Karl VI. befiehlt der Stadt Nordhausen, in Sachen des Schult- heißenamtes nichts zu unternehmen, was der Reichsunmittelbar- keit der Stadt schaden könnte.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen I. Abt., Nr. D 77.
— Notes aufgedrücktes Wachsiegel mit Papieroblate, gut erhalten. —
Eigenhändige Unterschrift Karls VI.

Wir Carl der sechste von gottes gnaden erwehlter römischer kayßer, zu allen zeitten mehrer des reichs etc. Bürgermeyster und raht, auch der bürgerschaft in unßerer und deß heyiligen reichß statt Nordhausen insgesambt und einem ieden derselben insonderheit hiemit zu wißen, und habet ihr euch vorhin noch allergehorsambst zu erinnern, waß unßer in gott ruhender herr vatter und vorfahrer am reich, weyl[and] kayßer Leopold aller- glorwürdigsten andenkensß, auß der zu des heyiligen römischen reichß insgesambt und eines ieden deßselben getrewen reichß- standts in der zeit geführten, wohlmeinenden und reichßvätter- lichen sorgfalt der gnädigsten kays[erlichen] befehl, an sie bur- germeister, rath und burgerschaft unterem dato den zwanzigsten Decembris siebenzehenhundertundtvier, occasione eines zwischen der königen in Polen und Preußen l[ie]b[den] über die reichs- vogtey und reichßschultheißenamt daselbst getroffenen kaufcon- tracts, haben abgehen und darin verordnen laßen, wehder aus forcht oder passion ichtwas vorzunehmen oder geschehen zu laßen, waß selbigen guten statt ohnstrittigen reichsimmedietät

und davon abhängenden gerechtsamben directe oder indirecte zu praeiuditas geraichen könnte. Wan wir nun bey denen nach wie vor obwaltenden umständten und insonderheit wegen des von einigen burgern alldort zu dem daselbstigen schultheißenamt genommenen recursus, auch übriger ohngezimblichen verfahren in alle weege nöthig befinden, solch von unserem in gott ruhenden herren vatteren und vorfahrer am reich erlaßene allergerechtigst- und höchstlößlichster verordnung zu inhaeriren und dieselbe zur erfüllung zu bringen, alß befehlen wir euch eingangß benannten burgermeyster, raht und burgerschaft unßerer und des heyiligen reichs statt Nordhausen in kraft dießes, daß bey vermeydung einer straf von zehen mark löthigen goldtß, ihr euch sambt und sonders zufoig obged[achten] vorhergangenen aller gemeßenen kays[erlichen] befehlß, wehder durch forcht noch passion gegen das bißherige stattregiment oder auch sonsten erdenkliche weege und absichten dahien verleyden laßet, das geringste zu thun, wodurch unß und dem reich vermittelß bodrängung der dießer guten statt ohnstrittig zustehenden reichßimmedietät und davon abhängenden gerechtsamben directe, oder per indirectum einiger nachtheyl erweckt od[er] auch ewerer einmahl geschwohrnen pflicht und bißheriger observantz und gewohnheit entgegen gehandelt werden mögte, vielmehr aber im gegentheyl euch dahin befleißet und bewerbet, daß dem magistrat alß ewerer vorgesetzten ordentlichen obrigkeit der schuldige respect geleistet und sowohl durch ohnzimblichen recurs an daß stattschultheißenamt alß sonsten in denen iurisdictionibus nichts entzogen, auch alle crayß- und zu erhaltung der policey und stattwesens gewidmete ordinarie- und extraordinar onera richtig abgeführt, in specie aber bey vorseyender ewerer rahtswahl nichts unternommen oder eingegangen werde, wodurch in der regimentsformb ietzt oder künftig einige newe- rung eingeführt oder auch unßeren kays[erlichen] und deß reichß iuribus auf einigerley weiße praeiudicirt werden könnte, gestalten den auch diejenige, welche wider den vorhergangenen kays[erlichen] befehl, durch ihren an daß schultheißenamt genommenen recurs angebrachter maßen gehandelt, sich derenwegen bey unß und unßeren kays[erlichen] reichßhofraht innerhalb zeit zweyer monaten verantworten sollen, da sonsten umb so mehr die erklärung, daß sie sambt und sonderß in die obbelmelte strafe gefallen seyen, dem rechten gemees erfolgen würde, wornach ihr euch sambt und sonders zu richten wißen werdet. Geben in unßerer statt Wien, den siebenten Decembris anno siebenzehnhundertunddreyzehnen, unßerer reichen des röm[ischen] im dritten, des hispanischen im eylften, des hungarisch[en] und boheimbisch[en] aber ebenfalß im dritten.

1716 Januar 8. Wien.

215

K. Karl VI. beruft den kaiserlichen Vertreter beim Niedersächsischen Kreis ab; er soll durch einen anderen ersetzt werden.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 77¹.
Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Karls VI.

1716 Januar 8. Wien.

216

K. Karl VI. ernennt den kaiserlichen Hofrat Christian Ernst, Graf Fuchs von Simbach und Dornheim zum Vertreter im Niedersächsischen Kreis.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 77².
Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Karls VI.

1716 Juli 21. Wien.

217

K. Karl VI. bestätigt die Privilegien der Stadt Nordhausen.

Original auf 2 Pergamentblättern, in einen mit rotem Samt überzogenen Pappbedel geheftet, im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 64.
— Rotes Wachsiegel in Holztafel an schwarz-gelben Schnüren, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Karls VI.

1716 September 30. Wien.

218

K. Karl VI. bestätigt den Verkauf des Reichsschultheißen- und Reichsvogteiarnes an die Stadt Nordhausen.

Original auf 9 Pergamentblättern in einen mit rotem Samt überzogenen Pappbedel geheftet, im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt. Nr. A 67.
— Rotes Wachsiegel in Holztafel an schwarz-gelber Schnur, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Karls VI.

Wir Carl der sechste von gottes gnaden erwehlter römischer kayser, zu allen zeiten mehrer des reichs [. . .] bekennen für uns offentlich mit diesem brief und thuen kund allermänniglich, daß unß unsere und des reichs liebe getreue burgermeister und rath unser und des heiligen reichs statt Nordhausen in unterthänigkeit zu vernehmen gegeben, welcher gestalten die zwischen dem durchleuchtigsten großmächtigen fürsten, herrn Friedrich Wilhelm zu Preußen könig . . ., unserm besonders lieben freund, oheimb und brudern, und der stadt Nordhausen bisherige be-

schwehrliche irrungen auf besondere interposition des durchleuchtigsten großmächtigen fürsten herrn Georg, könig in Großbritannien . . . , unsers besonders lieben freund, oheimb und bruders völlig aus dem grund gehoben und alle ansprüche, worauß die vorgenommene differenzien entstanden, niedergelegt, die preußische besatzung abgeföhret, und erwehnte stadt numero in ihren freyen reichsimmediaten ruhestand hinwiederumb gesetzt und unter andern das reichsschultheisenamt und die reichsvogtey daselbst nach inhalt des hierüber erreichten, dan den zweyundzwanzigsten May siebenzehnhundertundfunfzehn in duplo gefertigten, gegen einander ausgewechsleten und unß darauf in beglaubter abschrift furgebrachten recessus und erkaufcontracts vollkommentlich hinwieder abgetretten und übergeben worden auf ahr und weiß, wie solches von worth zu worth geschrieben stehet und also lautet:

Demnach anno sechzehnhundertsiebenundneunzig von dem churhauße Sachsen an das churhauß Brandenburg verschiedene jura und praetensiones in der kayserlichen und des reichsfreyen stadt Nordhausen abgetretten worden, deßwegen aber und wegen deren gebrauchs und genuses, wir auch sonst die stadt Nordhausen mit weyland königes Friederichs in Preußen königlichen mayt. gloriwürdigsten andenckens in beschwerlichen irrungen verfallen, deren abhelfung sowohl durch den weeg rechtens als auch durch güttliche handlung verschiedentlich nach und nach versucht worden, aber nicht von staten gehen wollen, biß endlich des jetz regierenden königes in Preußen mayt. auß angebohrner großmüthigkeit und neigung zugleich und recht auch gnade und hulde auf hohe interposition seiner churfürstlichen durchlaucht zu Braunschweig und Lüneburg sich bewegen lassen, aller obgedachten irrungen halber mit der stadt Nordhausen aus dem grunde sich zu vergleichen und dererjenigen jurium und ansprüche, woraus solche irrungen entstanden, per modum eines verkaufs sich gänzlich abzuthun. Alß ist darüber nachfolgender receß und contract abgeredet, errichtet und geschlossen worden.

1.

Es renuncyren seiner königl. mayt. in Preußen für sich, dero erben und nachkommen hirmit aus guten vollen vorbedacht aufs bindigste, kräftigste und beständigste, wie solches zu recht immer geschehen kan, dem schutzrecht über die stadt Nordhausen, begeben sich dessen gantz und gar, wollen auch und seiner königl. mayt. ab mit beschriebene sollen nimmer und zu keiner zeit einige schutzgerechtigkeit über die stadt Nordhausen, ex quocumque capite es auch immer seyn möchte, weiter praetendiren

oder begehren. Und gleichwie solcher gestalt sr. königl. mayt. der schutzrechte über die stadt Nordhausen in perpetuum renuncyren, wie auch seiner churfürstlichen durchlaucht dahin vermachet, daß dieselbe ein gleiches gethan, also soll auch die stadt, es seye unter was praetent es wolle, es geschehe denn mit königlich preußischer und churfürstlich braunschweigischen ausdrücklich beyderseitigen bewilligung und consens oder auf den fuß der reichs- und creyßverfassungen durch ihrer kaiserlichen mayt. allergnädigsten verordnung, keinen tertium zum schutzherrn weiter anzunehmen.

2.

Renuncyren seine königliche mayt. auf gleiche weise in perpetuum dem juri praesidii et hospitacionis militum zu Nordhausen und versprechen bündigst, derojetzt zu Nordhausen habende besatzung bey erlegung der unten benahmten kaufsumme alsofort aus der stadt Nordhausen und dero gebieth gäntzlich, ohne daß geringste darzu gehöriges zuruck zu laßen, heraußzuziehen und nicht zu verstatten, daß vor oder bey dem abzuge selbiger besatzung von oder wegen desselben, wegen der bagage oder anderer zubehör, wegen der artillerie, munition, proviant oder sonst auf einige weise der burgerschafft oder den magistrat zu Nordhausen an gelde, naturalien oder andern praestandis außer dem vorspan das geringste abgefordert oder abgenöthiget werde. Und soll mit gedachtem vorspan solche maße gehalten werden, daß über drey wagen aufs höchste für jede compagnie nicht gefordert noch genohmen, auch die vorspan über drey meylen von Nordhausen ab nicht mit genöthiget werden sollen. Dafern aber dennoch ein mehrers von der stadt gefordert und genohmen würde, wollen seiner königlichen mayt. in Preußen es ersetzen und dessen betrag ihre an der unten benannten kaufsumme als empfangen kürtzen und abziehen laßen. Seine königliche mayt. in Preußen verbinden sich auch kraft obiger dero renunciation hiermit dahin, daß sie hinführo die stadt Nordhausen, dero vorstädte und gebiethe mit besetzung dero trouppen, es seyen viel oder wenig, aus keinerley ursache in keinerley gelegenheit und auf keinerley weise weiter belegen wollen.

3.

Was auch etwa von der stadt Nordhausen brieflichen documenten und uhrkunden aus der stadt archiven und registraturen von denen königlichen preußischen bedienten möchte heraus und zu sich genohmen seyn, das wollen seine königliche mayt. gleich-

fallß bey nechst bevorstehender evacuierung der stadt Nordhausen völlig und ohne einige ausnahme dem magistrat zu Nordhausen bona fide restituiren laßen.

4.

Renuncyren seine königliche mayt. in Preußen für sich, dero erben und nachkommen hiermit und in kraft dieses auf gleiche weise, wie oben artikel 1. gemeldet, nicht allein in genere allem und jeden, was seine königliche mayt. ex jure vendito et cesso von Chursachsen bißher zu Nordhausen praetendiret oder exerciret, sondern auch in specie dem reichsschultheisenamt und der reichsvogtey zu Nordhausen sambt allen und jeden dahin gehörigen rechten und gerechtsamen, auch nutz und hebungen, es sey an gerichten, gelaiten, zöllen, accisen und anderen dependentien, emolumenten und aufkünften, wie das immer nahmen haben mag, nichts überall daran ausgenommen, cediren, übertragen, übergeben und verkaufen solches alles und jedes vermöge dieses briefes erb- und eigenthümlich an die stadt Nordhausen und den dortigen magistrat dergestalt, daß seine königliche mayt. in Preußen von signierung dieses contracts an ex jure cesso an Chursachsen zu Nordhausen überall das allgeringste weitere nicht praetendiren noch exerciren, vornehmlich auch dero zu Nordhausen angeordnetes stadtschultheisen- und vogteygerichte weniger nicht alle und jede seither angeregter chursächsischer cession zu Nordhausen gehabte und gemachte hebungen an zoll, accise, scheffelpfenning oder wie es sonst immer möchte genannt oder erdacht werden können, gänzlich einstellen und cessieren lassen, die zu Nordhausen jetzo befindliche, zu obgedachten gerichten und hebungen bestellte persohnen und bedienten sambt und sonders vom höchsten biß zum niedrigsten zu niederlegung ihrer bedienungen befehligen und anweisen, sie auch deßfalls ihrer geleisteten diensteyde erlassen und überall keiner jurisdiction oder gerichtsbahrkeit in der stadt Nordhausen oder dero gebieth, es sey in criminalibus oder civilibus, ecclesiasticis oder politicis, auch mithin keiner heb- und nutzungen daselbst, ausgenommen allein diejenigen, welche zu der Walkenriether collectur zu Nordhausen gehören, weder per directum noch indirectum ex quacumque causa weiter in geringsten sich annehmen, sondern den magistrat in dem besitz und genuß dessen allen und mithin insonderheit omnimodae et privativae jurisdictionis in der stadt, dero vorstädten und feldmarcken jure proprio et irrevocabili eines erbverkaufes, worin er hiermit gesezet wird, ohne einige hinderung und einrede, in specie auch ohne die einwohnere der stadt Nordhausen und

dero gebieths mit arresten pfandungen und anderen bekümmern zu beschweren, zu jeder zeit ruhig lassen. Worbey aber auch königlich preußischerseits ausdrücklich reserviret, von der stadt Nordhausen auch angenommen und versprochen worden, daß dieselbe, die in denen vorhergehenden articulis exprimirte jura insgesamlt zu ewig zeiten an sich behalten und dieselbe gantz oder zum theil nimmermehr an jemand anders, er seye, wer er wolle, auch unter keinerley praetent, vorwandt und ursache wieder cediren, abtreten oder verpfänden will.

5.

Alle bißhero bey denen königlich preußischen reichsschultheisen- und vogteygerichten zu Nordhausen ergangene acta und actitata judicial- und extrajudicialhandlungen, wie auch die rollen und register von denen laut vorhergehenden articuli 4. von seiner königlichen mayt. der stadt itz cedirenden und verkaufenden nutz und hebungen, wollen seine königliche mayt. bey evacuierung der stadt Nordhausen ohne das geringste davon zurückhzubehalten, dem dortigen magistrat extradiren laßen. Unter solchen briefschaften sind aber die von seiner königlichen mayt. bißher nach Nordhausen ergangene rescripta und anhero abgestattete berichte nicht mit begriffen, sondern seiner königlichen mayt. stehet frey, dieselbe bey abführung ihrer trouppen mit zurücke zu nehmen. Der magistrat verspricht und obligirt sich auch, daß er alles, was die zeit über, da man königlich preußischerseits die jurisdiction in der stadt exerciret, ergangen und judiciret worden, vor kräftig und beständig halten, auch gegen die bißherige königliche bediente in Nordhausen wegen der mit deroselben vorgefallenen streitigkeiten keine rache noch resentment bezeigen, sondern selbige vielmehr, nachdem sie der königlichen pflicht erlaßen seyn werden, dafern sie sich alßdenn so aufführen, daß der magistrat ein vertrauen zu ihnen haben könne, nach beschaffenheit ihres comportements bey sich ereignenden vacanten stellen in dem magistratscollegio zu deren ersetzung auf ihre persohnen reflectiren und sie darzu emplayren, sich nicht entlegen wolle. Es sollen auch diejenige aus der burgerschaft, welche in ihren mit dem magistrat habenden differenzien zu ihrer königlichen mayt. ihren recours genohmen, deshalb nicht gedrucket oder hart gehalten, sondern solches entweder einer ewigen vergesenheit übergeben oder aber, fallß es deßhalb annoch einer besondern decision bedürfe, dieselbe bey ihrer kaiserlichen mayt. gesucht und von deroselben erwartet werden. Immaßen denn auch die sachen und processe, so an seithen des raths auch einiger burgere zu Nordhausen am kay-

serlichen hofe in der litispandez befangen seyn, alda in ihren lauff und zu kaiserlicher mayt. decision ausgestellt bleiben. Wann aber die bürgere zu Nordhausen, welche zu seiner königlichen mayt. in Preußen ihren recours bißher genohmen ins künftige etwas strafbahres begehen solten, stehet dem magistrat frey kraft seiner über solche bürgere habenden obrigkeitlichen gewalt mit beyseitsetzung aller afferten dasjenige gegen dieselbe zu verfügen, was die justiz erfordert und mit sich bringet.

6.

Demnach auch vor einiger zeit auf einem theil der stadt Nordhausischen feldtmarck und die eine vorstadt, das Alte Dorf genannt, sambt denen stadtwassermühlen von seithen seiner königlichen mayt. in Preußen in puncto collectarum und sonst gewisse ansprüche gemacht worden, alß begeben seine königliche mayt. in Preußen für sich, dero erben und nachkommen sich dessen ebenmäßig, wie obstehet, hiermit und wollen aus solchem oder einem andern capite gegen den rath und burgerschaft zu Nordhausen sothaner vorstadt, feldtmarck und mühlen halber weiter keine praetension formiren noch durch die ihrigen formiren laßen, sondern alles was bißhero darunter geschehen, soll von nun an todt seyn und nimmer widerumb rege gemacht, auch der magistrat zu Nordhausen oder die einwohner selbiger stadt oder in deren vorstädten und feldmarcken sollen deswegen auf keine weise, es sey an ihren persohnen, feldfrüchten oder übrigen haabseeligkeiten angefochten oder betrübet werden. Damit man aber specificce wissen und keine irrung künftig daraus enspringen mögen, was obangeführtermassen von seiner königlichen mayt. in Preussen in anspruch genohmen worden, so wird darunter verstanden: I. Die vorstadt, das Alte Dorf genannt, nebst der zu solcher vorstadt gehörigen kirche, pfarr- und wohnhausere, mühlen und garten nichts außgeschlossen. II. Die feldtmarck, so ohnweit dem Dittfurthe belegen, im wege herunter biß zu gedachten Alten Dorfe an der stadt hinab vor dem Siegenthor vorbey auf den schleifweg biß an die Rothe- und Wertherbrücke, von da den alten Helmengraben und Helmenfluße hinan biß zu dem ersten gränzstein und so weiter von einem gränzsteine zum andern den Hohlen Spiegel auf den Eulenberge weiter, hierselbst wieder von einem steine zum andern biß zum lezten gränzsteine ohnweit der Wembderöder feldschmiede. Dargegen hat die stadt Nordhausen an das Lindey nicht den geringsten anspruch, es gehöret auch solches in die feldmarck keinesweges, sondern es bleibt dasselbe nach wie vor in ohnstreitigen Hohensteinischen territorio, gestalt der koppelhuthstein an der Her-

röder fluhr vor keinen gräntzstein sondern vor eine koppelhuth-marque gehalten wird. III. Die an der Saltza belegene Steinhmühle, die gegenüber daran gelegene Strumpfstricker walckmühle, die Fortmühle, die Tuchmacher walck- und ölmühle, des raths pappiermühle, des hospitals Martini mahl- und öelmühle, die sogenannte Kleinwerther mahl- und öelmühle und die unterste ahnweit der Helme liegende mühle: soviel aber die genannte Rathsweißgerber walck- und schleifmühle betrifft, selbige lieget auser der versteinigung auf unstreitigen Hohensteinischen boden und bleibet demnach in Catastro Hohensteinensi. wie dieselbe je und alleweege gewesen; nicht weniger behalten seine königliche mayt. in Preussen das dominium directum über die Werthermühle, welche wegen aufhebung des biß daher darüber geführten processus ad caducitatem und wegen der gesuchten neuen belehnung sich nechstens allerdings erklären werden. IV. Alle acker und wiesen nicht das geringste davon ausgenommen, wie dieselbe mit denen gräntzsteinen von allen zeiten her und nochitzo umbzireket seynd.

Seine königliche mayt. in Preussen wollen auch nunmehr weither nicht gestatten, daß von dem collectore des Walckenriedischen hofes oder denen seinigen noch sonsten jemanden brühan oder bier von Wofleischen oder andern auswärtigen gebrau so wenig zu eigener consumption, alß zum wiederverkauf oder versellen in die stadt Nordhausen gebracht werde. Da aber dennoch diesem zuwider jemand einiger einfuhr frembden, in der stadt Nordhausen nicht gebraueten braihans oder biers sich unternehmen würde, stehet dem magistrat zu Nordhausen kraft dessen obrigkeitlichen ampts und gewalt frey, solches zu verhindern. Wann aber die königlichen bediente und einwohnere des collectur-hofes zu ihrer consumption mit nichten aber zu überlaßung an andere, die keine collectur bediente seyn und im collectur-hofe nicht wohnen, selbst brauen wollen, so bleibet ihnen solches in alle weegen frey und unbenohmen. Wann auch jemand von denen bürgeren und einwohnern zu Nordhausen zu hochzeiten, kindtaufen oder anderen ehrengetagen Woflöber breyhan oder anders frembdes geträncke zu gebrauchen verlanget, und bey dem rath oder regierenden burgermeister darumb anhalt, soll solches allemahle wie wohl aus freyen willen und sine ulla obligatione gegen erlegung einer leidlichen accise auf den fuß wie von dem Nordhausischen außerhalb der stadt consumirenden geträncke gegeben wird, verstattet werden.

8.

Für diejenige jura, so seiner königlichen mayt. laut vorhergehender articuln an die stadt cediret und verkauft, empfangen die-

selbe eine kaufsumme von funfzigtausend thaler jetziger currentwährung nach dem Leipziger fuß de anno sechzehnhundertneunzig. Da die marck feinen silbers zu zwölf reichsthaler ausgemünzt ist, deren entrichtung gegen seiner königlichen mayt. quittung dergestalt verglichen ist, daß 1. seine königliche mayt. zurücknehmen die von weyland dero herrn vatters königlichen mayt. glorwürdigsten andenckens anno siebenzehnhundertundfünf auf dem rathhause zu Nordhausen deponirte, der stadt Nordhausen sonst wiederzugeben gewesene dreyzehntausend reichsthaler wiederkaufsgelder, wofür die stadt vormahls von dem churhause Sachsen des reichs schultheißenamts und die reichsvogtey daselbst wiederkauflich auf gewisse zeit an sich gebracht gehabt. 2. sollen zu solchen dreyzehntausend reichsthaler von der stadt Nordhausen noch baar an seine königliche mayt. in Preußen oder auf dero ordre und assignation zu Nordhausen oder Berlin gezahlet werden siebenunddreyßigtausend thaler obgedachter währung.

9.

Gleichwie die stadt Nordhausen solches capital der siebenunddreyßigtausend reichsthaler aus eigenen mitteln nicht zu bezahlen hat, sondern daßelbe auf zinse wird erborgten und es nebst dessen verzinsung nach und nach aus denen von seiner königlichen mayt. in Preussen der stadt itzo verkaufenden hebungen wieder abzuführen suchen müssen, also soll in specie der zoll zu Nordhausen als die vornehmste sothaner hebungen biß zu wiederabführung ermelter siebenunddreyßigtausend reichsthaler nach der, diesen vergleich in fine sub lit. A beygefügeten zollrollen erhoben sobald aber mehr erwehntes capital wird wieder abgeführt und dadurch die stadt solcher schwehren schuldenlast entledigt seyn, gedachter zoll zu Nordhausen auf den alten geringen fuß, wie der magistrat zu Nordhausen nach außweisung der alten diesem recess ebenfalls sub lit. B annectirten zollrolle demselben vorhin gehoben reduciret werden. Es will auch die stadt den contract, den sie wegen anleihung dieser gelder aufrichtet, seiner königlichen mayt. in Preussen communiciren, damit demselben nichts einfließe, so dero juribus und interesse contraire oder ihro sonsten nachtheilig sey.

10.

Bey auszahlung obspecificirter kaufsumme wollen seine königliche mayt. in Preußen nicht allein aus dem contracte, wodurch ihro königliche mayt. in Pohlen nebst andern juribus in specie auch dero biß dahin in der stadt Nordhausen gehabte jura an

das königliche hauß Preußen cediret haben, dem magistrat einen vidimirten extractum clausulae concernentis ausliefern lassen, sondern auch nebst der stadt und auf dero kosten über diese von seiner königlichen mayt. in Preussen an die stadt Nordhausen geschעהene cession und überlassung ihrer mayt. des kaysers confirmation und, wann es nöthig, seiner königlichen mayt. in Pohlen consens zu erlangen sich bemühen nicht weniger auch den magistrat der stadt Nordhausen wegen dieses jetzigen erbkaufs contra quoscumque die eviction, manutenens und garantie und ausserhalb gerichtts zu jeder zeit, da es von nöthen, würeklich und unweigerlich leisten und prahtiren wollen.

11.

Weilen auch oben der Walckenriethischen collectur erwehnet worden, so ist zu vorkommung aller disputen und mißhelligkeiten, so deshalb zwischen seiner königlichen mayt. und der stadt hinkünftig weiter entstehen könnte, hiermit verabredet, daß die königlich Preußische collecturbediente zu Nordhausen von denen bürgerlichen oneribus als schoß, wachgeld und dergleichen beständig eximiret seyn und bleiben sollen. Es verspricht auch der magistrat, daß die collecturfrüchte und andere einkünfte, die seine königliche mayt. nach Nordhausen bringen lassen, mit keinem import beschwehren wolle, sondern sie von dergleichen auflagen allerdings frey und eximiret seyn sollen. Wann aber obgedachte collecturbediente zu Nordhausen kornfrüchte aufkaufen oder deren von andern ohrten her in die stadt bringen laßen, die keine collecturpacht oder zinzfrüchte seyn. es sey umb handlung damit zu treiben oder sie auf den maltzboden zu Wofleben zu liefern, so gehöret und bleibet dem magistrat von solchen kornfrüchten der hergebrachte schefelfpenning.

12.

Gegen diesen erbverlauf renunciation und cession und alles und jedes, was deswegen in obbesagten articulu hin cinde versprochen und verbriefet ist, wird hiermit feyerlichst und wohlbedachtlich beyderseits renuncyret und obgesaget, zufferst in so weith man über ein oder anders bißher in gerichtlicher handlung und disceptation mit einander befangen gewesen causa et lite so wohl bey dem kayserlichen reichshofrathe und dem kaiserlichen und reichscammergerichte als zu Ellrich, dann auch im übrigen sambt und sonders allen und jeden exceptionen, behelfen und wohlthaten der rechte sowohl in genere und ins gemein, als auch mithin in specie und nahmentlich der einwendung, ob, wäre dieses nicht würeklich sondern nur simulate und zum schein also

abgehandelt, es wäre anders abgeredet, als es hierin gefasset, es wäre ein und anderes bey diesen verkauf ausbedungen und vorbehalten, es wäre ein irrthumb darunter vorgegangen, man hette nicht von allem gründliche information gehabt, man wäre hierzu durch allerhand ungegründete vorstellungen beredet, es wäre ein oder anderer umstand, so bey dieser sach nöthig gewesen geflissentlich und gefährlich verschwiegen und vertuschet, man wäre darunter enormiter und wohl gar enormissime laediret, welchen allen und andern dergleichen behelfen mehr bereits erdacht, oder noch zu ersinnen, wodurch diese handlung auf einigerley weise oder weege gekräncket oder angefochten werden möchte, insonderheit auch der gemeinen rechtsregel, die da will, daß ein generaliterverzucht nicht gelte, es sey denn ein jeder auch specialiter geschehen, wan sich zu beyden theilen hiermit ausdrücklich begiebet und dieselbe zu keiner zeit dargegen vorzuwenden oder zu gebrauchen, sondern das hierin abgehandelte allemahl stett, fest und unverbrüchlich zu halten verspricht, alles respective bey königlich wahren Worten und bey ehre, redlichkeit und guten glauben, getrewlich und ohne gefehrde. Zu dessen uhrkundt ist dieser recess und erbkaufcontract in duplo gleichlautend expediret, ein exemplar dessen von seiner königlichen mayt. in Preussen mit dero königlichen handtzeichen und insiegel bestärcket, das andere aber unter der stadt Nordhausen gewöhnlichen größeren stadtsignet und der gesambten burgermeistere und raths vier herren unterschrift außgefertigt und solche beyde exemplaria gegeneinander außgewechßlet werden.

Geben im Feldlager bey Stettin den 22ten May anno 1715.

L. S.

Friedrich Wilhelm.

Ilgen.

Das Nordhaußische exemplar ist datiert und unterschrieben: So geschen Nordhausen den 22ten May anno 1715. Consules aller drey rathsmittel:

L. S. Joh. Günther Hoffmann L. S. Georg Christoph Huxhagen

L. S. Christoph Wilhelm Ofney L. S. Johann Pauland

L. S. Nicolaus Walther Riedel

Quatuor viri aller dreyer rathsmittel:

L. S. Andreas Lerche L. S. Joh. Christof Zober L. S. Joh.

Georg Sonnewald L. S. Joh. Christoph Cramer L. S. Joh.

Dromsdorf L. S. Gotf. Christian Kegel L. S. Martin Rube

L. S. Joh. Christ. Koch.

Und muß darauf obgedachte burgermeister und rath und des heyiligen reichs stadt Nordhausen in unterthänigkeit angeruffen und gebetten, daß wir diesen obinserirten recess alles seines inhalts zu conformieren und zu bestättigen gnädiglich geruheten, daß haben wir angesehen solch ihre burgermeistern und raths gethane gehorsambste und zimliche bitte und darumb mit wohlbedachtem muth guten rath und rechten wissen vorgeschriebenen recess alß jetzt regierender römischer kayser alles seines inhalts gnädiglich confirmirt und bestättigt, thuen das, confirmiren und bestättigen denselben also für dismahlen aus erheblichen ursachen und kayserlichen machtsvollkommenheit hiemit wissentlich in krafft dieses briefs und meinen, sezen, ordnen und wollen, daß obeenverleibter recess in allen seinen worten, puncten, clausuhn, articuln, inhalt, mein- und begreifungen, soweit er einem jeden paciscirenden theil bindet, kräftig und mächtig seyn, auch stett, vest und unverbrüchlich gehalten und vollenzogen und mehrgedachte burgermeister und rath sich desselben alles seines inhalts nichts darvon ausgenommen ruhiglich gebrauchen und genießen sollen und mögen, von allermänniglich ungehindert, jedoch ohne anderweite nachfolge auch unß und dem heyiligen reich und sonst männiglich an seinen rechten und gerechtigkeiten unvergrieffen und unschädlich. Und gebiethen darauf allen und jeden, churfürsten, fürsten, geist- und weltlichen . . . und sonst allen andern unsern und des reichs unterthanen und getreuen, in was würden, standt oder weesen, die seind, ernst- und vestiglich mit diesem brief und wollen, daß sie obinserirten recess und diese unsere darüber ertheilte confirmation bey würden und kräften bleiben und oftgedachte burgermeister und rath zu Nordhausen dessen ruhiglich geniessen, nutzen und gebrauchen lassen, sie darwider nicht beschweren, bekümmern, hindern noch irren oder das jemandts andern zu thuen gestatten in keinerley weis noch weeg, als lieb einem jeden seye unsere und des reichs schwehre ungnade und straf und darzu eine poen nemblich hundert marck löthigen goldts, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, unß halb in unsere und des reichs cammer und den andern halben theil mehr berührten burgermeistern und rath der stadt Nordhausen unnachlässlich zu bezahlen verfallen seyn solle, zu vermeiden. Mit uhrkund dieses briefs, besiegelt mit unserm kayserlichen anhangenden insiegl, der geben ist in unserer stadt Wien, den dreysigsten tag monaths Septembris, nach Christi unsers lieben herrn und seeligmachers gnadenreichen geburth im siebenzehnhundertundsechzehenden, unserer reiche des römischen im sechsten, des hispanischen im vierzehenden, des hungarischen und böheimischen ebenfals im sechsten jahre.

1733 September 1. Wien.

219

K. Karl VI. verbietet die Ausfuhr von Pferden, Vieh, Getreide, Mehl, Brot, Hafer, Heu, Stroh und allen anderen zur Kriegsrüstung gehörenden Sachen.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 77 a. — Ohne Siegel.

1742 März 14. Frankfurt.

220

K. Karl VII. bedankt sich bei der Stadt Nordhausen für die ihm anlässlich seiner Wahl zum Kaiser übersandten Glückwünsche.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, Abt. N. F. Nr. 572/16 b. — Rotes Wachsverschlusssiegel, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Karls VII.

1742 März 17. Frankfurt.

221

K. Karl VII. schreibt einen Reichstag nach Frankfurt aus, weil Regensburg wegen der in dortiger Gegend fortdauernden Kriegerunruhen nicht sicher sei.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, Abt. N. F. Nr. 572/16 c. — Rotes Wachsverschlusssiegel, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Karls VII.

1742 März 30. Frankfurt.

222

K. Karl VII. fordert die Stadt Nordhausen auf, einen freiwilligen Geldbeitrag zu dem gegenwärtigen Kriege zu leisten.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, Abt. N. F. Nr. 2580. — Rotes Wachsverschlusssiegel, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Karls VII.

1742 April 18. Frankfurt.

223

K. Karl VII. teilt mit, daß er in der Stadt Nordhausen werben lassen werde.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, Abt. N. F. Nr. 572/16 c. — Rotes Wachsverschlusssiegel, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Karls VII.

R. Karl VII. belehnt die Stadt Nordhausen mit der Vogtei und dem Schultheißenamt daselbst.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 68. — Rotes Wachsiegel in Holzkapsel an schwarz-gelben Schnüren, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Karls VII.

Wir Carl der siebende von gottes gnaden erwehlter römischer kayser, zu allen zeiten mehrer des reichs etc., bekennen öffentlich mit diesem brief und thun kund allermänniglich, daß uns unsere und des reichs liebe getreue burgermeister und rath unserer und des heiligen reichs stadt Nordhausen unterthänigst zu vernehmen gegeben, welcher gestalten, nachdeme im jahr siebenzehnhundertfunfzehn die vieljährige strittigkeiten zwischen dem könig von Preussen und der stadt Nordhausen gütlich beygelegt und der dießfalls getroffene vergleich von unserm nechsten herrn vorfahrer am reich, weyl[and] kayser Carl dem sechsten gloriwürdigster gedächtnus, unterm dreyssigsten Septembris siebenzehnhundertsechzehn allergnädigst confirmiret und bestättiget worden, worinnen ersagter könig in Preussen das schultheissenamt mit der vogtey am peinlichen gerichte zu Nordhausen, welche zu ende des vorigen seculi von Chur-Sachsen aquiriret waren, an sie, burgermeister und rath, gegen abführung einer summe geldes cediret und gänzlich abgetreten. So hätten sie nicht ermangelt, bey vorersagt seiner kay[serlichen] may[estelt] und l[ieb]den wegen der lehens-qualitaet, so diesen juribus beywohnet, ihrer schuldigkeit gemäß, um die würckliche belehnung nachzusuchen und der gestalt zu erlangen, wie vorhin das churhauß Sachsen sehr lange zeit über mit solchen reichs-vogtey- und schultheißen-amts-gerechtigkeiten beliehen gewesen. Alldieweilen aber die würckliche ablegung der lehenspflicht, folglich die expedition eines ordentlichen lehensbriefs, damahls unterblieben, sondern es überhaupt mit ihrer verpflichtung bey dem in anno siebenzehnhundertsiebenzehn fürgewesten actu homagiali belassen, außerdeme auch kein besonderer lehenseyd von ihnen verlanget worden, immittels aber nach tödtlichem hintritt obgedacht seiner kay[serlichen] may[estelt] und l[ieb]den gloriwürdigster gedächtnus ihnen obliegen wolle, mehr ersagtes schultheißenamt und peinliche vogtey zu Nordhausen, so von uns und dem heiligen reich zu lehen rühret, von uns als jetzt regierendem römischen kayser vom neuen zu lehen zu ersuchen und zu empfangen. Als bitteten uns dieselbe unterthänigst, wir die berichtigung dieser belehnungsangelegenheit durch unsern kay[serlichen] reichs-hof-rath nunmehr dergestalt veranstalten zu las-

sen, gnädigst geruhen mögten, wie solches die eigenschafft dieser iurium sowohl als die beständige gewohnheit von undencklichen zeiten her mit sich bringet, auch in vorigen zeiten das gräfliche geschlecht derer von Hohnstein und nach diesen die churfürsten zu Sachsen solche reichs-lehen in utili dominio gehabt und besessen, auch darmit beliehen worden, das haben wir angesehen solche der supplicanten unterthänigste zimliche bitte nicht weniger die angenehme und ersprießliche dienste, so unseren vordere an reich und uns selbst die stadt Nordhausen in viele weege gehorsambst erzeiget und erwiesen haben und fernerhin zu erzeigen und zu erweisen, sicher bietet, auch wohl thun kann, mag und soll, und darum mit wohl bedachtem muth, gutem rath und rechtem wissen mehr bemelten burgermeister und rath unser und des heiligen reichs stadt Nordhausen das schultheißenamt und vogtey am peinlichen Gericht daselbst vom neuen zu lehen gnädigst verliehen. Leihen ihnen das auch von römisch-kay[serlich]er machtvollkommenheit hiemit wissentlich in krafft dieses briefs, was wir ihnen von rechts- und billigkeit wegen daran zu verleihen haben, also und dergestalt, daß ermelte burgermeister und rath offterwehntes schultheißenamt und peinliche vogtey zu Nordhausen nun fürbashi von uns und dem heiligen reich, wie solches von vorigen besitzern beschehen und besessen worden, inhaben, nutzen, genießen und gebrauchen, auch den bann, über das blut zu richten, so oft das noth seyn würde, einigen aus ihnen, die sie darzu tauglich und geschickt zu seyn befinden werden, ferner zu leihen und zu richten, befehlen und daß auch sie alle vorfallende sachen nach des heiligen römischen reichs rechten und alten herkommen daselbst mit recht straffen, doch daß sie bey dem eyd, so uns mehrbenannte burgermeister und rath zu Nordhausen durch ihren gevollmächtigten gewalthabern, unsern und des reichs lieben getreuen Johann Heinrich von Middelburg, agenten an unserm kay[serlichen] hof, vermög uns derentwegen fürgebrachten schriftlichen gewalts gethan, und sie hinfüro von denen jenigen, so sie diesen bann befehlen werden, auch nehmen sollen, richten und verfahren gegen dem reichen als dem armen und den armen als den reichen und darinnen nicht ansehen weder lieb, leyd, muth, gaab, gunst, forcht, freundschaft, feindschaft, noch sonsten eine andere sache, dann allein gerechtes gericht und recht, als sich gebühret, immassen sie das gegen gott dem allmächtigen am jüngsten gericht verantworten wollen, auch uns und dem heiligen reich von oberführter peinlichen vogtey- und schultheißenamts wegen, getreu, gehorsam und gewärtig zu seyn, zu dienen und zu thun, als sich gebühret, und vorige inhabere und besitzere auch gethan, doch uns und dem heiligen reich an unseren, und

sonsten männiglich an seinen rechten und gerechtigkeiten ohnschädlich und unvergriffen. Mit urkund dieses briefs, besiegelt mit unsern kay[serlichen] anhangenden insiegel, der geben ist in unser und des heiligen reichs stadt Franckfurth am Mayn, den vierzehenden tag monaths Augusti, nach Christi unsers lieben herrn und seeligmachers gnadenreichen geburth im siebenzehenhundertdreyundvierzigsten, unserer reiche des römisch und böhmischen im zweyten jahre.

1746 Januar 24. Wien.

225

K. Franz I. fordert die Stadt Nordhausen auf, wegen Festsetzung der Urbarsteuer innerhalb 6 Wochen ihrem dortigen Reichsagenten oder einem anderen Vollmacht zu geben, wegen besagter Urbarsteuer mit der Reichstammerdeputation zu verhandeln.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, Abt. N. F. Nr. 570/8. — Rotes Wachstverschlusßsiegel, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Franz I.

1746 März 31. Wien.

226

K. Franz I. belehnt den Rat zu Nordhausen mit dem Reichsschultheißen- und Vogteiamte daselbst.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 69. — Rotes Wachstiegel in Holzkapsel an schwarz-gelben Schnüren, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Franz I. — Die Urkunde stimmt wörtlich mit der Karls VII. vom 14. August 1743 überein (vgl. Nr. 224).

1752 November 6. Wien.

227

K. Franz I. bestätigt die Besetzung des Reichsschultheißen- und Vogteiamts zu Nordhausen mit den beiden worthaltenden Bürgermeistern.

Original auf 4 Pergamentblättern, in einen mit rotem Samt überzogenen Pappbedel geheftet, im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 70. — Rotes Wachstiegel in Holzkapsel an schwarz-gelben Schnüren, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Franz I.

Wir Franz von gottes gnaden erwehlter römischer kayser, zu allen zeiten mehrer des reichs . . ., bekennen öffentlich mit diesem brief und thun kund allermänniglich, daß uns unsere und des reichs liebe getreue burgermeister und rath der stadt Nord-

hausen allerunterthänigst zu vernehmen gegeben, was gestalten, als ihnen unser gnädigster kayserlicher befehl vom ersten Augusti siebenzehnhundertsechszundvierzig zugekommen, daß sie die von uns der stadt Nordhausen zu lehen gegebene reichs-schultheißen- und vogtey-ämter durch ein recht-erfahrenes taugliches subjectum aus des raths mittel sogleich bestellen und durch dasselbe jedes mahl, was dem herkommen gemäß, verrichten lassen sollen, sie ohnverweilt den pflichtschuldigten bedacht genommen hätten, diese unsere höchste kayserliche verordnung zum vollzug zu bringen. Des endes hätten sie diese sache nach beschaffenheit ihrer wichtigkeit sogleich bey allen dreyen rathsmitteln in wohlbedächtliche deliberation gezogen und wäre denen vorliegenden umständen nach von allen gegenwärtig gewesenen raths-gliedern einmüthig dafür gehalten worden, daß unser höchster kayserlicher befehl auf keine weise füglicher könnte erreicht werden, als wan die fürnehmste aus dem magistrat, nemlich die burgermeistere, für welche diesfalls ohnehin die gute vermuthung streitete, daß sie die hierzu erforderliche eigenschafften besitzeten, da dieselbe vorhin schon als directores dem rathscollegio vorgesetzt wären, auch zu diesen beyden officiis ausdrücklich bestellet und besonders hierzu beeydiget würden, dergestalten daß der eine das reichs-schultheißen- und der andere das reichs-vogtey-amt, jedoch ohne führung einer besonderen titulatur, zu verwalten hätte. Es hätte demnach der magistrat der stadt Nordhausen bey abermahliger versammlung aller dreyen räthen die beyde im jahr siebenzehnhundertachtundvierzig regierende burgermeistere Johann Gottfried Riemann und Georg Andreas Riennecke, wovon der erstere ein rechtsgelehrter, der andere aber einer aus denen gülten wäre, vor das erste mahl würcklich zu verweseren gedachter reichs-ämter bestellet und mit demjenigen eyd verpflichtet, der in denen kayserlichen lehen-briefen vorgeschrieben stünde; welche beyde personen also das siebenzehnhundertachtundvierzigste jahr hindurch unter gewöhnlichen halbjährigen abwechslung des vorsitzes oder sogenannten wortführung auch diese beyde officia mitversehen sollen, welche hiernechst auf Trium Regum siebenzehnhundertneunundvierzig, da ihr regiment zu ende gienge, an die beyde burgermeistere des folgenden regiments wieder abgetreten, und so weiter auf Trium Regum siebenzehnhundertundfunfzig in das dritte regiment transferiret werden müßten; und solcher gestalt könnte nach sein, des magistrats meynung die administration gedachter beyder ämter durch die burgermeistere in alljährlicher abwechslung beständig continuiert, mithin also jederzeit, was dem herkommen gemäß in schuldigster treue auf das sorgfältigste verrichtet werden. Wessentwegen

dann offerwehnte burgermeister und rath der stadt Nordhausen aller unterthänigst gebetten, wir gnädigst geruhen wollten, vorerwehnte arth und weise der besetzung vielgedachten reichsschultheißen- und reichs-vogtey-amts in höchsten kayserlichen gnaden zu begnehmigen und durch höchste kayserliche autorität und machtvollkommenheit auf immer währende künftige zeiten zur beständigen richtschnur allergnädigst und kräftigst zu bestättigen. Wann wir dann gnädiglich angesehen solche der supplicanten allerunterthänigste ziemliche bitte, auch die angenehme treue dienste, so ihr vorfahrere bey der stadt Nordhausen unseren löblichen herren vorfahren am reich römischen kayseren und königen und dem reich oft und williglich gethan haben, und sie hinfüro in künftigen zeiten uns und unseren nachkommen und dem heiligen reich nicht minder zu thun des allerunterthänigsten erbietens seynd, auch wohl thun können, mögen und sollen, beynebenst auch betrachtet haben, daß durch die obgedachter massen allerunterthänigst vorgeschlagene art und weiß, die uns und dem reich zu lehen gehende reichsschultheißen- und reichs-vogtey-ämter mit tauglichen erfahren personen zu ersetzen, der grund eines guten vernehmens und beständiger eintracht zwischen dem rath und der burgerschafft auch beyderley raths-gliedern an gelehrten und gültengenossen desto mehr befestiget werde, so haben wir aus erst gedachten und mehr anderen unser kayserliches gemüth bewegenden ursachen mit wohlbedachtem muth, gutem rath und rechtem wissen obbemelte ersetzungs-art quaestionirter reichs-ämter, wie solche uns von burgermeistern und rath allerunterthänigst vorgeschlagen und gebetten worden, als römischer kayser gnädiglich confirmiret und bestättiget. Thun das, confirmiren und bestättigen auch mehrerwehnte ersetzungs-art von römisch-kayserlicher macht und vollkommenheit hiemit wissentlich in krafft dieses briefs und meynen, setzen, ordnen und wollen, daß künftighin zu ewigen zeiten die jeweilig-regierende beyde burgermeistere unter gewöhnlicher halbjährigen abwechslung des vorsitzes oder sogenannten wortführung zu verweeseren offtersagter reichs-ämter bestellet und mit demjenigen eyd, der in denen kayserlichen lehen-briefen vorgeschrieben, verpflichtet werden sollen, dergestalten, daß jeder zeit nebst dem burgermeister-amt von dem einen das reichsschultheißen- und von dem andern das reichs-vogtey-amt jedoch ohne führung einer besondern titulatur mit versehen durch dieselbe jedes mahl, was dem herkommen gemäß in schuldigster treue auf das sorgfältigste verrichtet und sofort die administration derer beyder reichsschultheißen- und reichs-vogtey-ämter durch die beyde regierende burgermeistere in alljährlicher abwechslung des regiments

beständig also continuiret werden solle, von allermänniglich ungehindert. Und ob auch jemand, wer der auch wäre, hierwider ichts was unternehmen sollte, wollen wir, daß dieses alles ohne krafft seye, massen wir solches alles und jedes jetzt als dann und dann als jetzt von obbestimter unser kayserlichen macht-vollkommenheit in krafft dieses briefs gänzlich aufheben, abthun, cassiren und vernichten, doch uns und dem heiligen reich an unseren und sonst männiglich an seinen rechten und gerechtigkeiten unvergriffen und unschädlich. Und gebieten darauf allen und jeden churfürsten, fürsten, geist- und weltlichen etc. und sonst allen anderen unseren und des reichs unterthanen und getreuen, in was würden, stand oder wesen die seynd, ernst- und vestiglich mit diesem brief und wollen, daß sie mehrgedachte burgermeistere und rath unser und des heiligen reichs stadt Nordhausen an dieser von uns aus römisch-kayserlicher macht confirmiert- und bestättigten, zur beständigen richtschnur auf immer währende zeiten festgesetzten besetzungs-art derer oft ersagten reichs-schultheißen- und vogtey-ämtern nicht irren noch hindern, sondern sie dessen nach all-obigem inhalt geruhiglich geniessen und gänzlich darbey bleiben lassen, auch hierwider nichts thun, handeln oder fürnehmen, noch das jemand anderem zu thun gestatten sollen in keine weise, als lieb einem jeden seye unsere und des reichs schwehre ungnad und straff und darzu eine pöen, nemlich vierzig marck löthigen goldes zu vermeiden, die ein jeder, so oft er freventlich hierwider thäte, uns halb in unsere kayserliche cammer und den andern halben theil denen vorgenannten burgermeistern und rath der stadt Nordhausen unnachlässlich zu bezahlen verfallen seyn solle. Mit urkund dieses briefs, besiegelt mit unserm kayserlichen anhangenden insiegel, der geben ist zu Wien den sechsten tag monaths Novembris, nach Christi unsers lieben herrn und seeligmachers gnadenreichen geburth im siebenzehnhundertzweyundfünfzigsten, unsers reichs im achten jahre.

1757 September 16. Wien.

228

R. Franz I. theilt der Stadt Nordhausen mit, daß sie zu der wegen des churbrandenburgischen Einfalles in die chursächsischen und churböhmischen Lande beschlossenen Reichsarmatur monatlich 315 Gulden zu zahlen habe, gerechnet ab 1. Mai 1757. Dafür soll die Stadt von weiteren Kriegslasten frei sein; etwaige nötige Einquartierungen sollen bezahlt werden.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, Abt. N. F. Nr. 437/3. — Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Franz I.

1759 März 7. Wien.

229

K. Franz I. mahnt die Stadt Nordhausen wegen eines noch ausstehenden Betrages an den Römernonaten in Höhe von 825 Talern. Er bringt auf Zahlung des Rückstandes wegen des wieder zu eröffnenden Geldzuges und setzt eine Frist von 4 Wochen.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, Abt. N. F. Nr. 570/14. — Siegel abgerissen. — Beigelegt eine Aufrechnung des schulbigen Betrages. — Eigenhändige Unterschrift Franz I.

1760 August 19. Wien.

230

K. Franz I. verbietet, daß die von dem Grafen zu Wied-Neuwied auf dessen angelegter Heidenmünze ausgemünzten Dukaten, Gulden, Silberstücke und Pfennige in Umlauf kommen.

Original-Druck, stark beschädigt, im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. D 78. — Rotes Wachsiegel mit Papierostrate, beschädigt.

1767 August 29. Wien.

231

K. Joseph II. befehlt den Rat zu Nordhausen mit dem Reichsschultheißen- und Vogteiamte daselbst.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 71. — Rotes Wachsiegel in Holzkapsel (Deckel fehlt) an schwarzen Schnüren, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Josephs II. — Die Urkunde stimmt wörtlich mit der Karls VII. vom 14. August 1743 (vgl. Nr. 224) überein, nur sind die zwischen jener und dieser Urkunde liegenden Bestätigungen noch mit aufgeführt.

1791 Juni 3. Mailand.

232

K. Leopold II. befehlt die Stadt Nordhausen mit dem Schultheißenamt und der Vogtei daselbst.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. A 72. — Rotes Wachsiegel in Holzkapsel an schwarz-gelber Schnur, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Leopolds II. — Die Urkunde stimmt wörtlich mit der Karls VII. vom 14. Aug. 1743 (vgl. Nr. 224) überein, nur sind die zwischen jener und dieser Urkunde liegenden Bestätigungen noch mit aufgeführt.

K. Franz II. belehnt die Stadt Nordhausen mit dem Schultheissenamt und der Vogtei daselbst.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, I. Abt., Nr. 73. — Rotes Wachsiegel in Holztapsel an schwarz-grüner Schnur, gut erhalten. — Eigenhändige Unterschrift Franz II. — Die Urkunde stimmt wörtlich mit der Karls VII. vom 14. Aug. 1743 (vgl. Nr. 224) überein, nur sind die zwischen jener und dieser Urkunde liegenden Bestätigungen noch mit aufgeführt.

Nachtrag.

1480 Dezember 5. Wien.

Nachtrag Nr. 1

(vgl. Nr. 52 a)

R. Friedrich III. teilt der Stadt Nordhausen mit, daß er die Grafen von Hohenstein aufgefordert habe, den von ihnen beim Siechhof errichteten Zoll aufzuheben und von der Ausübung des Niedergerichts abzusehen, und verlangt von ihr, Zoll und Gerichtsbarkeit nicht anzuerkennen.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, Abt. N. F. Nr. 572/4. — Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, auf der Rückseite aufgedrückt, gut erhalten.

Wir Friedrich von gottes gnaden romischer keiser, zu allen zeiten merer des reichs, zu Hungern, Dalmacien, Croacien etc. kunig, etc., embietten allen und yglichen unsern und des heiligen reichs underthanen und getruen, in was wurden, states oder wesens die sein, so mit diesem unserm keiserlichen brief oder gleuplicher abschrift davon ersucht werden, unser gnad und alles gut. Nachdem die edeln unser und des reichs lieben getruen Ernst und Hans, gevettern, graven zu Honstein, auf unser und des heiligen reichs straßen bei dem Siechhof vor der statmawr unserer und des heiligen reichs stat Northausen on unser als romischen keisers willen und erlauben einen newen zol aufgericht haben, sich auch understeen, unser nydergericht daselbst, so uns und dem heiligen reich on mittel zugehören, on unser sonder heißen und bevelh mit einer besondern dingstat oder gerichtzstul zuengen und damit wider die phlicht, gelubd und eyde, darmit sy uns und dem heiligen reich verbunden sein, unbillich eingriff und beschedigung zufugen, haben wir ine ernstlich geschriben und gebotten, dasselb ir ungebürlich furnemen abzustellen und furter mer nit zu gebrauchen, inhalt unserer keyserlichen brief, deshalb an sy ausgegangen. Und gebietten darauf euch allen und ewer yedem besonder, bey den pflichten, damit ir uns und dem heiligen reich verbunden seidt, auch vermeidung unser und des heiligen reichs sweren straff und ungnad ernstlich und vestiglich mit disem brief und wellen, daz ir den genannten gevettern von Honstein noch iren ambtleuten solhen unbillichen zol furter mer nit reichet noch gebet, noch auch ir dingstat oder gerichtzstul nicht besucht, noch dem einich ge-

horsam erzeiget, sunder das recht an den dingstetten oder gerichtsstulen, da das bisher von unser und des heiligen reichs wegen besetzt ist worden, besucht und euch darin nichts irren noch verhindern lasset, auf das uns nit geburen werde, zu handthabung unser und des heiligen reichs oberkeit wider euch zu handeln. Daran tut ir unser ernstlich meynung. Dann welich disem unserm keiserlichen gebot ungehorsam erscheinen wurden, wider den oder dieselben wellen wir mit sweren penen, straffen und bussen volfaren, auch all und yglich urteil, handlung und proces, so an den obgemelten vormeinten dingstetten oder gerichtstulen bisher ergangen sein oder hinfur ergeen wurden, fur gantz crafftlos, zunicht und untruglich halten, die wir auch ytz als dann und dann als ytzo gentzlich aufheben, abthun und vornichten von romischer keiserlicher machtvolkommenheit, wissenlich in crafft dis briefs. Darnach wisse sich ein yeder zu richten. Geben zu Wien am funften tag des monedts December, nach Christi gepurde vierczehenhundert und im achtzigisten, unsers keyserthumbs im newenundzweintzigisten jaren.

1480 Dezember 5. Wien

Nachtrag Nr. 2
(vgl. Nr. 52 b)

K. Friedrich III. fordert Herzog Wilhelm von Sachsen auf, die Stadt Nordhausen in ihrem Kampf mit den Grafen von Hohenstein um den Zoll beim Siechhof und um das Niedergericht zu schützen.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, Abt. N. F. Nr. 572/4. — Rotes Wachsiegel mit Papieroblate, auf der Rückseite aufgedruckt, gut erhalten.

1497 August 18. Worms.

Nachtrag Nr. 3
(vgl. Nr. 67 a)

K. Maximilian I. schreibt einen Reichstag nach Worms aus und fordert auf, den gemeinen Pfennig zu zahlen.

Original auf Papier im Archiv der Stadt Nordhausen, Abt. N. F. Nr. 3826. — Rotes Wachsverschlusssiegel, beschädigt.

1507 August 23. Konstanz.

Nachtrag Nr. 4
(vgl. Nr. 80 a)

K. Maximilian I. fordert von der Stadt Nordhausen für seinen Romzug und als Hilfe gegen die Ungarn acht Mann zu Fuß oder

an deren Statt 384 rheinische Gulden, wie es auf dem Reichstag zu Köln bestimmt worden ist.

Original-Druck im Archiv der Stadt Nordhausen, Abt. N. F. Nr. 434 b/9.
— Rotes Wachsverschlußsiegel, zerstört.

1507 August 28. Konstanz.

Nachtrag Nr. 5
(vgl. Nr. 80 b)

R. Maximilian I. quittiert über 410 rheinische Gulden, die er von der Stadt Nordhausen als Beitrag zur Werbung von Fußvolk erhalten hat.

Original auf Pergament im Archiv der Stadt Nordhausen, Abt. N. F. Nr. 568/1. — Rotes Wachsiegel, auf der Rückseite aufgedrückt, zerstört.